Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Hauptgebäude Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Völbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 21687), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 25517), Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Heimatbilder / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit Industrie, Technik, Handwerk / Film u. Funk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Modeberichte
Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. 16 Rpf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 38.64 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustr. Hall. Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 205 — **Freitag, den 3. September 1937** — **49. Jahrgang**

„Seid Helfer der Heimat"

Große Rede Hermann Görings an die Auslandsdeutschen

dnb. **Stuttgart**, 3. September.

Zu einem der eindrucksvollsten Höhepunkte der an großen Erlebnissen so überaus reichen Stuttgarter Festtage gestaltete sich die gewaltige Großkundgebung, die am Donnerstagabend in der neuerstellten Schwabenhalle mit dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stattfand. Nach der Begrüßungsansprache des Gauleiters Bohle ergriff Ministerpräsident Göring das Wort zu einer großangelegten, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen und auf alle deutschen Sender und Kurzwellensender übertragenen Rede. Er führte aus:

Mein Weg kommt direkt vom Oberkalsberg, und ich kann euch deshalb unmittelbar die Grüße eures Führers überbringen, der immer nur an euch denkt und für euch handelt (Beifall). Es beglückt mich besonders, daß ich in diesem Augenblick nicht nur zu euch, die ihr hier vor mir steht, sprechen darf, sondern daß durch den Aether Tausende und Hunderttausende von Deutschen aus aller Herren Länder im Geiste bei uns sind und nicht nur den Worten, sondern der ganzen Begeisterung lauschen, mitgerissen von diesem einzigartigen wundervollen Tempo unserer Zeit und unserer Weltanschauung.

Es ist für mich eine innere und große Freude, solch eine aufrichtige und tiefe Verbundenheit der Landsleute, die es draußen weiß Gott nicht leicht haben ihr Tagewerk zu vollbringen, zu sehen. Und zum dritten begrüße ich es, daß ich Gelegenheit habe, zu den Auslandsdeutschen über die schwerste Arbeit meines Lebens zu sprechen, um Aufklärung zu geben über den gewaltigen Vierjahresplan, um euch zur Mitarbeit aufzufordern, weil ich euch brauche, jeden einzelnen im Osten oder Westen, Süden oder Norden der großen Welt. Ich brauche euch, und damit braucht euch Deutschland (Beifall).

Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein. Eine Volksgemeinschaft ist entstanden, und eine heroische Zeit beginnt. Ueber Landerinteressen, Parlamentsgeschwätz und Willkür entstand ein starkes Reich, das heute Schutz nicht nur den Deutschen hier, sondern auch den Deutschen draußen in der Welt zu geben bereit und zu geben stark genug ist. Man darf heute, das muß die Welt zur Kenntnis nehmen, nicht mehr ungestraft deutsche Rechte und deutsche Interessen kränken. Wer das tut, der muß die Erfahrung machen, daß deutsche Kanonen uns Genugtuung verschaffen (Beifall). Wenn nun wieder gewisse Journalisten die Feder spitzen und schreiben, er hat gedonnert und gewettert wie der Kriegsgott, dann erkläre ich:

Kein Land hat wie das deutsche so den Krieg kennengelernt, kein Land wird so wie das deutsche einen Krieg meiden, solange es kann. Der Führer hat in mehreren eindeutigen Reden, und — was noch viel wichtiger ist — in mehreren eindeutigen Handlungen der Welt den Frieden geboten und die Möglichkeiten des Friedens aufgezeigt. Die Welt soll nun nicht etwa annehmen, daß Deutschland kriegslüstern geworden wäre, wenn es einmal einige Monate keine Friedensversicherungen abgibt. Der Führer hat gesprochen. Er hat den Frieden geboten. An dem Wort des Führers darf nicht gezweifelt werden (Beifallssturm).

Ihr Auslandsdeutschen sollt es wissen, sollt es jedem draußen erklären, Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter friedlich verarbeiten. Das Programm des Aufbaues sieht einen absoluten Frieden vor. Ohne den geht es nicht. Dieser Aufbau ist allein das Werk dieser vielgeschmähten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihres Führers.

Ein Werk, wie es einzigartig in den Zeiten und Völkern ist. Es ist nicht so, daß unsere Reichsdeutschen draußen im Ausland die Unruhestifter sind. Wenn es sich um Unruhe in der Bevölkerung handelt, sind nicht wir zuständig. Aber wir leugnen es nicht, daß wir mit Interesse beobachten, wie heute in den verschiedensten Ländern sich Bewegungen und Parteien bilden, die in äußeren oder in inneren Entscheidungen vieles gemeinsam mit uns haben. Das sind aber keine Reichsdeutschen. Das ist die Reagenz aus der Not der Völker. Denn wenn eine Regierung zusieht, wie sich im eigenen Lande der Bolschewismus ausbreitet, dann muß eine Gegenbewegung entstehen. Nicht wir sind es, die diese Gegenbewegung hervorrufen. Wir haben in Deutschland nichts dagegen, wenn die Engländer, Franzosen usw. jedes Jahr zu einer Kundgebung ihres Volkstums in ihre Heimat fahren. Wir sind nicht besorgt, daß darum das Dritte Reich zu wanken beginnt, weil sie bei uns von ihrer Heimat erzählen. Wir legen in Deutschland keinem Ausländer irgend etwas in den Weg; wenn er sich anständig und loyal verhält, mag er tun und lassen, was er will. Ja, wir begrüßen es, wenn er sich mit seinen Landsleuten zusammenschließt und unterstützen und fördern dies. Wir fühlen uns dadurch in keiner Weise beunruhigt und empfinden vor allen Dingen kein moralisches Recht, unseren Gästen in dieser Richtung irgendwelche Vorschriften zu machen. Wir können dieses Recht deshalb auch keinem anderen Land und keiner anderen Regierung zubilligen. Ihr Reichsdeutschen im Ausland habt das Recht, wo ihr auch seid, euch als Deutsche und Nationalsozialisten zu bekennen.

Die größte Tat, die das Dritte Reich geschaffen hat, ist die Volksgemeinschaft, die Einheit aller Deutschen. Zeigt auch draußen in der Welt diese Geschlossenheit. Erscheint immer als ein unantastbarer und unangreifbarer granitner Block des Deutschtums. Dann leistet ihr der Heimat den größten Dienst (lang anhaltende stürmische Zustimmung).

Seid Helfer dieser Heimat, stellt den Eigennutz zurück und stellt das Größere, das Volk, Deutschland voran (erneuter Beifall).

Deutschland hat sich in diesen Jahren politisch und militärisch frei, stark und unabhängig gemacht. Der Vierjahresplan gilt die Grundlage dafür, um Deutschland auch handelspolitisch und wirtschaftlich in die gleiche Unabhängigkeit und damit tatsächlich in die letzte Freiheit zu setzen. Denn nur dann bis ich frei und unabhängig von der ganzen Welt, wenn ich all das, was ich zum Leben brauche, selbst besitze oder schaffe. Das wird in diesen vier Jahren geschaffen. Darauf könnt ihr euch verlassen (jubelnde Zustimmung). Ihr sollt daran mitarbeiten und als Deutsche überall Werber der deutschen Werte und der deutschen Waren sein. Ihr sollt aber auch immer daran denken, daß die Heimat augenblicklich noch schwer mit verschiedenen Rohstoffsorgen kämpft. Hier müßt ihr Träger der Verbindung sein, damit die augenblickliche Not in diesem und jenem leichter behoben werden kann.

In meinem eigenen Arbeitsbereich habe ich die engste Verbindung mit eurer Organisation geschaffen und damit euch alle verpflichtet, mitzuhelfen an diesem Werk (lebhafte Zustimmung). Ich muß aber die Auslandsdeutschen, die im Handel tätig sind, auffordern, nach den Grundsätzen einer nationalsozialistischen Wirtschaftsgebarung zu arbeiten, die durchaus genügend Raum für Verdienst läßt.

(Fortsetzung Seite 2)

Englische Flotte verstärkt

Kabinettsrat in London beschließt Entsendung von Zerstörern

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

1. **London**, 3. September.

Die vorletzte Ministersbesprechung in London hatte die Stärke der englischen Flotte im westlichen Mittelmeer, abgesehen von durchfahrenden Schiffen, auf eine volle Zerstörerflotte von neun Einheiten festgesetzt, zu denen zwei schwere Schiffe hinzukamen. Gestern ist in zwei auf den Vor- und Nachmittag verteilten Konferenzen beschlossen worden, den Bestand um eine nicht genannte Zahl von weiteren Zerstörern zu erhöhen.

Diese Entscheidung trifft vollkommen die Stimmung der öffentlichen Meinung. Auf allen Seiten herrscht die gleiche Erbitterung und das gleiche Bedürfnis nach festem Zupacken, wenn auch die politischen Meinungsverschiedenheiten keine einheitige Ansicht darüber zustande kommen lassen, nach welcher Seite der gewünschte Schlag zu führen wäre.

Die „Times" weist auf den Angriff gegen den englischen Zerstörer „Havoc" hin und erklärt, daß die englische Oeffentlichkeit jetzt mehr Verständnis und Sympathie für das Gefühl haben werde, das in Deutschland geherrscht habe, als das Panzerschiff „Deutschland" vor drei Monaten durch Bomben getroffen und als kurz darauf ein Torpedoangriff gegen den Kreuzer „Leipzig" gerichtet worden sei. Das Blatt erklärt, daß die Lage im Mittelmeer immer unerträglicher werde. Es sei unerhört, daß die Schiffe aller Nationen, die sämtlich miteinander im Frieden leben, nicht mehr in der Lage seien, das Mittelmeer, eine der größten Schiffahrtsstraßen der Welt, unbelästigt zu benutzen.

Selbst wenn die spanischen Parteien als kriegführende Mächte anerkannt würden, dürften sie nur das Recht haben, die ausländischen Kauffahrteischiffe aufzuhalten und zu untersuchen, nicht aber, sie zu versenken. Der gegenwärtige Zustand der Seeräuberei lasse nur einen Weg offen, den die britische Mittelmeerflotte bereits eingeschlagen habe, nämlich sofortige Gegenangriffe gegen die Piratenschiffe. Diese neue Methode bedeute kein Abweichen von der festgelegten britischen Politik und der Unparteilichkeit zwischen den beiden spanischen Streitparteien, sondern es handele sich lediglich um eine Maßnahme der Selbstverteidigung.

„Daily Expreß" fordert, daß eine strengere Unterscheidung zwischen den eigentlichen englischen Handelsschiffen, die rechtmäßig Handel im Mittelmeer treiben, und denjenigen Schiffen gezogen werden müsse, die unter englischer Flagge Valencia mit Kriegsmaterial belieferten. Die englische Flotte sei nicht dazu da, um ausländische Seeleute zu beschützen. Das Labour-Organ „Daily Herald" fordert in seinem Leitaufsatz eine gemeinsame und sofortige Aktion aller interessierten Länder, um die Schiffahrt im Mittelmeer zu beschützen.

Mittelmeeraussprache in Genf

London, 3. September.

Außenminister Eden teilte Donnerstag dem französischen Geschäftsträger in London, Cambon, mit, daß die britische Regierung den französischen Vorschlag einer Diskussion der Lage im Mittelmeer unter den Mittelmeermächten anläßlich der in der nächsten Woche stattfindenden Tagung des Völkerbundsrates in Genf angenommen hat.

Rom zur Lage im Mittelmeer

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Mailand**, 3. September.

Mit der französischen Forderung nach einer allgemeinen Ueberprüfung der Lage im Mittelmeer erklärt sich der „Corriere della Sera" unter der Bedingung einverstanden, daß von den zahlreichen Verletzungen der Verpflichtung zur Nichteinmischung durch französische und englische Schiffe ausgegangen werde, die seinerzeit vom italienischen Botschafter dem Nichteinmischungsausschuß angezeigt wurden. Wenn der Zerstörer „Havoc" einen Torpedoangriff erlebt habe, so habe der Kreuzer „Leipzig" seinerzeit deren drei erlebt, die sicherlich nicht von den Tauchbooten des Generals Franco ausgegangen seien. Damals habe sich jedoch die französische Presse nicht weiter darüber aufgehalten. Daher sei auch jetzt Ruhe geboten und die französische Diplomatie müsse es sich überlegen, bevor sie neue gefährliche Initiativen ergreife. Zur Vermeidung neuer Zwischenfälle schlägt die „Stampa" England vor, General Franco die Rechte einer kriegführenden Macht zuzuerkennen.

Wieder roter U-Boot-Angriff

Englischer Dampfer bei Valencia torpediert und gesunken

London, 3. September.

Die „Preß Association" meldet, daß die Reederei des britischen Dampfers „Woodsord" ein Telegramm erhalten, wonach der Dampfer auf der Fahrt von Barcelona nach Valencia, 18 Meilen von der Küste entfernt, torpediert worden und gesunken sei. Dabei seien ein Mann getötet und sechs Mann verletzt worden. Der Zwischenfall habe sich zwischen der Inselgruppe Columbretas und der Küste abgespielt. Die Verwundeten seien in Benicarlo an Land gebracht worden. Die „Woodsord" ist ein Tanker von 6987 Tonnen.

*

Zu den Torpedoangriffen eines U-Bootes auf den englischen Zerstörer „Havoc" wird aus nationalspanischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die beiden U-Boote der nationalspanischen Regierung sich seit längerer Zeit in der Biscaya befänden und den asturischen Hafen Gijon blockierten. Es könne sich also bei den Angriffen auf den englischen Zerstörer nur um ein rotes U-Boot gehandelt haben, da der Torpedoangriff auf die „Havoc" bekanntlich im Mittelmeer bei Valencia erfolgt ist.

Die Londoner Abendpresse berichtet in größter Aufmachung über die Torpedierung des britischen Handelsdampfers „Woodsord". In Leitartikeln und Kommentaren wird der Unterseebootsangriff auf den britischen Zerstörer „Havoc" behandelt. Die Blätter begrüßen die Haltung des englischen Kriegsschiffes, das den Torpedoangriff sofort mit Feuer erwidert hat. Der „Star" nennt diesen Angriff ein Warnungssignal an die zivilisierte Welt. Mit erfreulicher Deutlichkeit wendet sich der „Evening Standard" gegen diejenigen, die den Angriff auf den britischen Zerstörer sofort dazu benutzten, um andere Staaten zu verdächtigen. Es liege nicht der geringste Anlaß für die Beschuldigung vor, daß es sich um Italiener gehandelt habe. Nach Ansicht des „Evening Standard" widerspreche dem schon die Tatsache, daß die italienische Flotte nicht zusammengezogen sei, obwohl Italien natürlich genau wisse, welche Folgen ein solcher Angriff hätte haben müssen. Nach einer weiteren Polemik gegen die „News Chronicle" meint der „Evening Standard", daß ein rotes Unterseeboot die Torpedos gefeuert haben könnte.

Blick in die Zeit

Görings Stuttgarter Appell

In der Reihe der großen Kundgebungen auf der Woche der Auslandsdeutschen in Stuttgart hat jetzt auch Ministerpräsident Generaloberst Göring gesprochen. Er hat sich sowohl als Politiker wie als Wirtschaftler an die Auslandsdeutschen gewandt. Er hat ihnen die Aufgabe gezeigt, die ihnen draußen in der Welt bei der Durchführung des gigantischen Werkes des Vierjahresplanes zufällt: Werber der deutschen Werte und der deutschen Ware zu sein, durch ihre Arbeit die deutsche Ausfuhr zu erleichtern. Ueber dieser Aufgabe der Wirtschaft aber steht die politische Aufgabe, die jeder Deutsche im Auslande zu erfüllen hat. Der Deutsche im Auslande ist Repräsentant des Reiches. Das verpflichtet. Deutschland ist heute in der Welt wieder angesehen und geachtet. Die Zeiten, in der Deutsche draußen über die Achsel angesehen wurden, sind vorbei. Hinter jedem einzelnen Auslandsdeutschen steht der starke Schutz des Reiches. Die Geschlossenheit, die unser Volk im Innern beseelt, zieht jeden Deutschen, der draußen in der Welt steht, in ihren Bann. Hermann Göring hat als den Grundsatz des deutschen Bekenntnisses den Satz geformt: „Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein". Dieses Bekenntnis ist zugleich Verpflichtung und Forderung. „Die Heimat ist und bleibt das Wichtigste und Entscheidendste. Erst die Heimat und dann die übrige Welt!" Mit eindeutigen Worten hat Ministerpräsident Göring noch einmal alles an Verdächtigungen zurückgewiesen, was in der letzten Zeit von einer verantwortungslosen ausländischen Presse gegen die Deutschen im Auslande vorgebracht worden ist. Die Auslandsdeutschen sollen gerade Künder sein davon, daß Deutschland sich von der Welt nicht abschließen, sondern mit ihr zusammenarbeiten will. Gerade unsere Auslandsdeutschen bilden den Kontakt zwischen dem Reiche und der Welt. Alle Verdächtigungen und Verleumdungen, die gegen sie ausgesprochen werden, sind gegen das Reich gerichtet. Deutschland mischt sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, es erwartet daher aber auch, daß diese sich nicht in die deutschen Angelegenheiten mischen. Als eine solche Einmischung aber müßen wir es bezeichnen, wenn das Ausland sich darüber aufregt, daß Deutsche sich zu Deutschland bekennen und aus diesem Bekenntnis kein Hehl machen.

Das Aufbauwerk, das das neue Deutschland in Angriff genommen hat, ist der beste und stärkste Beweis für den Friedenswillen, der es beherrscht und dem der Führer oft genug Ausdruck gegeben hat. Wenn nun einer der engsten Mitarbeiter des Führers, ein Mann, dem in diesem Aufbauwerk eine der wichtigsten Aufgaben zufällt, wenn nun also Hermann Göring noch einmal mit eindeutigen und klaren Worten den deutschen Friedenswillen der Welt vorhält, so müßen wir von dieser Welt erwarten, daß sie endlich ihre Zweifel zurückstellt und so ehrlich wie Deutschland auch ihrerseits dem Frieden das Wort spricht.

Eine Warnung und eine Lehre

Die Alarmsignale, die aus Anlaß des Zwischenfalles mit der „Havoc" maßgebende englische Zeitungen ziehen, um eine allgemeine Warnung auszusprechen, erscheinen reichlich verspätet. Diese Warnrufe müßen um so mehr eine deutliche Stellungnahme hervorrufen, als sie mit Behauptungen gespickt sind, die nicht einfach hingenommen werden können. So rechnet die englische Presse, wilde gesagt, offenkundig mit der Vergeßlichkeit ihres Leserpublikums, wenn sie in ihren Kommentaren einfließen läßt, als hätte es sich bei dem Torpedoangriff des roten U-Boots auf den Zerstörer „Havoc" um den ersten Fall eines heimtückischen Piratenstreiches dieser Art gehandelt. Das ist eine ungewöhnliche Dreistigkeit und es liegt im Interesse einer ruhigen Entwicklung, wenn wir dem Gedächtnisschwund der englischen Presse ein wenig nachhelfen. Wir, und nicht nur wir, sondern ganz Europa wissen mit den Lesern namhafter englischer Zeitungen sehr wohl, was sich Ende Mai und Mitte Juni im Mittelmeer abgespielt hat. Gerade der Fall des Kreuzers „Leipzig" besitzt eine auffallende Aehnlichkeit mit dem des englischen Zerstörers „Havoc". In beiden Fällen sind Torpedos abgefeuert worden, die ihr Ziel Gott sei Dank verfehlt haben. In beiden Fällen wird es sich um das gleiche rote U-Boot der Valencia-Bolschewisten gehandelt haben, das von irgendeinem Hafen der rotspanischen Küste aus sein Unwesen treibt, indem es Kriegs- und Handelsschiffe fremder Nationen in gleicher Weise bedroht. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Erklärungen maßgebender nationalspanischer Kreise in Salamanca und die Feststellungen, die sogar einige englische Blätter verzeichnet haben. Gerade weil der Fall „Havoc" dem des deutschen Kreuzers „Leipzig" gleichgelagert ist, wobei ein hoher Grad der Wahrscheinlichkeit dafür besteht, anzunehmen, daß es sogar das gleiche U-Boot gewesen ist, das den Torpedo abgefeuert hat, ist es um so interessanter, die Haltung zu vergleichen, die seinerzeit die englische Presse im Fall „Leipzig" eingenommen hat, mit der Stellungnahme, die uns heute aus den Spalten der englischen Zeitungen wegen des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0001

Falles „Davoit" entgegentritt. (Nur die „Times" macht diesmal eine anerkennenswerte Ausnahme.) Damals wußte die englische Presse, nachdem wohlgemerkt Deutschland den Kontrolldienst mit schweren Blutopfern seiner Söhne in der Kriegsmarine bezahlt hatte, nichts anderes zu erklären, als die Torpedoangriffe auf die „Leipzig" gewissermaßen als Belanglosigkeiten hinzustellen. Einige Zeitungen ließen sich sogar dazu hinreißen, Deutschlands Absichten zu verdächtigen. Man wagte es, die Angriffe, die zweifelsfrei erwiesen waren, in Frage zu ziehen, man orakelte von angeblicher Sinnestäuschung deutscher Seeleute, man schlug alle im Interesse des europäischen Friedens von Deutschland vorgebrachten Ratschläge mit dem Ziele der Eindämmung des bolschewistischen Brandherdes in Spanien in den Wind. Was in den Londoner Vereinbarungen theoretisch zugesagt war, wurde praktisch nicht gehalten. Deutschland wurde keine Genugtung gegeben. England und Frankreich konnten sich nicht einmal zu einer gemeinsamen Protestaktion verstehen. Damals hat es sich um deutsche, später um italienische Schiffe gehandelt. Man rechnete in London nicht damit, daß es einmal auch englischen Schiffen genau so ergehen könnte. Seit Tagen ist nun dieser Fall eingetreten. Jetzt aber, da es sich um Schiffe des eigenen Landes handelt, können die gleichen englischen Blätter, die beim „Leipzig"-Zwischenfall hämische Glossen lieferten, alles bezweifeln und für die leiseste Aktion nicht zu haben waren, nicht genügend scharfe Töne finden, nicht genug Forderungen stellen, damit für die Zukunft die Seepiraterie der roten Valencia-Leute unterbunden wird. Wie man im Juni jedes kollektive Vorgehen abgelehnt hat, weil es sich ja nur um einen deutschen Kreuzer handelte, so wird heute eine Kollektivaktion für die Aufrechterhaltung der Sicherheit im Mittelmeer stürmisch verlangt und man scheut sich nicht, Deutschland neben Italien zur Teilnahme an diesen Kollektivmaßnahmen aufzufordern, die man früher der Reichsregierung abgeschlagen hat. Es wäre für uns wirklich leicht, über die Kennzeichnung des reinen Sachverhaltes hinaus den Engländern die Lektion zu erteilen, die die englische Presse durch die Zwiespältigkeit ihrer Haltung gewissermaßen heraufbeschworen hat. Wir lassen es bei den Tatsachen bewenden. Wir dienen dem Frieden, vorurteilslos, auch gegenüber England. Wann wird man das an der Themse verstehen?

Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume

Berlin, 3. September.

Durch eine Verordnung über Kündigungsschutz für Miet- und Pachträume vom 28. August 1937 ermächtigt der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, den Reichsjustizminister und den Reichsarbeitsminister, Bestimmungen über Kündigungsschutz zu erlassen, die die bestehenden Mietersschutzbestimmungen zu ändern und zu ergänzen sowie die Verwendung von Vertragsformularen für Miet- und Pachträume zu regeln.

Damit ist die Möglichkeit gegeben, hemmende gesetzliche Bestimmungen zu beseitigen und unsoziale Geschäftsgebräuche auszumerzen. Desgleichen kann der Mieterschutz auch auf diejenigen Gebiete ausgedehnt werden, für die bisher keine Bestimmungen über die Miethöhe nicht ausreichen. Die Reichsregierung löst die Zuständigkeiten des Reichskommissars für die Preisbildung unberührt und bedeutet eine Ergänzung seiner Maßnahmen. Sie tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Nationalspanischer Jugendbesuch

Berlin, 2. September.

An Bord des Dampfers „Cap Northe" sind, wie bereits berichtet, am Mittwoch 114 nationalspanische Jugendführer und -führeranwärter in Bremerhaven eingetroffen. Die spanischen Jungen folgen einer Einladung des Reichsjugendführers Baldur von Schirach nach Deutschland. Ueber Hemburg fahren sie nach Berlin, wo sie am Freitagvormittag kurz nach 11 Uhr eintreffen. Die jungen spanischen Gäste fahren dann am 7. September nach Nürnberg weiter, wo sie im Lager der HJ. am ganzen Reichsparteitag teilnehmen werden. Im Anschluß an den Reichsparteitag geht es am 14. September nach München und von dort aus nach Remagen am Rhein. Hier wird für eine Woche ein deutsch-spanisches Jugendlager entstehen.

Die Gefechtslage in Spanien

Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **Paris**, 3. September.

Nach Blättermeldungen aus Salamanca besagt der in der Nacht zum Freitag ausgegebene Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers in Salamanca, daß an der Santander-Front die nationalen Truppen den längs der Küste erzielten Geländezuwachs konsolidiert haben. Trotz eines gewissen Widerstandes, den der Gegner leistete, gelang es einer nationalen Kolonne, gegen Potes, das etwa 30 Kilometer landeinwärts im Devatal liegt, vorzugehen. Die Kolonne besetzte eine Reihe Dörfer, u. a. Dobol, wo eine 720 Mann starke bolschewistische Milizabteilung die Waffen streckte. — In Aragonien haben die nationalen Kolonnen neuerdings Geländegewinn zu verzeichnen. Im Abschnitt von Belchite südlich von Saragossa hält der Widerstand der bolschewistischen Milizen an, doch sind alle Angriffe zurückgeschlagen worden.

Schwere Kämpfe bei Schanghai

Die japanische Offensive — Erbittertes Ringen

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. **London**, 3. September.

Wie die Blätter aus Schanghai melden, ist die in den Morgenstunden des Freitag wieder aufgenommene japanische Offensive im Abschnitt Liuhu — Lotien — Wusung von den erbittert kämpfenden Chinesen abermals aufgehalten worden. Insbesondere waren die Kämpfe bei Lotien und Paohan am Jangtse überaus heftig. Nach den letzten Meldungen soll es den Chinesen gelungen sein, in Lotien festen Fuß zu fassen, wobei es zu blutigen Kämpfen Mann gegen Mann kam. Bei Paohan wurden die Chinesen in den engen Straßen von japanischen Flugzeugen beschossen. Die Versuche der Japaner, Boden zu gewinnen, gestalteten sich sehr schwierig, da die schlechten Bodenverhältnisse den hier eingesetzten motorisierten Truppen große Schwierigkeiten bereiten. Im übrigen haben die Japaner die angekündigten Truppenverstärkungen gelandet und in der Nähe von Wusung die Truppen wirksam verstärken können, wie es heißt um 2000 Mann. Es wird damit gerechnet, daß auch die Chinesen in der nächsten Zeit neue Truppen heranziehen.

Von japanischer Seite wird erklärt, daß sich die Tunghi-Universität nunmehr in japanischem Besitz befindet. Im Jangtsepoo-Gebiet werden starke japanische Truppenbewegungen beobachtet.

Um die Bahn Kanton—Hankau

1. **London**, 3. September.

Nach der gestrigen Ministerkonferenz wurde bekannt, daß am nächsten Mittwoch das Kabinett vollzählig unter Vorsitz des Premierministers zusammentreten wird. Es wird sich außer mit den Mittelmeerfragen auch mit der Lage im Fernen Osten befassen. Angenommen, daß bis dahin die japanische Antwort in Sachen des Botschafterzwischenfalls eingetroffen — was bei weitem nicht sicher ist — und keine weiteren erheblichen Verwickelungen nach sich zieht, wird sich möglicherweise bereits eine neue englisch-japanische Verwickelung in Südchina herauskristallisiert haben.

Es handelt sich um die erst seit einem Jahre durchgeführte Eisenbahn von Kanton nach Hankau, die infolge der japanischen Blockade einen zunehmenden strategischen Wert für China bekommt, andererseits aber von größter Bedeutung für die englische Kolonie und Flottenstation Hongkong und vor allem für die britischen Interessen in Kanton ist. Die Japaner haben bereits Erkundungsflüge entlang der Strecke in der weiteren landeinwärts gelegenen Provinz Hunan unternommen. Sie haben außerdem den Knotenpunkt der Eisenbahnverbindungen zwischen Kanton — Hongkong und Swatau (dem südlichen Endpunkt ihrer Blockade) bombardiert. Die Linie Kanton — Hongkong, die als „Lebenslinie Hongkongs" gilt, ist zur Hälfte in englischem Besitz. In einer Unterredung mit ausländischen Pressevertretern in Tokio erklärte gestern der japanische Außenminister, wenn die Bahn als Kriegsinstrument benutzt werde, so müsse Japan Vorsorge treffen, um das zu verhindern, selbst wenn sie teilweise in ausländischem Besitz sei.

Japanische Reichstagssitzung

Der China-Konflikt auf der Tagesordnung

Tokio, 3. September.

Die außerordentliche 72. Sitzung des japanischen Reichstages wurde heute früh feierlich eröffnet. Der Reichstag, der ausschließlich im Zeichen des japanisch-chinesischen Konfliktes steht, wurde zusammenberufen, um einen zusätzlichen Haushalt von zwei Milliarden Yen für die militärischen Operationen in China zu bewilligen und eine Reihe von kriegswirtschaftlichen Sondergesetzen zur wirtschaftlichen und finanziellen Durchführung des Kampfes in China anzunehmen. Die Bewilligung der Zusatzmittel und die Annahme der Gesetzesvorlagen sind gesichert, da alle politischen Parteien, die Wirtschaft und die Wehrmacht geschlossen hinter der Regierung stehen.

11jähriger deutscher Junge verschleppt

Santander, 3. September.

Ein deutscher Staatsangehöriger, der vor der bolschewistischen Revolution viele Jahre in Madrid gelebt hat, ist nach dem nationalen Sieg von Santander die indiese Stadt gekommen, um seinen 11½ jährigen Jungen zu suchen, der dort bei Ausbruch des Krieges zur Erholung weilte. Durch die Aussagen von Einwohnern Santanders wurde nun festgestellt, daß die Bolschewisten das Kind auf ihrer Flucht mit nach Asturien verschleppt und es zu schweren Grabenarbeiten gezwungen haben.

Noch ein Dampfer versenkt

ep. **Paris**, 3. September.

In der Nähe der Insel Skyros im Legäischen Meer ist, nach einer Athener Meldung, der 5500 t große Dampfer „Molakiew", der eine Ladung Asphalt von Sowjetrußland nach Frankreich führte, von einem bisher unbekannt gebliebenen U-Boot versenkt worden. Einer der sowjetrussischen Matrosen wurde getötet, ein anderer verletzt; die übrigen Mitglieder der Besatzung sind im Hafen von Kyni an Land gegangen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Kopenhagen hat die dänische Regierung gegen die Bombardierung des dänischen Dampfers „Edith" in Salamanca Protest eingelegt. Außerdem will die dänische Regierung im Londoner Nichteinmischungsausschuß die Frage der Bombardierung und Torpedierungen von Handelsschiffen im Mittelmeer zur Sprache bringen.

Die Rede Görings

(Fortsetzung von Seite 1)

Verdienst soll sein, wo Leistung ist. Nirgends aber darf eine Notlage im Innern oder beim Gastvolk ausgenützt werden. Das ist nicht nationalsozialistisch. Da habt ihr zu beweisen, daß ein neuer Geist im neuen Reiche herrscht (langanhaltender Beifall). Niemals werde ich dulden, daß durch das Moment der Profite eine größere wirtschaftliche Zukunft verschlossen wird.

Glaubt ihr, daß ich nur zum Spaß die Deutschen Eisenwerke geschaffen habe. Ich habe das getan, weil Deutschland das Eisen zu seinem Aufbau braucht. Mag auch das ausländische Eisen billiger sein, Deutschland muß erst seine eigene Produktion sicherstellen. Wenn das die Industrie nicht versteht, wenn sie alles allein besitzen will, dann tut mir das leid. Aber das hindert nichts an der Tatsache, die Reichswerke stehen, und kein Pfahl wird verrückt werden (tosender Beifall). Wie ich entschlossen sein werde, über das Schicksal des einzelnen hinwegzugehen, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, so werde ich auch nicht schwach sein, das Volksinteresse über das Interesse von Konzernen zu stellen (Beifall).

Dasselbe gilt, wenn es sich um die Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes handelt. Gerade auf diesem Gebiet werden die meisten Lügen und Verleumdungen verbreitet. Man will es immer so darstellen, als ob das deutsche Volk darbte, weil diese grausame tyrannische Regierung Kanonen statt Butter mache. Wenn das deutsche Volk überhaupt Ernährungssorgen hat — und die haben wir —, dann einzig aus dem Grunde, weil einige Völker und Mächte Deutschland nicht genügend Lebensraum geben wollen, um sich aus eigener Erzeugung zu ernähren (tosender Beifall). Man macht sich lustig über die deutsche Nahrungsnot, schreit aber wie besessen, wenn wir von unserem Lebensrecht sprechen.

So schlimm wie die Nahrungsnot draußen ausgemalt wird, ist sie nun auch wieder nicht. Deutschland hat genügend Brotgetreide, um sein Volk zu ernähren, und es ist lediglich Sache der Organisation, dafür zu sorgen, daß das Getreide, das für den Menschen bestimmt ist, auch dem Menschen und nicht dem Vieh zu kommt. Wo Bauern das nicht begriffen haben, habe ich mich mit äußerster Strenge eingesetzt, um das Getreide für den menschlichen Bedarf sicherzustellen. Ich greife zu den äußersten Mitteln, aber — das deutsche Volk wird ernährt, solange ich auf diesem Posten stehe! (Beifall). Vor allem darf auch beim täglichen Brot kein Unterschied gemacht werden zwischen arm und reich. Ich werde notfalls auch davor nicht zurückschrecken, durch schärfste organisatorische Maßnahmen eine gerechte Aufteilung des Brotes sicherzustellen. Ich tue, was notwendig ist, gleichgültig, ob das populär ist oder nicht, denn ich will meine Pflicht dem Volke gegenüber tun, damit niemand Not zu leiden braucht (Beifall).

Ich weiß, daß oft schwere Tage und Zeiten kommen, wo man schwach wird. Uns geht es ja auch nicht anders. Wer hat am schwersten gelitten und getragen? Auf wessen Schultern sind schließlich die furchtbarsten Sorgen und Nöte gehäuft worden? Ist es nicht der Führer? Wenn alle schwach wurden, alle verzweifelten, er stand, er hielt die Fahne hoch, er sorgte und sorgt für das Volk, für die Zukunft Deutschlands (stürmischer Beifall). Denkt daran, was er für euch draußen getan hat, daß er euch ein neues Leben gab, daß ihr wieder stolz sein dürft, Deutsche zu sein. Nun tut auch ihr alles für Deutschland und für den Führer. Gebt alles für ihn und für die Heimat, und dann dankt Gott, daß ihr jetzt wieder singen könnt: „Deutschland, Deutschland über alles".

Als Hermann Göring geendet hatte, dankten ihm die vielen Tausende durch minutenlange Heilrufe und Beifallskundgebungen.

Reichsautobahn Halle—Nürnberg

Die Strecke Bayreuth—Nürnberg fertiggestellt

Das Büro des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen teilt mit:

Durch vorbildliche Zusammenarbeit und zielbewußten Einsatz aller beteiligten Arbeiter der Stirn und der Faust ist es trotz der Ungunst der Witterung der letzten Wochen gelungen, den Abschnitt Bayreuth—Nürnberg, die letzte Teilstrecke im Zuge der großen Autobahnverbindung Halle—Leipzig—Nürnberg, noch so rechtzeitig fertigzustellen, daß der zum Parteitag nach Nürnberg strömende Verkehr die Autobahn bereits bis zum Parteitagsgelände benutzen kann. — Die rund 60 km lange neue Strecke, die in der Fränkischen Schweiz und dem Veldensteiner Forst eine überraschende Fülle schöner Landschaftsbilder bietet, wird zwischen den Anschlußstellen Bayreuth-Nord und Lauf am Sonnabend, 4. September, ab mittags 13 Uhr dem öffentlichen Verkehr freigegeben. Zwischen den Anschlußstellen Pegnitz und Lauf unterliegt sie während des Reichsparteitages den Beschränkungen des Sperrkreises für Nürnberg nach den zeitlich geltenden Bestimmungen.

Wie dem „Matin" aus Bône in Algerien mitgeteilt wird, ist der sowjetspanische Dampfer „Mare Negro", der aus Odessa eingetroffen war und seit zehn Tagen im Hafen lag, von Anhängern des Generals Franco, die sich in Abwesenheit eines Teiles der Besatzung an Bord begeben hatten, nach einem noch unbekannten Bestimmungsort entführt worden.

*

Mit dem Dampfer „Cap Norte" kehrte der bisherige deutsche Botschafter in Spanien, General Faupel, nach Deutschland zurück. Er äußerte sich bei seiner Ankunft über die Haltung des nationalen Spanien. Wir Deutschen hätten allen Grund, zu Franco volles Vertrauen zu haben. Die militärische Lage sei für die nationale Bewegung außerordentlich günstig.

Italien zur Rede Görings

ep. **Rom**, 3. September.

Die von Generaloberst Göring auf der Tagung der Auslandsdeutschen gehaltene Rede findet in der italienischen Presse einen starken Widerhall. „Popolo d'Italia" betont ihre Wichtigkeit in der Ueberschrift und hebt den Satz hervor: „Deutschland will den Frieden, aber wenn ihn die anderen nicht wollen, ist es zum Kriege bis zum äußersten bereit".

Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt. Damit ist der Stand wieder erreicht, der vor der letzten Frankenkrise bei der Abdankung der Regierung Léon Blum vorhanden gewesen war.

*

Eine Reise des englischen Königspaares nach Indien soll, wie nach der „Morning Post" aus politischen Kreisen verlautet, für den Winter 1938/39 geplant sein.

Klinik der Götter und Helden

In den Werkstätten der Staatlichen Museen / Von Marta Hillers

Die Klinik der Pharaonen liegt am Ufer der Spree, gleich hinter dem Pergamon-Museum. Neben dem Eingang stehen wie Wächter zehn schwarze Säulenstümmel. Drinnen riecht's nach Spiritus. Auf langen Tischen steht man Flaschen und Reagenzgläser und Kästen voll von Bürsten, Zangen und Pinzetten. Dazwischen leuchten Gelatine und Silberpapier.

Etliche Assistenten in grauen Schürzen sind gerade mit der Behandlung der seltsamen Patienten dieses Hauses beschäftigt: hier piagt sich einer mit den Reisen eines Stuckpferdes herum, er trant und fettet sie und schnitzt einen Schuhleisten; als diese Stiefel aus Persien kamen, waren sie glashart und splitterten auch wie Glas; jetzt gewinnen sie wieder die Geschmeidigkeit von Leder; keiner wird ihnen ihre zweitausend Jahre anmerken!

An einem anderen Tisch behandelt der Assistent ein rostzerfressenes Germanenschwert, das frisch von der Ausgrabungsstätte kommt. Es riecht böse aus, durchlöchert, von Schmutz überkrustet; kein Museum würde es so aufnehmen. Es würde auch schnell zerfallen, wenn es nicht in unserer Klinik neu geglüht und in Salz- und Paraffinbädern sorglich gebadet würde.

Noch viel Merkwürdiges gibt es hier zu sehen: Männer, welche vorsichtig assyrische Tonscherben bürsten, bis die feine Keilschrift sichtbar wird; andere, die grüne Klümpchen in Tüten einordnen — Münzen aus Babylon, die 2000 Jahre vor Christi Geburt im Umlauf waren! Drüben wiegt einer einen pechschwarzen Totenschädel. Sein Nachbar spannt ein rissiges Stück Baumstamm in eine Presse, während vor ihm auf dem Tisch bereits die nächste „Patientin" auf ärztliche Hilfe wartet: eine chinesische Marionette mit jämmerlich zerschundenem Biskuitgesicht.

Leiter dieser Klinik — auch Werkstätten der Staatlichen Museen" genannt! — ist Professor Brittner. Nahezu dreißig Jahre ist er schon hier tätig, und fast alle Altertümer der großen Museen sind durch seine Hände gegangen. Er ist der Leibarzt der Mumien und Pharaonen. Er kennt Kunstwerke jeglicher Herkunft und weiß genau, welche Schädlinge sie bedrohen. Er beugt vor und heilt oder rettet doch, was zu retten ist. Nichts wird heute mehr in die Museen eingeliefert, das nicht zuvor in seiner Klinik war.

Kommt so ein neuer Patient an, dann wird zuerst eine „Krankheitsgeschichte" für ihn angelegt: Name und Art werden notiert; Werkstoff und Herstellungsweise, Gewicht und Fundort und die etwa anhaftenden Verunreinigungen — alles dies wird peinlich geprüft und aufgeschrieben. Damit ist der Befund festgestellt, und die eigentliche Behandlung kann beginnen.

Viele aus Aegypten und Vorderasien stammende Altertümer leiden sozusagen an heimatbedingten „Erkrankungen". Die Erde dort ist ehemaliger Meeresboden und stark salzhaltig. Das Salz dringt in die Poren der Tongefäßre und Skulpturen ein und bildet innen Kristalle, die nach und nach Tor und Stein sprengen. Um dieses zu verhindern, wird das Salz ausgelaugt. Im „Badezimmer" unserer Klinik steht Wanne neben Wanne. Darin liegen gerade ägyptische Reliefs, Platten aus einer Grabkammer, welche die Enten, Ochsen und Sklaven darstellen, die dem toten Pharao im Jenseits dienen sollten. Wochen oder gar Monate bleiben die Kunstwerke in ihren Wannen.

Manches salzhaltige Stück bedarf vor dem Bade einer Vorbehandlung: Ton muß zuvor neu gebrannt, Schriften und Zeichnungen müssen gegen die Wirkung des Wassers gefestigt werden. Und dann gibt es auch Salzkranke, denen man zu ihrem eigenen Besten ihr Leiden lassen muß. Zu diesen gehört Tut-ach-Amon, Schwiegersohn der schönen Nofre-Tete und Stolz der Berliner Museen. Sein Kopf ist derart von Salzschichten durchzogen, daß er ohne sie zerfallen würde. Darum muß der Pharao sorgsam behandelt werden. Er sitzt in einem Glaskasten. Sein Thron verbirgt Chlormagnesium, das alle Feuchtigkeit aus der Luft zieht; ein versteckter Feuchtigkeitsmesser ermöglicht ständige Luftüberwachung. Diese Maßregeln bekommen dem kranken Herrscher ausgezeichnet; seit Jahren hat er seinen Leibarzt nicht mehr bemüht!

Was man beim Menschen „Alterserscheinungen" nennt, heißt bei Kunstwerken „Patina". Diese Patina darf unsere Klinik ihren Patienten nicht nehmen. Was würden wir sagen, führte man uns die prähistorischen Waffen abgeschmirgelt und blankgeputzt vor? Nein, wir wollen, daß die Bronze grün sei und altes Glas bunt wie Regenbogen. Und die Klinik der Altertümer richtet sich nach unseren Wünschen.

Bei der Behandlung werden „Heilmittel", die den ursprünglichen Stoffen fremd sind, möglichst vermieden; der Arzt kuriert zum Beispiel brüchige Gebeine mit Gelatine und rissiges Holz mit Harz, wie es der Beschaffenheit dieses Materials entspricht. Darüber hinaus verfügt die Klinik über alle Heilfaktoren neuzeitlicher Technik; u. a. wird zur Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge Giftgas angewendet. Alle neueintreffenden Pelze, Federn, Gewänder und Hölzer müssen in die Gastrommel hinein. Ein wichtiges Hilfsmittel ist auch die Ultraviolettlampe. Ihre unsichtbaren Strahlen lassen das Zimmer dunkel, rufen aber bei allen Stoffen, auf die sie treffen, starke Leuchterscheinungen hervor. Legt man unter diese Lampe ein Bruchstück des Marktkors von Milet, so leuchtet es braun-violett; jeder neue Fund, der angeblich zu diesem Tor gehört, muß genau in der gleichen Tönung leuchten, oder er gehört eben nicht dazu. Schon manche Fälschung wurde mit Hilfe dieser dunklen Strahlen aufgedeckt!

Seit über fünfzig Jahren bestehen die Staatlichen Werkstätten. Aus aller Welt kommen heute die „Patienten", und fast immer kann ihnen geholfen werden.

* **Neue Festhalle in Bad Ilmenau.** Die „Berg- und Goethestadt" Bad Ilmenau in Thüringen baut zur Zeit am Eingang des Ilmtales eine neue Festhalle, die 2000 Personen fassen wird und schon im nächsten Frühjahr fertig werden soll. Die Halle wird zu Konzerten, Theateraufführungen, Kundgebungen dienen und erhält auch eine Gaststätte mit schönen Freiterrassen.

Deutsche Kulturwoche in Paris

Eröffnung am heutigen Freitag

Von unserem Pariser ck.-Korrespondenten

Wir befinden uns am Vorabend einer **Premiere**. Die Stimmung ist entsprechend, keineswegs **nervös**, sondern zuversichtlich-freudig. Am heutigen **Freitag**abend wird die Deutsche Kulturwoche in **Paris** anläßlich der Weltausstellung mit einer Galavorstellung im internationalen Kinosaal der Weltausstellung eröffnet werden. Dabei wird der Film „Die Patrioten" zur Uraufführung gelangen (d. h. er wurde bekanntlich schon einmal auf der Bienale in Venedig gezeigt). Es ist kein Zufall, daß dieser Film seine richtige Uraufführung in Paris erleben soll, denn er behandelt das französisch-deutsche Verhältnis von der menschlichen Seite her. Er legt dar, wie über alle Kriege hinweg Deutsche und Franzosen unter voller Erfüllung ihrer Pflicht die menschlichen Sphären retten können, um sich über alle tragischen Gegensätze, die ein Krieg nun einmal heraufbeschwört, doch im höheren Sinn auch als Menschen und Europäer zu fühlen. Der Hauptdarsteller des Films, Matthias Wiemann, ist bereits zu der Uraufführung in Paris eingetroffen, während die Hauptdarstellerin, Lida Baarova, im Sonderflugzeug der Tobis nach Paris kommen wird. Als Einleitung des Galaabends wird Kammersänger Schlusnus das Lied „Wer sich die Ferne soll wandern" von Hugo Wolf zum Vortrag bringen.

Staatssekretär Funk, der mit seiner Gattin in Paris eintraf und von seinen Mitarbeitern in Chalons-sur-Marne abgeholt wurde, hat inzwischen schon eine Reihe von Besprechungen geführt und die Presse empfangen. Inzwischen bemüht sich Generaltitendant Tietjen mit seinem technischen Stab, die Möglichkeiten der Bühne des Théatre des Champs Elysée zu studieren und auf die deutschen Notwendigkeiten und Dekorationen einzustellen. Bei diesen Versuchen haben sich sehr große technische Schwierigkeiten gezeigt, die alle noch überwunden werden müssen. An Arbeit fehlt es jedenfalls nicht. Der größte Teil der Künstler ist schon in Paris eingetroffen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0002

Baron de Coubertin †

Der Begründer der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, ist am Donnerstagnachmittag im Alter von 75 Jahren plötzlich verschieden. Er wurde bei einem Spaziergang im Parke de la Grange in Bern von einem Schlaganfall getroffen, der seinem Leben nach einigen Minuten ein Ende machte. Die Leiche wurde in der Kapelle des Friedhofes von Plainpalais aufgebahrt.

Baron de Coubertin hatte im vorigen Jahre sein Wohnsitz von Lausanne nach Genf verlegt, um die Vorbereitungen zu den Berliner Olympischen Spielen besser verfolgen zu können. Sein schwankender Gesundheitszustand hatte ihn bekanntlich schon damals verhindert, der Einladung nach Berlin Folge zu leisten.

*

Baron de Coubertin hat sich um den modernen Sport die größten Verdienste erworben, die ein einzelner überhaupt hat und haben kann. Diese Bewegung, die alle Kulturnationen erfaßt hat, verdankt ihm unendlich viel, wenn nicht alles, was sie heute im den Völkern bedeutet. 1862 geboren, faßte er bereits 1894 den großartigen Entschluß, die olympischen Spiele des klassischen Griechenland wieder zu neuem Leben zu erwecken und den aufstrebenden modernen Sport zum großen Ziel der Völkerverbindung dienstbar zu machen. Mit beispielloser Begeisterung und unerschütterlichem Einsatz hat er für seine Idee geworben, was das Entscheidende ist, diese bereits 1896 zum ersten Male in die Tat umgesetzt. Seit diesem Zeitpunkt bestehen die modernen Spiele. Unermüdlich hat der Baron de Coubertin daran gearbeitet, für die Jugend und die kommenden Geschlechter die reinste und höchste Form körperlicher Erziehung zu finden. Ueber drei Jahrzehnte stand er an der Spitze des von ihm 1894 in der Pariser Sorbonne gegründeten internationalen Olympischen Komitees, dessen ständigen Sitz er Anfang des Weltkrieges nach Lausanne verlegte.

Ein Freund Deutschlands

Baron de Coubertin war ein aufrichtiger Verehrer des Führers und Reichskanzlers des neuen Deutschland. Lange vor der Durchführung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin gab er Verstorbene seiner Freude darüber Ausdruck, daß man wohl seine Pläne vollständig verwirklicht werden würden! Sie wurden es! Wenn es Baron de Coubertin aus gesundheitlichen Gründen auch — leider — nicht möglich war, an den Berliner Festspielen teilzunehmen, so hatte er dennoch die Freude zu hören, daß die Spiele ganz in seinem Sinne verlaufen seien. Mit seinem besonderer Freude hatte er die Ehrengabe entgegengenommen, die ihm der Führer zur gleichen Stunde, in der die Spiele in Berlin begannen, hatte überreichen lassen.

Jugoslawien—Bulgarien-Fahrt des NSKK.

Das Nationalsozialistische Kraftfahrerkorps veranstaltet in der Zeit vom 18. September bis zum 4. Oktober eine große Tourenfahrt mit einer Kolonne von 30 Fahrzeugen durch Jugoslawien und Bulgarien. Der Hauptzweck dieser Fahrt besteht darin, die alten automobil-touristischen Beziehungen zu diesen beiden Balkanländern, die unter ihrer augenblicklichen Devisenverhältnissen nur sehr schwer aufrechterhalten werden können, nicht abreißen zu lassen und die beiden Staaten einen Eindruck in die gerade im letzten Jahr von vielen großen Erfolgen gekrönten Leistungen der Automobilindustrie und des deutschen Kraftfahrsports im besonderen zu geben.

Die Fahrt beginnt am 18. September in Berchtesgaden und endet am 6. Oktober in München. Die in Aussicht genommene Fahrtroute führt über Bled, Agram, Esseg, Belgrad, Banja Niska, Sofia, Skoplje, Ochrid, Dubrovnik, Serajewo, Banja Luka, Plitvicka und dann über Bled nach München.

Gut rasiert-
DRP 609 655
ROTBART
MOND-EXTRA
gut gelaunt!
Der neue vervollkommnete Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA in allen Preislagen

Neues aus aller Welt

Trauerfeier für Adele Sandrock

Weitere Beileidstelegramme

Für die nächsten Freunde und Verwandten Adele Sandrocks fand am Donnerstag im Trauerhause in der Leibnizstraße in Berlin eine Trauerfeier statt. Der Sarg ruhte inmitten zahlreicher Blumen und Kränze. Vor dem Trauerhause hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die aber keinen Zutritt erhalten konnte, da der Raum zu beschränkt war. Als Vertreter von Reichsminister Dr. Goebbels war der Präsident der Reichstheaterkammer, Dr. Rainer Schlösser, erschienen, der einen prachtvollen Kranz vom Reichsminister überbrachte.

Dann begann die Trauerfeier, die von Gesangsvorträgen umrahmt war. Pfarrer Lohmann schilderte in seiner Trauerrede das an Arbeit und Mühen, aber auch an Erfolgen so reiche Leben Adele Sandrocks und segnete die Leiche für die Ueberführung nach Wien ein.

Unter den am Donnerstag eingetroffenen Beileidstelegrammen befand sich auch ein Telegramm von Reichskriegsminister von Blomberg. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst und Prof. Dr. h. c. Raabe hatten Beileidsschreiben gesandt.

Die sterbliche Hülle Adele Sandrocks wird zur offiziellen Trauerfeier am Sonnabend um 22 Uhr im Theater an der Saarland-Straße aufgebahrt werden. Am Sonntag findet die Ueberführung der Leiche nach Wien statt.

Falschmünzer spielen „arme Leute"

Vor der großen Strafkammer des Landgerichts Koburg hatten sich am Donnerstag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der 51jährige Weit Kraus und dessen 50 Jahre alte Ehefrau Katharina zu verantworten.

Seit dem Jahre 1922 wurde die fränkische Gegend bis an die Thüringer Grenze und bis nach Sachsen hinein mit Falschgeld überschwemmt, so daß sich die Reichsbank veranlaßt sah, öffentliche Warnungen ergehen zu lassen und den Geschäftsleuten aufklärende Drucksachen zuzuschicken. Als Urheber der Falschstücke konnte Kraus festgestellt werden. Die von ihm verursachte Schädigung der Reichsbank beträgt zirka 24 000 RM. Trotzdem er durch seine Falschmünzerei demnach erhebliche „Einnahmen" hatte, spielte er den armen Mann, nahm ständig das Winterhilfswerk in Anspruch und ließ sich sogar wegen Nichtbezahlens der Wohnungsmiete aus der Wohnung entfernen.

Der Angeklagte war früher in einer Fabrik beschäftigt und betrieb die Falschmünzerei als Nebenerwerbsquelle. In seinem Beruf hatte er ein durchschnittliche Jahreseinnahme von 1500 bis 1600 RM.

Das Urteil lautete gegen ihn auf acht Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, gegen seine Ehefrau auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Vier Bauernhäuser eingeäschert

Neunjähriger spielte mit Streichhölzern

Durch die Unvorsichtigkeit eines neun Jahre alten Knaben entstand in Schneeleisen im Kreise Schleiden ein Großfeuer, durch das 28 Personen obdachlos wurden.

Der Junge hatte leichtsinnigerweise mit Streichhölzern gespielt, wobei eines auf den Heuboden fiel. Im Nu standen die großen Heu- und Getreidevorräte in Flammen. Dem Feuer fielen vier Wohnhäuser, vier Scheunen und mehrere Wirtschaftsgebäude, außerdem die Getreideernte von 23 Morgen, 85 Wagen Heu, zwei Schweine sowie Hühner zum Opfer. Der Schaden wird auf 100 000 Reichsmark geschätzt.

Motorgleiter abgestürzt

Von einem Flugzeug gerammt

Ueber dem Flughafen Darmstadt stieß ein Flugzeug des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug mit einem Motorgleiter zusammen und brachte diesen zum Absturz. Der Führer des Motorgleiters, der Bannführer der HJ., Hermann Seele, kam dabei ums Leben.

Tragisches Ende einer jungen Familie

Vor einigen Tagen suchte in Starnberg eine junge Frau mit ihren beiden kleinen Kindern in einem Anfall geistiger Verwirrung den Tod durch Gasvergiftung. Nun ist auch der 30 Jahre alte Ehemann aus Gram auf die gleiche Weise aus dem Leben geschieden.

Pimpfe als Gäste in Cannes

Nachdem vor einigen Wochen ein deutsch-französisches Jugendlager in Deutschland stattgefunden hatte, an dem etwa 20 französische Jungens beteiligt waren, hat nun in Cannes das Gegenlager begonnen, zu dem 20 deutsche Jungen nach Frankreich gekommen sind. Der Empfang und die Begrüßung des deutschen Jungvolks waren überaus herzlich. Der Obergebietsführer der Hitler-Jugend, Emil Klein (M. d. R.), hat sich selbst im Wagen in das französische Jugendlager am Mittelmeer begeben und sich von dem guten Gelingen dieses Jugendtreffens überzeugt. Sein Wagen führte die deutsche und die französische Flagge gleichzeitig, was von den Franzosen als große Aufmerksamkeit gewertet wurde. Heute hat nun Ministerpräsident Chautemps den Obergebietsführer Klein zu einer längeren Aussprache empfangen, wobei auch der Empfang besprochen wurde, den der Präsident der Republik zum Abschluß des deutsch-französischen Jugendlagers in Cannes auf seinem Sommersitz Schloß Rambouillet den Jungen nächste Woche bereiten wird.

Enkel Tolstois verhaftet

Wegen zahlreicher Diebstähle

In Cannes ist ein Enkel Tolstois, der 17jährige Jean Tolstoi, wegen wiederholten Diebstahls verhaftet worden. Der junge Tolstoi ist am 21. Juli 1920 in Biarritz geboren. Als er mit zehn Jahren erkrankte und ins Hospital eingeliefert wurde, ließen ihn seine Eltern im Stich. Der Junge wurde in eine Erziehungsanstalt gebracht, aber im Jahre 1931 brach er zum erstenmal aus und wurde wegen Mundraubes festgenommen. Im nächsten Jahre wurde er zur Zwangserziehung verurteilt. Im Jahre 1935 wurde der junge Tolstoi bei einem Gärtner in die Lehre gegeben. Aber auch dort riß er schon nach drei Wochen aus. Seit etwa einem Jahre wurde er von der Polizei gesucht. Sein Strafkonto ist dieses Mal besonders schwer belastet. Man wirft ihm eine kaum übersehbare Reihe von Diebstählen vor.

USA.-Küstendampfer gesunken

24 Todesopfer

25 Seemeilen von der Küste Floridas entfernt sank am Donnerstag in schwerer See der Golf-Küsten-Frachtdampfer „Tarpon" mit 25 Mann Besatzung an Bord. Ein Ueberlebender erreichte schwimmend die Küste.

Meuterei auf der „Sherard Osborn"

Die Ordnung wiederhergestellt?

Auf dem südafrikanischen Handelschiff „Sherard Osborn", das sich zur Zeit auf dem Wege von Madeira nach Rotterdam befindet, brachen Unruhen aus, die an Meuterei und Sabotage grenzten. Die englische Admiralität wurde am Mittwochabend durch mehrere Funksprüche, von denen einer durch das englische Schlachtschiff „Resolution" übermittelt wurde, von den Unruhen unterrichtet. Der Zerstörer „Brooke" ging sofort von Plymouth in See, um die Lage zu untersuchen. Die „Sherard Osborn" ist eines der Schiffe, das beim Untergang der „Titanic" Hilfe leistete.

Wie Preß Association inzwischen erfahren haben will, ist an Bord der „Sherard Osborn" die Ordnung wiederhergestellt. Der Dampfer setzte seine Reise nach Antwerpen fort, während der Zerstörer nach Plymouth zurückgekehrt ist.

Wer nicht hören will, muß fühlen

Ein Obsthändler in Detroit hat durch seine Geistesgegenwart und — durch seine Birnenvorräte ein Menschenleben gerettet. Das kam so. Er beobachtete, daß eine Frau von einer Straßenbahn erfaßt und mitgeschleift wurde. Der Fahrer des Wagens hatte den Unfall nicht bemerkt und hielt auch nicht an, als der Obsthändler laut schreiend ihn dazu aufforderte. Kurz entschlossen ergriff der Händler seine Birnen und eröffnete schnell ein Trommelfeuer auf den Wagenführer. Dieser bremste wütend und hielt an, um den vermeintlichen Uebeltäter feststellen zu können. Dadurch wurde der verunglückten Frau das Leben gerettet.

Hindenburg-Spende
zum 90. Geburtstage Hindenburgs
Wer seinem Volke so die Treue hält, soll selbst in Treue nie vergessen sein!
Berlin, 18. Juli 1937.
Von Hindenburg
Wir nehmen alle Zahlungen, Banken und Sparkassen bei Reichen entgegen
Postscheckkonto der Hindenburg-Spende: Berlin 73800

Neue deutsche Film-Erfolge

Kurz vor dem Abschluß der Internationalen Filmkunstschau in Venedig konnte Deutschland noch zwei große Erfolge mit der Uraufführung des Films „Die Warschauer Zitadelle" und mit dem Dokumentarfilm über die Entstehung des Olympia-Films erringen.

Der von Fritz Peter Buch gedrehte Tobis-Spielfilm „Die Warschauer Zitadelle" ist ein von starker dramatischer Spannung erfülltes Werk, das den Freiheitsdrang des unter der Zarenherrschaft geknebelten polnischen Volkes verherrlicht. Der Film zeichnet sich durch die Geschlossenheit seiner Handlung aus. Die Personen sind knapp und scharf gezeichnet. Hervorzuheben sind Werner Hinz als Studentenführer Konrad sowie Viktoria von Ballasko und Maria Sagarina in den weiblichen Hauptrollen. Die russischen Offiziere sind ausnahmslos kraftvoll und lebenswahr dargestellt.

Ein Meisterwerk der Filmkunst, das in seiner Art einzig dasteht, ist der von der Tobis gemeinsam mit der Olympia-Filmgesellschaft hergestellte Film über die Entstehung des Olympia-Films. Beim Ablauf dieses kurzen, spannenden Dokumentarfilms konnte man etwas von der ungeheuren Hochstimmung nacherleben, mit der während der gewaltigen Berliner Olympia-Tage des Jahres 1936 Hunderttausende im Atem gehalten wurden. Der Film läßt einen Blick in die großartige Filmarbeit tun, die Leni Riefenstahl während der Olympischen Spiele mit ihrem zahlreichen Mitarbeiterstab geleistet hat und die in zwei großen Filmen über die Olympischen Spiele ihren Niederschlag finden wird. Man sieht die Filmoperateure an der Arbeit, die Wettkämpfer werden bei ihrem Training und bei den entscheidenden Kämpfen in Aufnahmen von erstaunlicher plastischer Klarheit in vorgeführt. Mehrmals erscheint Leni Riefenstahl selbst im Kreise ihrer Mitarbeiter. Die Verherrlichung der jugendlichen Kraft, die den Wesenskern des olympischen Gedankens bildet, ist in dem Film in überaus glücklicher Weise mit den Vorbildern aus der antiken Kunst als höchster Verkörperung des Schönheitsideals verknüpft worden. Der Erfolg des Films war außerordentlich stark und kann als vielversprechendes Vorzeichen für die großen Olympia-Filme Leni Riefenstahls gedeutet werden.

Dies und das

Ein Kind ohne Herz in der Brust

Eine wohl einzig dastehende Abnormität enthält die Rigaer Klinik Linas Hazedek, nämlich ein lebendes Kind, das kein Herz in der Brust hat. Ein 20jähriges Mädchen war in der Klinik von einem Kind entbunden worden. Bei dem neugeborenen Mädchen lag aber das Herz außerhalb des Brustkorbes und der Rippen in einem mit der übrigen Haut verbundenen Beutel, so daß man seine Bewegungen sehen, das Herz in die Hand nehmen und seine Schläge fühlen kann. Um das Herz besser zu schützen, haben die Aerzte es mit einer Aluminiumhülse umgeben und es mit einem festen Verband mit dem Körper des Kindes verbunden, das trotz der Anomalie seiner Herzlage ganz gut gedeiht. Die Rippen des neugeborenen Mädchens sind an der linken Brustseite verkürzt und haben darum das Herz nicht umschließen können, die Aerzte hoffen aber, durch operative Maßnahmen das Herz an den rechten Fleck bringen zu können.

*

Vogelnester aus Professoren-Haaren

Eine nette Begebenheit wird aus Bünde berichtet. Der als Heimatforscher bekannte Professor Langewiesche wendet seine Sorge schon seit langer Zeit auch dem Natur- und Vogelschutz zu. Um den Singvögeln beim Nestbau zu helfen, bringt er, wenn er sich beim Friseur die Haare hat schneiden lassen, diese seinen gefiederten Sängern. So hat er verschiedentlich sein abgeschnittenes Haupthaar auf den Komposthaufen im Museumsgarten geworfen. Die Vögel haben sich dieses „Baumaterials" gerne bedient und haben im Museumsgarten aus den Professors-Haaren ihr Nest gebaut. Professor Langewiesche empfiehlt eine solche Hilfsaktion im Nestbau jedem Tierfreund. Es braucht nicht unbedingt Professoren-Haar zu sein.

---

treffen, darunter auch Generalmusikdirektor Clemens Krauß aus München und Generalmusikdirektor Elmendorf, während Wilhelm Furtwängler erst Freitag, und zwar in aller Heimlichkeit, um stürmischen Begrüßungen zu entgehen, in Paris eintreffen wird. Denn es ist kein Geheimnis, daß die musikalische Welt in Paris jetzt, wo zu ihrem Leidwesen Richard Strauß nicht selbst kommen kann, Furtwängler am freudigsten entgegenwartet.

Der Kartenverkauf zu den Vorstellungen ist sehr befriedigend, und die Zusagen bekannter Persönlichkeiten sind ebenfalls sehr zahlreich, so daß mit einem glanzvollen Ablauf der Deutschen Kulturwoche in Paris gerechnet werden kann.

Theaterring „KdF." Halle

Am Anfang einer neuen Entwicklung

Der Theaterring der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Halle ließ soeben sein erstes Mitteilungsblatt für die neue Spielzeit erscheinen, das für die im September vorgesehenen Veranstaltungen die erforderlichen Angaben sowie einige Einführungsaufsätze bringt. Eingeleitet wird das Heft mit einem bemerkenswerten Beitrage des Referenten des Amtes Feierabend der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Dr. Joachim Bergfeld, in dem sich dieser zu der inzwischen bereits bekanntgewordenen Umwandlung, die die bisherige „NS. Kulturgemeinde" erfahren hat, folgendermaßen äußert:

„Mit dem Beginn dieser Spielzeit steht unsere praktische nationalsozialistische Kulturarbeit am Anfang einer neuen großen Entwicklung. Die Nationalsozialistische Kulturgemeinde, die sich drei Jahre lang um die Bildung einer neuen kulturtragenden Schicht aus geschaffenden deutschen Menschen bemüht hat, ist in ihre umfassende Organisation der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront übernommen worden, und zwar unter Beibehaltung ihrer kulturpolitischen Zielsetzungen und organisatorischen Einrichtungen. Damit wurde für das weitere Aufbauwerk eine Grundlage geschaffen, die nicht nur alle Zufälligkeiten des Gegenwärtigen ausschaltet, sondern vor allem in ihrer unvergleichlichen Breite den Zugang zu jedem schaffenden Volksgenossen ermöglicht. Es war ja gerade der verhängnisvolle und verbrecherische Irrtum des liberalistischen und individualistischen Denkens, daß Kultur und Kunst die Sache jener wären, die dafür ein sogenanntes „Verständnis" hätten, — ein Irrtum übrigens, für dessen Erhaltung ja auch heute noch private Vereine wirken. Der Marxismus hatte gegen diesen Fehler einen anderen gesetzt, indem er versuchte, „das Volk" an „die Kunst" heranzuführen. Das mißlang, mußte mißlingen, weil man mit „der Kunst" nicht die kulturgeschaffenen Werte selbst, sondern den entarteten und volksfernen Kunstbetrieb der Verfallszeit meinte. Der richtige Weg einer nationalen Kulturpolitik ist aber, die echten Kunstwerte, die aus dem Boden des deutschen Volkstums erwachsen sind, der Volksgesamtheit nahezubringen, Kunst also an das Volk heranzuführen, und nicht umgekehrt. Es handelt sich nicht darum, irgendwelche herkömmlichen künstlerischen Veranstaltungen nun allen Volksgenossen „zugänglich" zu machen; die Aufgabe ist im Gegenteil gerade die, daß wir das Volk zugänglich machen für die Kunst! Das erste wäre bequem und unverbindlich, das zweite ist schwierig und verpflichtend. Wir wären aber schlechte Gefolgsmänner des Führers, wenn wir die Aufgaben nicht lösen würden, die er uns stellt. Um nun zum deutschen Volk zu gelangen, müssen wir dahin gehen, wo es wirklich steht, und das ist heute die Deutsche Arbeitsfront, die sich in der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch schon die weitverzweigte Organisation für fruchtbare Arbeit auf kulturellem Gebiete geschaffen hat. Hier ist die Möglichkeit gegeben, unsere Kulturwerbung persönlich zu gestalten, von Mensch zu Mensch, von Arbeitskamerad zu Arbeitskamerad. Auf diese Weise wird, so hoffen und glauben wir, die Gemeinschaft der Kunstfreunde in wenigen Jahren so unvergleichlich gewachsen sein, daß ihr Gefüge sagen kann: Das deutsche Volk ist eins mit seiner Kunst und Kultur. In dieser Aussicht liegt die große Bedeutung der organisatorischen Veränderung, die durch die Ueberführung der NS. Kulturgemeinde in die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfolgt ist. Und je größer die Gemeinschaft der Kunstfreunde wird, um so größer werden die künstlerischen Leistungen. Die allen Mitgliedern der NS. Kulturgemeinde haben das schon aus einem Vergleich unseres diesjährigen Veranstaltungsplanes mit dem des Vorjahres ersehen. Nun bitten wir die Teilnehmer des Theaterrings, sich nicht damit zu bescheiden, daß sie eben Teilnehmer sind, sondern aus den hier entwickelten Gedanken heraus durch Wort und Tat mit dafür zu wirken, daß wir bald jenes Ziel erreichen, das uns gesetzt ist: die Kulturgemeinschaft des deutschen Volkes!"

---

* **Von der Martin-Luther-Universität.** Der emerit. Ordinarius für theoretische und angewandte Physik an der Universität Halle, Dr. Karl Schmidt auf dem Gut Haiming in Oberbayern, begeht am 5. September seinen 75. Geburtstag. Schmidt habilitierte sich 1889 in Halle für Physik. 1895 wurde er Extraordinarius und 1912 Ordinarius. Er ist Verfasser eines Taschenbuches der Elektrotherapie und Elektrodiagnostik (mit K. Alt). Seine Arbeiten betreffen Polarisation, drahtlose Telegraphie, Konservierung von Futtermitteln u. a.

* **Sudetendeutscher Schubert-Tag.** Aus Anlaß des Sudetendeutschen Musikfestes in Teplitz-Schönau am 26. September wird im sudetendeutschen Gebiet ein Ostertag für die Errichtung einer Franz-Schubert-Stätte in Neudorf durchgeführt. Die großen sudetendeutschen Verbände, wie der Deutsche Kulturverband, der Bund der Deutschen, der Sudetendeutsche Sängerbund und der Deutsche Turnverband, haben sich zusammengetan, um in Neudorf bei Mährisch-Altstadt eine Schubert-Gedächtnisstätte, die mit einem Künstlerheim und einer Jugendherberge verbunden werden soll, zu errichten. Franz Schubert war sudetendeutscher Abstammung. Neudorf bei Mährisch-Altstadt ist die Heimat seines Vaters, Zuckmantel in Mährisch-Schlesien die seiner Mutter.

* **30. Todestag Edvard Griegs.** Am 4. September jährt sich der Todestag des großen norwegischen Komponisten Edvard Grieg zum 30. Male. Edvard Grieg wurde 1843 in Bergen geboren und starb dort 1907. Seine Hauptwerke für Orchester sind die Suiten „Aus Holbergs Zeit" und „Peer Gynt". Seine Klavierwerke „Lyrische Stücke" haben sich am meisten durchgesetzt.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter (beurlaubt, Vertr. Dr. Werner Grohmann); für Stadtleitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mielke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Berg, Berlin W 35, Wittorfstraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreite. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr.
Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 7/1937: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0003

Wundlaufen Fußbrennen Schweißfuß Präservativ krem **Gerlach's Gehwol hilft!** Dose -.45, -.65, -.90 Pfg. In allen Apotheken und Drogerien

Geldmarkt

6—9000 RM. sof. auszuleihen. Angebote N. 4375 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Verkäufe

Gutgehende **Ziegelei** in Mitteldeutschl. zu verkaufen. Angebote 30 Mitte. (a **H. Schäfer, Makl., Ballenstedt.**

Einfamilien-Haus bei Sangerhausen, 4 Zimm., Stall, Gart., f. 6000 RM. verkauft. Angebot L. 3447 HN-Leipzigerstraße. (f

Grundstücke Kaufgesuche

Kl. Haus zu kaufen gesucht, von 4000—6000 RM. Vermittl. verbet. Angeb. u. O. 4394 HN-Ulrichstr. *

Fahrzeuge Verkäufe

NSU, 500 ccm, 2 Zyl., u. gr. Weinwagen billig verkauft. (f Jachwitzer 14.11.1.

DKW-Anhänger, Sportmöbelfirm., krankheitsh. sofort zu verkaufen (f Mittelstr. 7. Lob. Tel. 341 03. Zu besicht. Freitag u. Sonnabd. zwisch. 3 u. 6 Uhr.

Leicht-Motorrad Brennabor, mit Zachs-Motor, Gelegenheitskauf, neu, zu verkaufen. **Gummi-Bieder** Brüderstr. 3.

1-Tonner, 22000 km gelaufen, billig zu verkaufen bis 18 Uhr * Landsbergerstr. 64

600er Motorrad, Torpedo, mit Zeitenwagen verkauft preiswert. H. Thiele, Gerberstr. 6.

4/23 PS. Hanomag „Top Kurier", sehr. Stahl-Lim., in einwandfreiem Zustande abzugeb. **ASG.,** Hindenburgstr. 7. Ruf 254 27.

Opel-Cabriolet, 2/Sitz., 295.- Festpreis. 34

Opel P 4, Lim., steuerfr., in erstkl. Zust., 7000 km gelaufen, bar, preisw. **Schild,** Merseburger Str. 73.

4/20 Opel-Limousine mit 1 groß. Autokoffer dr. Kruten-bergstr. 25, part. (

Autodecken, gut erhalten, 6,50—20, 6,00—18, 5,00—17, 5,50—17, 5,00—16 verkauft mit Sonntag vormittag Schneider, Waisenhausring Nr. 11, Tel. 36244

Citroën-Cabriolet, 6/32, steuerfrei, 6fach bereift, in tadellos. Zustand preiswert zu verkf. Tiemann, Gartenstr. 13—14. Tel. 294 61.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Gebr. Kleinwagen zu kaufen gesucht. Angebote L. 3441 HN-Leipzigerstr. †

Motorrad, 200—500 ccm, ob Baujahr 33 gegen Kasse gesucht. Angeb. u. C. 4383 HN-Ulrichstr.

Verkäufe

Gebr. H.-u.D.-Rad billig. Fahrr.-Hdlg. Mansfeldertr. 28.

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise

Ankleideschränke 115, 95, 75, 58 M.

Bettstellen 28, 25, 19, 15 M.

Nachtschrkch. 25, 20, 18, 15 M.

Frisierkommoden 125, 95, 75, 65 M.

Küchenbüfett 150,125,110, 85 M.

Chaiselongue 45, 40, 35, 28 M.

Couchs 95, 75, 65, 58 M.

Flurgarderoben 45, 38, 32, 22 M.

Möbel-Philipp Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14. Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Gebr. Fernglläser Prismengl., Foto-Reitzeuge, Musikinstr. lad. Art. Metallk. fkt., Fahrrad-Schnellwaage. Kinderwagen 8-10 M., neue Lederjacken, Maßanzüge, auch, starke Flg., Ueberzangschuh., wetterfeste Schuhwaren. **Schleich,** Alter Markt 34.

Möbel solid und gut **Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen** große Auswahl billige Preise **Möbelhaus Schrioth** Kl. Ulrichstr. 34 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn

Hanfplane 3×4, naßwertig, nicht wasserdicht, wie neu, verk. * Thüringer, Augustastr. 6.

Silber-Bestecke und Bestecke 90 Gr. Silberauflage, liefert Fabrik direkt an Private **Z. B. 72 Teile 90 Gr. RM. 105.-** bei best. Verarbeitg. Bequeme Teilz. Katalog gratis — **Besteck-Fabrik A. Pastch & Co., Solingen 33.**

1.- Schallplatten Die neuesten Schlager! **Fahrrad-Stein** Leipziger Str. 93 (neben Café Zorn).

Holzbettstelle mit Matr., 1,24 breit, u. Vertiko zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 37, III. r.

Fensterscheiben Moebius, Dessauer Str. 5.

Kleiderschr., Kommode, Waschtisch, Bettstelle, Tische, Betten zu verk. Ulrich. Reilstr. 16, pt.

Gaskocher, neu, 3flamm., m. Ständer billig. * Haale, Johannesplatz 9.

2 Hdlb.-H.-Räd., gut erh., 2-Rädr.-Kinderwagen Str. 41, Fahrradg.

Küche, gut erhalten, billig zu verk. Gustav-Herzberg-Str. 5, II. l.

Klein. eisern. Ofen mit Rohr billig zu verk. Brandenburgerstr. 2, pt. *

Kl. Kochofen mit 2 Mtr. Rohr, Wasserständer, Spiegel, Stuhl 16,— abzugeben Sonnabd. 12—2 * Kl. Ulrichstr. 18, II. l.

Maßanzug, Mantel, Kleid * Albrechtstr. 36, II.

Oleander, rot, sehr groß, Eichenfüdel, 35 M. verkauft. Frost, Schulstraße 7.

Gebrauchtes Schlafzimmer billig zu verkauf. Röcker, Kelnerstr. 16. I.

Akkordeon Hohner „Zango IV", 41/20, dreichörig, m. Reg., f. gut erhalten, mit Koffer verkauft (f Hübner, Heiberand 45.

Meyers Lexikon, 20 Bde., gut erhalten, mit eleg. Schrank billig zu verkaufen. Zu erfragen im (f Kaiserladen, Landwehrstr. 7.

Plane, 1,60×2,00, verk. † Martinstr. 25, II. l.

Eis. Küch.- u. Stubenofen zu verk. Wielandstraße 26. Laden.

Kl. Schrank, Bettst. m. Matr., Vertiko, Komm., Ausziehtisch, Waschtisch, Chaiselong., Sofa, Metallb., Spiegel, Alltg. verk. bill. **Fa. Kornitzer** Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Liegestuhl, prima Ausführg., wie neu, verk. * Brüderstraße 13, III. links.

Bevor Sie **Möbel** kaufen, besichtigen Sie erst unser reichhalt. Lager! **Schlafzimmer** in Eiche u. fackiert 285.- 295.- 395.- 450.- 600.— **Speisezimmer,** echt Eiche, 295.— 395.— 450.— 525.— **Küchen** 115.— 155.— 165.— 225.— **Bettstellen** 15.— 18.— 25.— **Couch,** von 65.— **Polstermöbel, Federkernmatratzen** **Möbel-Becker** Leipziger Str. 18 Annahme von Ehestandsdarlehn

3 Kachelöfen, gut erh., zu verk. Kühne, Ludwig-Wuchererstr. 66.

El. Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. A. 4421 HN-Ulrichstr. *

Radio (Spez) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. J. 4369 HN-Ulrichstr. *

Seitenbordmotor zu kaufen gesucht. Angebote K. 4370 HN-Ulrichstr. *

Wellblechdach gebr., ca. 6 Meter tief, ca. 9 Meter breit, m. Träger, ca. 3 Meter lichte Höhe, eventl. mit 2—3 Seitenwänden bei sofortig. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote U. 3171 HN-Ulrichstr. (b

Hobelbank zu kaufen gesucht. Preisang. T. 3277 HN-Ulrichstr. (b

Damen- und Herrenrad, gut erhalt., geg. Angeb. u. B. 4382 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Schnellwaage mit Preisanzeiger für Lebsm.-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote V. 4379 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Jung. Dackel zu kaufen gesucht. Angebote L. 3431 HN-Leipzigerstr. †

Offene Stellen Männliche

Jung. Zahntechniker stundenweise gef. Dr. Ludolph, Zahnarzt. (f Leipzigerstr. 30.

Schreibmaschinen einige sehr billig ab 28.— (keine Mignon). (b **Nadda-Vertrieb,** Leipziger Str. 70/71, II.

Schlafzimmer echt Eiche kompl. v. 395.- **Kück.-Einricht.** mit Aufwäsche v. 150.- Auszieht. v. 40.- Polst.-St. v. 8.5.

Polstermöbel a. eign. Werkst. **Möbel-Mätschke** Gr. Klausstr. 32/33. Ehestandsdarl. Freier Transp.

Schlafzimmer, Küchen verkauft preisw. **Thomas,** Mühlweg 25.

Auszugtische neu 22.50, **Schreibtische** neu 39.-, **Polsterstühle** von 7.50 an **Möbel-Friedrich,** nur Harz 6.

Gebr. H.-u.D.-Rad b. Radsch.-Fahrr.-H., Delitzscherstr. 6b

Geldschrank verkauft. Kirchner, Merseburgerstr. 25, I. l.

Billig, billig! Herrenrad 28,— Damenrad 28,— Knabenrad 29,— **Viktoria-Motorrad,** 150 ccm, steuerfr., moderne Maschine, nur 250 RM. **Fahrrad-Stein,** Leipzigerstr. 93, neben Café Zorn.

D.-H.-Räd., gebr., verf. Fahrradhdlg. Neilstraße 23.

Kaufgesuche

El. Zwischenzähler zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. A. 4421 HN-Ulrichstr. *

Radio (Spez) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. J. 4369 HN-Ulrichstr. *

Seitenbordmotor zu kaufen gesucht. Angebote K. 4370 HN-Ulrichstr. *

Wellblechdach gebr., ca. 6 Meter tief, ca. 9 Meter breit, m. Träger, ca. 3 Meter lichte Höhe, eventl. mit 2—3 Seitenwänden bei sofortig. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote U. 3171 HN-Ulrichstr. (b

Hobelbank zu kaufen gesucht. Preisang. T. 3277 HN-Ulrichstr. (b

Damen- und Herrenrad, gut erhalt., geg. Angeb. u. B. 4382 HN-Ulrichstr. *

Gebr. Schnellwaage mit Preisanzeiger für Lebsm.-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote V. 4379 HN-Ulrichstr. *

Tiermarkt

Jung. Dackel zu kaufen gesucht. Angebote L. 3431 HN-Leipzigerstr. †

Offene Stellen Männliche

Jung. Zahntechniker stundenweise gef. Dr. Ludolph, Zahnarzt. (f Leipzigerstr. 30.

Kochlehrling, jung., tücht., tedb., sucht per sofort Ratskeller Merseburg. (a

Arbeitsbursche, welcher Interesse hat für größere Gärtnerei mit Baumschule, kann sofort für 1 Jahr bei freier Kost, Logis, gegen gute Bezahl. eintreten. Angebote T. 3257 HN-Ulrichstr. (a

Freimelker für 25 Stck. Großvieh sofort ges. (a Apel, Bagerfr.

Tüchtiges Mädchen nicht unter 18 Jahren, frdl., ehrlich, für Geschäftshaushalt per sofort od. 1. 10. Bäckerei Berlin-Köpenick. Grünauer Straße 44.

Friseuse, erste Kraft, in Muerbella, ges., wochentl. 35 RM. E. Barnack, Schützenstr. 25, Ecke Otto-Nuschke-Straße. (b

Mädel von 15—16 Jahr. gesucht, weich, zu Hause schlaf. kann. L. Tochmann, Gr. Brunnenstr. 15. *

Tüchtiges, nicht zu junges Mädchen sof. ges. Zu erfrag. Rod., Franz-Ring 2, III. rechts.

Tüchtiges Mädchen f. Geschäftshaushalt s. 15. 9. ges. Lohn 25 Mk. Hartung, Stedten, Bez. Halle a. S. *

Landarbeiterfamilie, 4 Arbeitskräfte, sucht zum 1. 10. 37 eine Dauerstellg. in der Landwirtschaft. Angebote T. 3417 HN-Ulrichstraße. (a

Sicherer Fahrer, ledig, 5 Jahre Fahrpraxis, sucht Stellg. als Reichsautofuer od. ähnlich. Ang. O. 4474 HN-Ulrichstr. †

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Vermietungen Wohnungen

Alte Jalousien fabrizieren u. reparieren Jalousiebau Fritz Gustav Hübermann Halle-S., Ruf 26631 Büro: Steglerstr. 12

5-Zimmerwohnung Küche und Nebengelaß, im Grundstück **Am Steinter 20,** 3. Stockwerk, zum 1. Oktober 1937 zu vermieten. Zu erfragen **Stadtsparkasse,** Rathausstraße 5. (h

Neubauwohnung im Norden, Kroll-Straße, 2 Zimm., Küche, Badeeinr., Innenklo, Keller, zum 1. 11. 37 zu verm. Zusch. erf. Miete 45.— RM. monatlich. Angebote D. 4224 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, für Hausmannsposten, an Mieter, zurzeit Leute 1. 10. zu vermieten. Angebote C. 4443 HN-Ulrichstraße. *

Hausmannswohnung, großes Zimm. u. Küche, an anständ. Mieter zu verm. Angebote St. 1477 HN-Steinter. (

8 Zimmer mit reichl. Zubehör, II. Geschäftsetage, Mauritzstr. 7, Büro- od. Wohnzwecke, passend f. Arzt, Rechtsanwalt usw., pp., am 1. Oktober zu vermieten. Mietpreis monatl. 210 RM. (ohne Zentralheiz.-Kosten). Nur schriftl. Anfragen. Ruf 17.8 durch Anzeigen-Tankhof, Schwertfegerstr. 1.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Halle Nachrichten!

Möblierte 2-Zimmer-Wohnung zum 15. od. spät. zu verm., mögl. an ältere Dame. Zu erfragen im Prinzenhof, Delitzscherstr. 3.

Möbliertes Zimmer frei Kuhgasse 5, III. l.

Zimmer, gut möbl., für besseren Herrn frei Steinstr. 10. I. *

Freundliches möbl. Zimmer zu vermiet. Krausenstr. 22, part. links

Möbliertes Zimmer frei Schützenstr. 43, I. r.

Möbliertes Zimmer 1 oder 2 Betten, frei Polizeiprästr. 120, pt. rechts

Freundlich möbliert, Zimmer frei Gottenberweg 26. *

Zimmer, separat, möbliert, Schreibtisch, sof. Treuenstr. 32.

Freundlich möbl. Zimm. mit Schreibtisch verm. (f Grunstr. 17.

Möbl. Zimm. frei Auenstraße 2. *

Schlafstelle frei Martha-straße 30, II. *

Schlafstelle frei Schmerstraße 2, I. links.

Schlafstelle Spitze 10, Henze.

Saubere Schlafstelle frei. Nachwtg. Mansfeldertr. 60, part.

Vermietungen Läden, Magazine

Kleiner Laden zum 1. Oktob. zu vermieten. Angebote U. 4438 HN-Ulrichstraße. *

Motorräder werden eingestellt Meckelstraße 5, Hof links. *

Garagen am Wettinerplatz Triftstraße 33 sofort zu vermiet. Telephon 329 88.

Miet-Gesuche Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote H. 4308 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Ehepaar sucht Kleinwohn. Angebote D. 4464 HN-Ulrichstr. *

Pensionärin mit saub. Haushalt, alleinsteh., sucht 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör 1. Oktober. Angebote H. 4468 HN-Ulrichstr. *

Rentnerin mit guter Rente u. erwachs. Sohn sucht sofort oder 1. Okt. 3-Zimm.-Wohnung, Keller und Stall. Angebote A. 4461 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht Wohnung für 1. 10. oder später bis 50 RM. monatlich. Angebote P. 4466 HN-Ulrichstraße. *

Hausmannswohnung sucht Mrn.-Ehep., evtl. Zausch. Angebote B. 4442 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3½ Zim., von Beamten-Witwe sof. Ang. F. 4446 HN-Ulrichstr. (

Wohnung, 4—5 Zimm., Balkon, Zubehör, p. Beamten z. 16. 9. od. später gesucht. Angeb. mit Preis an Pflscat. (f Riebeckplatz 3, II.

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von Beamten gesucht. Angebote St. 1476 HN-Steinstr. (

Gute 3-, auch 4-Zimm.-Wohnung für dauernd bald oder später ges. Preisangebote L. 3429 HN-Leipzigerstr. †

Handwerker sucht 2½—3-Zim.-Wohnung Halle oder Ammendorf, bis 35 Mark. Angeb. S. 4396 HN-Ulrichstraße.

2—3-Zimm.-Wohnung mit Wohnküche u. Zubehör, Zinnenflet., Speisekamm., zum 15. 9. oder 1. 10. v. Beamtenwitwe, 2 Person., ges. Merte Angebote P. 4395 HN-Ulrichstraße. (a

Magdeburger Kaufmann sucht zum 1. 10. od. spät. 5-Zim.-Wohnung m. Bad, Miete bis 80 M., möglichst Paulusviertel. Angebote St. 1484 HN-Ill. Steinstr. (

Baubeamter sucht 3—4-Zimm.-Wohnung, Bad, Innenklo, sofort oder später bis 60 RM. Angebote S. 4376 HN-Ulrichstr. *

Einzelne Dame sucht kleine Wohn. Angeb. u. N. 4395 HN-Ulrichstr. *

5 Zimmer für Bürozwecke (eventl. Etagenwohn.) in Stadtmitte gesucht. (b Angebote T. 3217 HN-Ulrichstr.

Wohnungstausch! Suche 3-Zimmer-Wohnung bis 55 Mk. in Crölwitz oder Gegend Magdeburgerstr. Biete angeschloss. 3-Zimm.-Wohng. mit Küche pp., Stadtmitte, 46 M. Angebote M. 4392 HN-Ulrichstr. (a

5—7-Zimm.-Wohnung zum 1. Nov. od. Zentralheizung. Paulusviertel bevorzugt. Angeb. T. 3157 HN-Ulrichstraße. *

Suche 4 Zim., Küche, Bünkl., Mietez., † Angebote L. 3442 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Zimmer

Leeres Zimmer sof. ges. Zimmer sof. ges. (f Frl. Schönfeld, Thüringerstr. 20, Erdgeschoß. (b

Zweiz kleine Zimmer von berufstätigen Ehep. z. 1. Okt. gesucht. Miete im voraus. Angeb. D. 4184 HN-Ulrichstraße. *

2 Zimmer od. kl. Wohnung 1. Oktob. gesucht. Angebote St. 1475 HN-Steinstr. (

Leeres Zimmer als Schneiderwerkstatt gesucht. Mauritzstr. 1, Tannenbergstr. 1.

Aelterer Rentner sucht leeres Zim. Nähe Neilstraße. Angebote D. 4444 HN-Ulrichstr. *

Was und wo und wann es auch sei, auf die HN-Kleinanzeige können Sie sich verlassen!

Miet-Gesuche Laden, Magazine

In Kleinstadt Laden mit Wohnung für Lebensmittelwaren passend, zu mieten gesucht. Angebote L. 4470 HN-Ulrichstr. *

Motorrad-Garage Nähe Süd-Saale-Straße gesucht. Angebote St. 1474 HN-Steinstr.

Stellen-Gesuche Weibliche

Friseuse sucht Stellung. Angebote C. 4423 HN-Ulrichstr. *

Offene Stellen Weibliche

Suche zum 1. Oktob. für kräft. Gutshaushalt eine Stütze oder Hausmädchen mit Kochkenntnisse. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspriche erwt. Vorstellung erwünscht. (a O. Kreßling, Brehna, Bez. Halle a. S.

Suche für sof. tüchtiges Hausmädchen, welch. koch. kann. Fleischerei (b Kolatländer, Leipzigerstr. 60.

Jg. Mädchen, das leichte Hausarbeit mit übernimmt, zu Jahr. Kind 1. 15. Sept. ges. Hausmädchen vorhanden. Frau Gertrud Hoferest, Merseburg. An der Geisel 2, Fleischerei.

Suche Hausmädchen, 15 bis 18 J. alt, ehrlich, saub., für Geschäftshaushalt, möbl. Nähe Bitterfeld. Bildangeb. u. T. 3237 HN-Ulrichstr. (a

Stellen-Gesuche Weibliche

Friseuse sucht Stellung. Angebote C. 4423 HN-Ulrichstr. *

Rüstiges Rentnerehep. f. kleine Kantine gesucht. Ausführl. Angeb. u. St. 1483 HN-Steinstr.

Wir suchen möglichst per sofort

Verkäuferinnen für dauernd und zur Aushilfe für Mäntel, Kleider und Hüte,

Lehrlinge weiblich, für Damen- und Kinderkleidung,

Lehrling männlich, für Dekoration,

Buchhalterin oder Kontoristin mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschrift,

Kraftfahrer für Geschäftswagen.

Nur bewährte Kräfte wollen sich schriftlich melden unter Vorlage der Zeugnisse und wenn möglich mit Lichtbild.

Fischer & Co., Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung, Halle-Saale, Leipziger Straße 3.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Antritt für unseren Gastetten „Haus Broskowski" einen

Fahrstuhlführer gelernter Elektriker oder Mechaniker. Unbedingt zuverlässige, gewandte Bewerber wollen sich mit Originalzeugnissen und Arbeitsbuch persönlich vorstellen bei

Pottel & Broskowski G. m. b. H., Zentrale „Am Leipziger Turm". (h

Tüchtige Bezieherwerber für anerkannte Handwerkerfachzeitschriften von bedeutendem Verlag gesucht. Bestempfohlene Herren, die durch ihre bisherige Tätigkeit eine erfolgsichere Werbung durchführen können u. die erforderlichen Voraussetzungen erfüllen, wollen Angebote mit Refer. einreichen unt. Ak. 5671 an Ala Anzeigen A.-G., Frankfurt/M.

Suche gewandte, solide Haustochter, welche Gäste mit bedien. kann, bei gutem Verdienst. Kind 3 J. nach. Angeb. an Hotel „Drei Kronen", Wörlitz (a bei Dessau.

Küchenmädchen zu sofort gesucht. Bartholerstr. 20, Pilsner Urquell.

Aufwartung für wöchentl. zwei halbe Tage ges. † Angebote L. 3445 HN-Leipzigerstr.

Jung., saub. Mädchen gesucht zum 15. 9. oder 1. 10. (b Möbelhaus Schrioth, St. Ulrichstr. 34.

Hausmädchen, 15 bis 17 Jahre, f. landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Frau Franke, Queiß über Halle.

Mädchen, 16—17 Jahre, v. Lande, für Haushalt sucht (a Schrader, Reideburg, Delitzscher Str. 7.

Fleiß., saub., jg. Mädchen gesucht (a Fleischerei Stelzer Beesenstedt.

Bei mehrmaliger Wiederholung ihrer Geschäftsanzeige erhalten Sie einen Nachlaß gemäß unserer Preisliste

Stellen-Gesuche Männliche

Berheiratet. Mann, gut. Arbeiter, mit 17jährig. Sohn, suchen Dauerstell. Angebote F. 4375 HN-Ulrichstr. *

Stelle als Bürolehrling für meine Tochter gesucht. 15 J. alt, kaufm. Privatunterricht absolviert, gute Kenntnisse in Kurzschrift, Maschinenschreiben u. Buchführg. Ang. unt. V. 4419 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Zimmer

Für seriöse Dame (berufstätig.) zwei große sonn. Leerzimmer (ansch. Kamm.) vermietbar, vornehmes Haus, Norden. Ausf. Ang. O. 4094 HN-Ulrichstr. *

Im Süden 2 große leere Zim. mit Balkon und Küchen- und Badbenutzung zu vermieten. Angebote O. 4434 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, möbliert, zu vermieten Steinstr. 38, I. links. *

4-Zimmer-Wohnung, Südstraße, Miete 51 RM., 4. 1. 11. evtl. 15. 10. Angeb. mit Berufsangabe L. 3430 HN-Leipzigerstr. †

Junge Frau mit guter Handschrift sucht für vorm. Beschäftigung. Angebote M. 4432 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 15 J. sucht Stell. in Privat-Haushalt. Erna Rünsch, Cöthen. (a

Aelteres Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen, Halle u. Umgebung, sonntags Zeugnisse vorhd. Ang. Jordis, postlag. unt. E. 1909.

Mädchen, 17 J., sucht zum 15. 9. Stelle in Privat-Haushalt. Angebote L. 3426 HN-Leipzigerstr. †

Mädel, 29 J., sucht Beschäftigung, am liebst. zu Kindern. Angebote V. 4459 HN-Ulrichstr. *

Hausmannswohnung, 2 Zimm., Küche, Badeeinr., Innenklo, Keller, zum 1. 11. 37 zu verm. Zusch. erf. Miete 45.— RM. monatlich. Angebote D. 4224 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2 Zimmer u. Zubehör, für Hausmannsposten, an Mieter, zurzeit Leute 1. 10. zu vermieten. Angebote C. 4443 HN-Ulrichstraße. *

Hausmannswohnung, großes Zimm. u. Küche, an anständ. Mieter zu verm. Angebote St. 1477 HN-Steinstr. (

8 Zimmer mit reichl. Zubehör, II. Geschäftsetage, Mauritzstr. 7, Büro- od. Wohnzwecke, passend f. Arzt, Rechtsanwalt usw., pp., am 1. Okt. zu vermieten. Mietpreis monatl. 210 RM. (ohne Zentralheiz.-Kosten). Nur schriftl. Anfragen. Ruf 17.8 durch Anzeigen-Tankhof, Schwertfegerstr. 1.

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Halle Nachrichten!

Möbl. Zimm. frei Auenstraße 2. *

Schlafstelle frei Martha-straße 30, II. *

Schlafstelle frei Schmerstraße 2, I. links.

Schlafstelle Spitze 10, Henze.

Saubere Schlafstelle frei. Nachwtg. Mansfeldertr. 60, part.

Vermietungen Läden, Magazine

Kleiner Laden zum 1. Oktob. zu vermieten. Angebote U. 4438 HN-Ulrichstraße. *

Motorräder werden eingestellt Meckelstraße 5, Hof links. *

Garagen am Wettinerplatz Triftstraße 33 sofort zu vermiet. Telephon 329 88.

Miet-Gesuche Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote H. 4308 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Ehepaar sucht Kleinwohn. Angebote D. 4464 HN-Ulrichstr. *

Pensionärin mit saub. Haushalt, alleinsteh., sucht 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör 1. Oktober. Angebote H. 4468 HN-Ulrichstr. *

Möbl. Zimm. frei Auenstraße 2. *

Schlafstelle frei Martha-straße 30, II. *

Schlafstelle frei Schmerstraße 2, I. links.

Schlafstelle Spitze 10, Henze.

Saubere Schlafstelle frei. Nachwtg. Mansfeldertr. 60, part.

Vermietungen Läden, Magazine

Kleiner Laden zum 1. Oktob. zu vermieten. Angebote U. 4438 HN-Ulrichstraße. *

Motorräder werden eingestellt Meckelstraße 5, Hof links. *

Garagen am Wettinerplatz Triftstraße 33 sofort zu vermiet. Telephon 329 88.

Miet-Gesuche Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote H. 4308 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Ehepaar sucht Kleinwohn. Angebote D. 4464 HN-Ulrichstr. *

Pensionärin mit saub. Haushalt, alleinsteh., sucht 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör 1. Oktober. Angebote H. 4468 HN-Ulrichstr. *

Mädel, 15½ Jahr., möchte nachmittags Kind beaufsichtigen. Angeb. B. 4462 HN-Ulrichstraße.

Aufwartung sucht ält., besserer, arbeitsfr. Frau. Angebote M. 4472 HN-Ulrichstr. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Zimmer, möbliert, zu vermieten Steinstr. 38, I. links. *

Möbl. Zimm. frei Auenstraße 2. *

Schlafstelle frei Martha-straße 30, II. *

Schlafstelle frei Schmerstraße 2, I. links.

Schlafstelle Spitze 10, Henze.

Saubere Schlafstelle frei. Nachwtg. Mansfeldertr. 60, part.

Vermietungen Läden, Magazine

Kleiner Laden zum 1. Oktob. zu vermieten. Angebote U. 4438 HN-Ulrichstraße. *

Motorräder werden eingestellt Meckelstraße 5, Hof links. *

Garagen am Wettinerplatz Triftstraße 33 sofort zu vermiet. Telephon 329 88.

Miet-Gesuche Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Angebote H. 4308 HN-Ulrichstraße. *

Aelteres Ehepaar sucht Kleinwohn. Angebote D. 4464 HN-Ulrichstr. *

Pensionärin mit saub. Haushalt, alleinsteh., sucht 2-Zimmer-Wohnung m. Zubehör 1. Oktober. Angebote H. 4468 HN-Ulrichstr. *

Eisenbahn Flugverkehr Kraftwagenverkehr Ueberland- und Straßenbahnen in einem handlichen Buch im Taschenformat — in dem **HN-Fahrplan für Mitteldeutschland**

Der billige, zuverlässige und unentbehrliche Reisebegleiter

Beachten Sie, daß der neue Sommerfahrplan erheblich vom Winterfahrplan abweicht, sodaß man unbedingt einen neuen Fahrplan braucht, wenn man sich Aerger, Geld- und Zeitverlust ersparen will!

In jede Gaststätte, in jedes Heim den HN-Fahrplan für Mitteldeutschland

Für nur **30** Pfg. überall zu haben

Ersatzansprüche oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Verbeates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

In meinem Hause zeige ich ständig Neueingänge in allen Preislagen **Moderne Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Pullover, Kinderkleidung Woll- und Seiden-Stoffe** Bruno **Freytag** Halle (Saale), Leipziger Str. 100 Gegründet 1865

1897-1937 **40 Jahre** **Heinrich Doller & Co.** Inh.: **Wilhelm Probst,** Leipziger Str. 64 Tel 21122 **Kolonialwaren / Kaffee / Spirituosen** In dieser Zeit war unser Wahlspruch: **Dienst am Kunden** durch Lieferung guter Waren zu einem angemessenen Preis. **So soll es bleiben!** Unseren werten Kunden aus Stadt und Land danken wir für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und wir bitten, uns dasselbe auch in Zukunft zu bewahren. **Wilhelm Probst.**

Sie wollten doch für die Sonnabend-Ausgabe eine Kleinanzeige aufgeben?

Bitte machen Sie sogleich den Anzeigentext fertig. Die über 100 HN-Anzeigen-Annahmestellen — sie befinden sich in allen Stadtteilen — sind Ihnen doch bekannt!

In der Sonnabend-Ausgabe der HN haben Kleinanzeigen eine besondere gute Wirkung, denn in der Muße des Wochenend-Nachmittags und Sonntags liest man die HN und speziell auch den HN-Anzeigenteil mit besonderem Interesse.

Wir bitten, die Kleinanzeige möglichst bis heute abend 6 Uhr, spätestens aber bis Sonnabend früh um ¼9 Uhr aufzugeben.

Hallische Nachrichten Die große Heimat-Zeitung Das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen

Reisender für gut eingeführte Touren (Provinz Sachsen und Teil Thür.), mit Führerschein, von hiesiger Kolonialwaren-Großhandlung für sofort gesucht. Reisewagen wird gestellt. Es wollen sich nur bestempf. Kräfte aus der Branche mit guten Referenz. meld. unt. A. 4381 an HN-Ulrichstraße. (e

Dein täglicher Kaffee Kaiser's Kaffee Jede Tasse Hochgenuss Versuchen Sie: Beliebte Sorte 125 g RM -.50 Marke Kaffeekanne -.60 Kaffeekanne Extra -.70 und weitere vorzügliche Mischungen. 3% Rabatt in Marken **KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT** Bewährte Einkaufsquelle für Lebensmittel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 3. September.

Klingender Soldatenabschied

Ausmarsch hallischer Truppen zum Reichsparteitag

In den gestrigen Abendstunden ist der letzte Transport der Nachrichten-Lehr- und Versuchs-Abteilung der Heeresnachrichtenschule auf dem hiesigen Güterbahnhof nach Nürnberg verladen worden, nachdem von mittag ab zwei weitere Transporte mit bespannten und motorisierten Einheiten verladen worden sind. Die drei Transportzüge haben Halle zu den vorgesehenen Abfahrtzeiten verlassen. Die Verladung ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die hallische Bevölkerung hat lebhaften Anteil an dem Ausmarsch der Truppen genommen, die unsere Garnison auf dem Reichsparteitag vertreten werden.

Zu einer eindrucksvollen Abschiedskundgebung für die ausziehende Truppe gestaltete sich der Vorbeimarsch vor dem Abteilungskommandeur Oberstleutnant Oschmann auf dem Marktplatz. In der achten Abendstunde füllte sich der Marktplatz immer mehr und mehr mit einer erwartungsfrohen Menge, in der insbesondere die hallischen jungen Mädchen reichlich vertreten waren. In dichten Reihen waren die Straßen am Markt, durch die „sie" kommen mußten, mit Zuschauern groß und klein gesäumt.

Da hallte von der Talamtstraße her Marschmusik auf. Eine Bewegung geht durch die Reihen. Zunächst wird die Kesselpauke sichtbar, dann folgt das Trompeterkorps der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung unter Führung von Obermusikmeister Baer. Alles hoch zu Roß. Dahinter eine Ehreneskorte der hallischen Universitätsreitschule, die nachher dem Trompeterkorps das Geleit bis zum Güterbahnhof gab. An der Straße an der Marienkirche schwenkte das Musikkorps aus und beginnt, mit Front zum Marktplatz, und zwar ohne abzusitzen, den Vortrag der Armeemärsche, die von ihm in Nürnberg bei der Parade vor dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht gespielt werden sollen. Dem hallischen Trompeterkorps ist nämlich die hohe Ehre zuteil geworden, zu dem Vorbeimarsch sämtlicher bespannten Truppen in Nürnberg zu spielen. Daß unsere Trompeter diese Aufgabe meistern werden, daß bewiesen sie gestern abend vor aller Oeffentlichkeit durch eine überzeugende Probe ihres Könnens. Da wirbelten die Paukenschläger hoch in die Luft, da schmetterten die Trompeten und Fanfaren ihre hellen Klänge hinaus, daß es eine wahre Freude war, dem zuzuhören. Zunächst wurde der Friericus-Rex-Marsch zu Gehör gebracht. Lauter Beifall der Zuhörer dankte für diese schöne Darbietung.

Inzwischen war der Abteilungskommandeur, Oberstleutnant Oschmann, ebenfalls zu Pferde, erschienen und nahm vor dem Trompeterkorps Aufstellung, um den Vorbeimarsch des letzten motorisierten Transportes, der von der Mansfelder Straße her bereits im Anrollen war, abzunehmen. Im vorgeschriebenen 16-Kilometer-Paradetempo fuhr die Truppe, mit dem Wagen der Standarte der Abteilung an der Spitze, an ihrem Kommandeur vorüber. Es folgten die verschiedenen Flaggenwagen, die bei den Gefechtsvorführungen auf der Zeppelinwiese die einzelnen Bataillons- bzw. Artilleriestäbe darstellen sollen, bis zu denen am Tage der Wehrmacht vor den Augen des Führers ein Nachrichtennetz vorgelegt werden wird. Darauf rollten die Führerkraftwagen, Fernsprechbauwagen, Funkstellen usw. vorbei. Zuletzt kamen die Feldküchen und der Abteilungstroß. Bei dem Vorbeimarsch spielte das Trompeterkorps den Parademarsch der Abteilung, der früher der Parademarsch des Trabes des Regimentes Garde du Corps gewesen war. Die flotte, schmissige Weise dieses Marsches wurde besonders beifällig aufgenommen. Als letzten Marsch blies das Trompeterkorps, nachdem die Truppen vorbeigerollt und der Kommandeur ihr gefolgt war, den Bayrischen Defiliermarsch. Das war ein würdiger Ausklang dieser kurzen Abschiedsstunde auf dem Marktplatz.

Eine nicht geringe Anzahl von Zuschauern und noch mehr Zuschauerinnen folgte den Soldaten auf dem Wege zum Bahnhof. Am Güterbahnhof hatte sich inzwischen, wie auch schon vorher bei den anderen beiden Transporten, ein lebhaftes Treiben entwickelt. Kommandos hallten über den Platz. Behutsam wurden die Fahrzeuge über die Kopframpen auf die bereitstehenden Waggons gefahren und festgemacht. Die Pferde wurden abgeschirrt und zu ihren gedeckten Transportwagen geführt. Die nicht eingeteilten Mannschaften nahmen in den Personenwagen Platz, in denen bald fröhliche Stimmung herrschte. Verschiedene Soldaten hatten von ihren festen und felsenfesten Bräuten Blumenangebinde mitbekommen. Manche plauderten noch mit ihren Angehörigen vom Abteilfenster aus. In einem Abteil war schon in der ersten Viertelstunde ein Skat im Gange, der wahrscheinlich bis Nürnberg durchgehalten worden ist. Der Abteilungskommandeur, der mit diesem Transport reiste, überwachte den Verladevorgang und äußerte sich sehr befriedigt über den herzlichen Abschiedsgruß der hallischen Bevölkerung auf dem Marktplatz.

Unser aller beste Wünsche begleiten unsere feldgrauen Mitbürger nach Nürnberg; wir wissen, daß sie auch dort dem Standort Halle Ehre machen werden.

Den Nachbarn erschossen

Tödlicher Unfall aus Fahrlässigkeit Der Täter begeht Selbstmordversuch

Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde — so teilt die hallische Kriminalpolizei mit — in der Gartenanlage des Schrebervereins 1910 in Ammendorf ein 30jähriger Straßenbahner von seinem Gartennachbarn, einem 36jährigen Schlosser, durch fahrlässiges Hantieren mit einem Tesching getötet. Der Täter hatte in den frühen Morgenstunden mit dem Tesching in seinem Schrebergarten nach einer Scheibe geschossen. Später hat er sich mit dem hinzukommenden Straßenbahner an der Gartenpforte unterhalten, wobei er das geladene Tesching in der Hand hielt. Durch irgendeinen Umstand löste sich der Schuß und die Kugel drang dem Straßenbahner über dem linken Auge in den Kopf. Er war sofort tot. Der Täter versuchte darauf, aus Verzweiflung über das Unglück, sich selbst zu erschießen. Er brachte sich mit seinem Tesching in seiner Laube einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Schwerverletzt wurde er mit dem Krankenwagen einem Krankenhaus zugeführt. Es handelt sich bei dem tödlichen Schuß auf den Straßenbahner zweifelsfrei um einen verhängnisvollen Unfall; die Gartennachbarn lebten in bestem Einvernehmen miteinander.

* Hohes Alter. Frau Klara Zörner, Wachtelweg 46, kann am 4. September in voller Frische ihren 70. Geburtstag begehen; sie ist seit langem Leserin unserer Zeitung. — Der Rentner Hermann Hobusch, Gr. Gosenstraße wohnhaft, begeht am 4. September seinen 80. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Schwere Arbeit im Dienste der Volkshygiene

Unermüdlich sind die Männer der Müllabfuhr der Stadt Halle, die morgen ihr zehnjähriges Bestehen begeht, im Dienste der Volksgesundheit tätig. Wir würdigen die Bedeutung und Arbeit der Müllabfuhr auf Seite 6 unserer heutigen Ausgabe ausführlich. Aufnahme: Nachrichtenamt der Stadt Halle

Die Herbstmanöver der 14. Division beginnen

Nachdem in den letzten Tagen in den Ostvorlanden des Harzes Herbstübungen im Regimentsverband stattgefunden haben, die der Schulung der Truppe dienten, haben am heutigen Vormittag um 9 Uhr im Raume Sandersleben — Mansfeld — Wettin — Könnern die Herbstübungen der 14. Division ihren Anfang genommen. Die Uebungen, bei denen, wie immer, zwei Parteien, blau und rot, gegeneinander kämpfen, stehen unter Leitung des Kommandeurs der 14. Division, Generalleutnant Beyer. Blau wird geführt von Generalmajor Sachs, Kommandeur der Pioniere IV; rot wird geführt von Oberst Haage, dem Kommandeur des Infanterie-Regiments 11. Die Uebung findet in Gegenwart des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps, General der Infanterie List, und des Chefs des Generalstabes des IV. Armeekorps, Generalmajor Olbricht, statt. Als Gäste werden u. a. teilnehmen der Kommandeur der Luftkriegsschule Klotzsche, Oberst Kriegbaum und Oberst Reinhard, der frühere Kommandeur des Infanterie-Regiments 11. Ferner sind zahlreiche Gäste aus den Kreisen der Partei und der staatlichen Behörden eingeladen, so die Brigadeführer der SA., der Regierungspräsident Dr. Sommer, die Landräte und Kreisleiter, in deren Bereich die Uebungen sich abspielen werden, die Gauarbeitsführung des RAD., die Führer des Soldatenbundes und viele andere.

Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach auf der großen Kultur-Kundgebung

Das Theater — Stätte der neuen Gemeinschaft

Grundsätzliches über Theaterpolitik — Die Entwicklung unserer städtischen Bühne — „KdF." erschließt allen Volksgenossen die dramatische Kunst — Klassische und moderne Bühnenwerke

Die Kreisleitung der NSDAP. in Halle veranstaltete gestern gemeinsam mit dem Stadttheater und dem Theaterring der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im großen Saal des Stadtschützenhauses eine Kultur-Kundgebung, bei der der Gauleiter Staatsrat Eggeling, der Gauamtsleiter der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Lamminger, sowie der Dezernent des Stadttheaters, Gauamtsleiter Dr. Grahmann, über das Grundsätzliche der Theaterpolitik des Gaues sprachen. Die Reden wurden von einer Reihe von künstlerischen Vorträgen umrahmt, mit denen sich einige unserer neuen Kräfte des Stadttheaters erstmalig vorstellten.

Die Kundgebung begann mit der Ouvertüre „Die lustigen Weiber von Windsor", gespielt vom Mitteldeutschen Landesorchester unter der klugen Stabführung von Gerhard Hüneke. Nach zwei Arien von Mozart und Puccini, die der neue lyrische Tenor, Hans Heinrich Hagen, sang, und einer Dialog-Leseprobe aus dem „Prinzen von Homburg" von Kleist, vorgetragen von dem neuen Helden und Liebhaber Ludwig Hillinger und dem neuen schweren Helden und Heldenvater Walther Hiller, begrüßte der Kreispropagandaleiter Grabow im Namen des abwesenden Kreisleiters Dohmgoergen die Versammlung. Dann sprach der Gauamtsleiter der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Lamminger, und führte dabei u. a. folgendes aus:

Die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die sich um die Schaffung echter Lebensfreude für die Volksgenossen bekümmert, bekennt sich zum Theater und seinen Künstlern. Indessen ist es Tatsache, daß sehr viele Volksgenossen den Weg in das Theater noch nicht gefunden haben und sich damit begnügen, sich der Künstler in kleineren Veranstaltungen außerhalb des Theaters zu erfreuen. Woran liegt das? Gewiß nicht an den Preisen, denn die sind so gehalten, daß alle, auch die Minderbemittelten, ins Theater gehen können. Es ist ein anderes, das sie vom Theater fernhält: die Vorstellung nämlich, im Theater herrsche Garderobezwang, ins Theater könne man nur im Frack, Smoking oder Gehrock bzw. in großer Abendtoilette gehen. Mit diesem Vorurteil, das auf einem Minderwertigkeitsgefühl weitester Kreise beruht, muß künftig aufgeräumt werden. Das Theater ist keine Stätte für die Bevorzugten, sondern für alle. „Kraft durch Freude" wird den Weg ins Theater für alle deutschen Volksgenossen freimachen. Nicht nur Angehörige der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erhalten billige Plätze, auch Volksgenossen, die ihr nicht angehören, können billige Plätze durch „Kraft durch Freude" erhalten. Die Räume des Theaters sollen und werden in Zukunft nicht mehr ausreichen. Erst wenn dies der Fall ist, wird das Ziel des Führers erreicht sein.

Im Rahmen der künstlerischen Darbietungen folgte alsdann die Ouvertüre zu „Euryanthe" von Weber, gespielt vom Mitteldeutschen Landesorchester unter Leitung seines Dirigenten. Der neue Opereitentenor Hermann Kiwan sang eine Puccini-Arie, der neue seriöse Baß Otto Heidrich zwei Arien von Mozart und Weber. In seinem darauffolgenden Vortrag gab der Dezernent des Stadttheaters, Gauamtsleiter Dr. Grahmann, einen Ueberblick über den Theateraufbau unserer Stadt in den letzten Jahren seit der Machtübernahme und konnte dabei feststellen, daß in der letzten Spielzeit eine Rekordzahl von 15 000 Besuchern des Stadttheaters, davon 10 000 aus der Einwohnerschaft, 5000 aus dem Jugendring, zu verzeichnen sei. Vor der Machtübernahme waren die Einnahmen des Theaters auf 250 000 Mark heruntergesunken. In der kommenden Spielzeit wird eine Einnahme von über 500 000 RM. erwartet. Der Oberbürgermeister hat keine Mittel gescheut und 750 000 RM. an Zuschüssen für das Theater zur Verfügung gestellt. So geschieht von seiten der Stadt alles, um das hallische Stadttheater, als die einzige Gaubühne, lebendig zu erhalten.

Dr. Grahmann betonte, daß die NS. Kulturgemeinde nunmehr in die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übergeführt worden sei. (Vergleiche auch Feuilleton S. 8 dieser Nummer.) Die Theaterpolitik bleibt indessen die gleiche, sowohl in bezug auf Besucher, als auch auf Spielplan und Richtlinien. Das Aufgebaute soll weiter durchgeführt werden. Abgelehnt wird nach wie vor, daß Organisationen an anderen Tagen das Theater besuchen als die nicht organisierten Theaterbesucher. Jeder hat das Recht, das Theater an jedem Tage zu besuchen. Diese Maßnahme, die keineswegs in allen Städten getroffen

Gute Nachricht von Graf Luckner:

„Seeteufel" auf Kamerajagd

Filmaufnahmen in Panama und in der Südsee — Begeisterter Widerhall der Vorführungen auf den Azoren und den Großen Antillen — Die Sache mit dem Tropenregen

Als der „Seeteufel" des Grafen Luckner zu seiner Weltreise auslief, hörte man, daß das Schiff auch eine vollständige Filmausrüstung mit sich führt, die sowohl die Aufnahme von Filmen, als auch die Vorführung deutscher Filme im Auslande ermöglicht. Jetzt erreicht uns der erste Bericht des Regisseurs und Kameramannes Hans Günther Oesterreich über seine Filmarbeit von Bord des „Seeteufel" aus Colón (Panama), der in Halle als der Heimatstadt des Grafen Luckner besonders interessieren wird.

rfk. Mehrere Tage lag der „Seeteufel" vor Anker in Ponta Delgada, der größten und bedeutendsten Hafenstadt der Azoren. Diesen Aufenthalt nutzte ich dazu, einen deutschen Filmabend im „Zirkus Maximus" zu veranstalten. Es war mir gelungen, den Besitzer für eine solche Vorstellung zu gewinnen, in der unsere an Bord mitgeführten wertvollen deutschen Filme gezeigt werden sollten. In den Zeitungen war Reklame gemacht, und ich baute die Tonapparate im großen Saal auf, während ein halbes Dutzend Eingeborene in unglaublicher Geschwindigkeit lange Stuhlreihen zusammensetzten. Nach knapp einer halben Stunde standen die Stühle ausgerichtet da wie Soldaten. Wie überhaupt das portugiesische Ponta Delgada bei aller uns Deutsche zunächst verwirrenden Buntheit, Lautheit und Lebhaftigkeit unerwartet viel Disziplin zeigt.

Die Samenkörner des deutschen Films fielen auf guten Boden. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und als der Film von der Geburtstagsparade des Führers abrollte, da hallten die Wände wider von einem Beifall, der in einem deutschen Theater nicht stärker hätte sein können. Auch die beiden anderen Filme „Von Königsberg nach Berchtesgaden" und „Klar Schiff zum Gefecht" ließen 600 Hände so lange und anhaltend klatschen, daß ich trotz vorgerückter Stunde noch den Film der deutschen Luftwaffe „Flieger empor" zugeben mußte. Die Aufführung war ein voller Erfolg für Deutschland und die deutschen Filmschaffenden.

Leider war mir das Glück nicht in demselben Maße hold auf dem weiteren Teil der Reise, die uns in 27 Tagen nach der einsamen holländischen Insel Saba führte. Freundlicherweise bekam ich auch dort die Erlaubnis zum Vorführen, stellte aber schließlich fest, daß man mit Petroleum die Apparate schlecht hätte in Gang setzen können. Es gab nämlich keinen elektrischen Strom. So konnte ich erst im nächsten Hafen, San Juan (Porto Rico), wieder eine kleine Vorstellung im engen Kreise der deutschen Kolonie an Bord des „Seeteufel" geben.

Weiter ging die Fahrt nach unserem jetzigen Liegehafen Colón in Panama. Hier hatte es der stellvertr. deutsche Konsul verstanden, alle die für europäische Begriffe geradezu unvorstellbaren Schwierigkeiten zu beseitigen, die mit der Erlangung der Erlaubnis zur Veranstaltung eines deutschen Filmabends verbunden waren; z. B. hatte er uns alle erforderlichen Bescheinigungen, Stempel und Unterschriften verschafft, so daß wir die Apparate ohne weiteres an Land bringen konnten. Der Tag der Vorführung war festgesetzt. Die Filme sollten im Garten des deutschen Klubhauses gezeigt werden. Alles war fertig, die Apparaturen ausprobiert und der Garten hergerichtet, als uns jemand einen Strich durch die Rechnung machte, mit dem wir nicht gerechnet hatten: Petrus zog um vier Uhr die Gardinen vor die Sonne. Fünf Minuten später war es stockfinster. Und kurz darauf prasselte für vier Stunden ein Tropenregen herunter, der „sich gewaschen" hatte. Wer die Tropen kennt, weiß, was dort Regen bedeutet. Er stürzte in derartiger Fülle und Stärke herab, als seien im Himmel die Rohre gebrochen, und schon nach wenigen Minuten war alles so eingeweicht und unter Wasser, daß an eine Vorstellung nicht mehr zu denken war, zumal wir sie wegen des beschränkten Raumes auch nicht im Hause selbst starten konnten. Da hatte es Graf Luckner einfacher. Er arbeitete ohne Apparatur und Leinwand und erzählte den deutschen und österreichischen Freunden von seinen Erlebnissen und Abenteuern.

Ich aber sagte mir, wenn sich Panama nichts geben ließe, so sei es in diesem Falle ebenso selig zu nehmen, und drehte in den nächsten Tagen verschiedene Szenen in dieser Stadt der Neger, Chinesen, Inder und was sich sonst Bürger von Colón nennt. Zum erstenmal fuhr ich hinaus in den mittelamerikanischen Dschungel, um dort einige Aufnahmen von der Fauna und Flora zu machen, die in die Handlung des Films mit eingeflochten werden.

So arbeitete ich auch weiter auf der Reise über die Cocos-, Galapagos- und Pitcairn-Inseln durch die Südsee nach Neuseeland. Denn der „Seeteufel"-Film soll kein Kulturfilm werden, vielmehr ein abendfüllender Spielfilm, dessen Schauspieler nie vor der Kamera standen, sondern Menschen sind aus dem Alltag und Sonntag der Seefahrt: Der Kapitän und die Mannschaft des „Seeteufel".

Die neuen Kräfte des Stadttheaters

VI. Otto Heidrich

(Für die neue Spielzeit als Baß verpflichtet)

Aufn.: Weirich, Eisenach

„Früh erwachte mein Drang zur Pflege deutscher Kunst und Kultur, da mein Heimatland Oberschlesien schon immer mit starkem Einfluß polnischen Wesens zu kämpfen hat. In meiner Gymnasialzeit wirkte ich solistisch bei Kulturfestern und Theaterabenden mit und kam so frühzeitig mit Podium und Bühne in Berührung. Meine Gesangs- und Bühnenausbildung erhielt ich an der Staatl. Theaterschule für Musik in Berlin, wo mich Professor Grenzebach und Professor Dr. Hörth mit den Geheimnissen der Gesangs- und der dramatischen Kunst vertraut machten. Nach vorübergehender Tätigkeit am Rundfunk in Berlin und einigen auswärtigen Gastspielen begann ich meine feste Bühnentätigkeit in der alten Ordensritterstadt Elbing, von wo ich ein Jahr später nach Göttingen kam. Hier wie dort war meine Antrittspartie der Kaspar im ‚Freischütz', jedoch fehlte mir der große Meister und Musikdramatiker Richard Wagner. Nach Kenntnisnahme der Berufung des Generalmusikdirektors R. Kraus nach Halle bewarb ich mich sofort bei der dortigen Intendanz und werde so bald Gelegenheit haben, auch den Lesern der ‚Hallischen Nachrichten' bekannt zu werden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0005

wurde, erstrecken sich auch auf die Konzerte. Nur so ist es erreicht worden, eine kulturtragende Schicht in neuer Zusammensetzung zu schaffen. In einer Bemerkung, sozusagen am Rand, konnte Dr. Grahmann noch darauf hinweisen, daß die Gaubühne, das Mitteldeutsche Landestheater, jetzt zu den besten vier Wanderbühnen des Reiches gehöre.

Gauleiter Staatsrat Eggeling betonte alsdann in seiner Rede, daß er durch seine Anwesenheit zu unterstreichen wünsche, wie notwendig es sei, sich für die kulturellen Bestrebungen, vor allem für das hiesige Stadttheater, persönlich einzusetzen. Wir stehen noch am Anfang unserer kulturellen Neugestaltung, sind gezwungen, das Alte noch eine Weile beizubehalten, Neues vor der Hand zurückzustellen. Aber das Neue wird geschehen. Gauleiter Staatsrat Eggeling erinnerte daran, welchen Kampf die nationalsozialistischen Regierungen in Thüringen und Braunschweig vor der Machtübernahme um die Erhaltung ihrer Theater gekämpft haben. Da hieß es Durchhalten unter schwern Opfern und Sorgen. Was damals geschehen ist, das kann heute erst recht geschehen.

Zwei Richtungen sind für den Aufbau des Theaters wesentlich: mit seinen klassischen Werken ist es zeitlos und stimmt mit dem überein, was vom Führer in München für die bildende Kunst ausgesprochen wurde. Gleichzeitig muß das Theater aber erkennen, daß es auch eine moderne Kunst gibt, eine Kunst mit zeitlicher Gebundenheit im Heute. Hier beginnt die politische Aufgabe des Theaters, das zu einer Erziehungsstätte der Nation wird. — Was beabsichtigen die Dichter, wenn sie für das Volk schreiben? Sie wollen Charaktere, Persönlichkeiten formen, in denen die Zuschauer sich selbst erkennen, an denen sie sich entwickeln können. In der dichterischen Gestalt sieht der Zuschauer sein eigenes Spiegelbild! Er will sehen, wie Gutes und Böses miteinander ringt, und er will, daß das Gute den Sieg davonträgt.

Eins aber ist seit dem Umbruch anders geworden in Deutschland. An die Stelle der alten Gesellschaft ist die neue Gemeinschaft getreten. Dieser Sachverhalt muß auch vom Theater aufgenommen werden. Wir spielen nicht mehr im Rangtheater, sondern im Volkstheater. Als das Volk noch nicht an die Verantwortungen des Staates herangeführt worden war, wurde im Theater für eine Schicht gespielt. Jetzt, wo das Volk stärker am Schicksal der Nation beteiligt wird, muß in ihm das Bedürfnis wachsen, ins Theater zu gehen und an den Gestalten der Dichter sich höher zu steigern. Unsere Dichter haben die Aufgabe, Probleme unserer Zeit zur Darstellung zu bringen; und sie können sich dabei ruhig auch der Stoffe der Vergangenheit bedienen, wie das z. B. Kolbenheyer in seinem Drama „Heroische Leidenschaften" an der Gestalt Giordono Brunos bereits beispielhaft getan hat. So ist unser Weg vorgeschrieben. Wir wollen die Harmonie, den Einklang von Geist, Seele und Leib. Das Volk muß befreit werden von den materiellen Erwägungen und reif gemacht werden für die großen Ideale. Mit dem Spruch aus den Meistersingern „Ehrt die deutschen Meister . . . und fangt an", schloß der Gauleiter seine eindrucksvolle Rede.

Den Ausklang des Programms bildete die 1. Ungarische Rhapsodie von Liszt, ein Gesang, den Hermann Kiwan vortrug, zwei Duette aus „Der Page des Königs" von Göhe in der Darstellung von Betty Sörensen und Erich Heimbach, sowie die Ouvertüre zur „Fledermaus". — Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Die Leistung der städtischen Müllabfuhr:

75 Güterzüge Müll im Jahr

Zum zehnjährigen Bestehen der Müllabfuhr der Stadt Halle — Wechseltonnen- und Umleerverfahren — Ein Gang durch die Betriebe der Müllabfuhr — Einweihung eines neuen Gemeinschaftsraumes

Die Müllabfuhr der Stadt Halle begeht am morgigen Tage ihr zehnjähriges Bestehen. Dies Jubiläum wird im Rahmen einer Betriebsveranstaltung gefeiert werden, bei der ein neuer Gemeinschaftsraum im Grundstück Fürstental 7 der Benutzung übergeben wird. Ueber diese interne Veranstaltung hinaus aber darf das Ereignis auch besondere Beachtung in den Kreisen der Bevölkerung für sich beanspruchen, handelt es sich doch bei der Müllabfuhr um eine Einrichtung, die der Gesundheit aller dient und somit von außerordentlicher Bedeutung für die Gesamtheit ist.

*

Es wird nur wenigen bekannt sein, daß bereits einmal im November 1914 durch Magistratsbeschluß die Einrichtung einer einheitlichen Müllabfuhr angeordnet ist. Die Kriegsjahre verhinderten die Durchführung dieses Beschlusses, und erst am 20. Mai 1927 wurde dann erneut, und zwar durch einen Beschluß der städtischen Körperschaften, die Einführung der städtischen Müllabfuhr beschlossen. Die Arbeiten dazu wurden mit Nachdruck in Angriff genommen, und mit der Inbetriebnahme des ersten elektrischen Wechseltonnenfahrzeuges am 15. August 1927 begann eine stetig fortschreitende Entwicklung. Obwohl zunächst ein freiwilliger und nur für Neubaugrundstücke ein zwangsweiser Anschluß bestand, mußte im folgenden Jahre bereits das achte Fahrzeug angeschafft werden.

Während anfangs nur 898 Grundstücke angeschlossen waren, müssen heute 11 600 bedient werden. Hiermit stieg die Zahl der aufgestellten Mülltonnen von 2000 auf 19 580. Entsprechend den stetig wachsenden Aufgaben der Müllabfuhr mußte auch der Fahrzeugbestand eine wesentliche Erweiterung erfahren. Die Müllabfuhr verfügt heute über sieben Elektro-Mülltonnenzüge, zwei Müllzüge mit Antrieb durch Verbrennungsmotoren und sechs Müllumleerwagen von sechs und zwölf Kubikmeter Fassungsvermögen. Mit diesen Fahrzeugen wird die anfallende Müllmenge von jährlich 90 000 Kubikmeter gesammelt und zu den Abladestellen transportiert. Wollte man diese gewaltige Mengen in Eisenbahnwaggons verladen, so wären hierzu 2250 Wagen von je 20 Tonnen erforderlich oder 75 Güterzüge mit 30 Waggons.

Das Einsammeln des Mülls geschieht auf zwei verschiedene Arten. Für das innere Stadtgebiet ist mit Rücksicht auf den Verkehr in den engen und gewundenen Straßen das Wechseltonnenverfahren eingeführt. Hierbei wird die gefüllte Tonne gegen eine leere gereinigte ausgewechselt. Die gefüllten Tonnen gelangen durch den Elektrowagen zur Umladestelle auf dem Gelände der Hallenschen Pfännerschaft in der Mansfelder Straße. Hier werden sie durch Kippvorrichtungen in die Loren der Kohlenbahn entleert, die den Müll zu der Braunkohlengrube Alt-Zscherben herausbringen. Die Müllmassen dienen dort zum Auffüllen der durch den Braunkohlenabbau entstandenen Gruben.

Im äußeren Stadtgebiet mit seiner weitläufigeren Bauweise kommt das Umleerverfahren zur Anwendung. Die gefüllten Tonnen werden hierbei auf der Straße in das Müllsahrzeug staubfrei entleert. Diese fahren dann unmittelbar zu den Müllabladeplätzen im Norden und Süden der Stadt.

Mit der staubfreien Müllbeseitigung hat die Stadt Halle eine Einrichtung geschaffen, die, unter Berücksichtigung der hygienischen und ästhetischen Gesichtspunkte, allen Anforderungen genügt. Wer erinnert sich nicht noch der unhaltbaren Zustände, die durch die Benutzung der bis dahin üblichen unhygienischen Müllgruben bestanden. Auch die Abfuhr des Mülls in offenen Wagen und die hiermit verbundenen üblen Begleiterscheinungen kamen in Fortfall.

Die Aufgaben der Müllabfuhr sind nicht etwa mit dem Einsammeln und der Beseitigung des Mülls beendet, sie erstrecken sich vielmehr auch auf die Erfassung sämtlicher im Müll enthaltenen noch verwertbaren Altmaterialien. Auf den einzelnen Müllabladeplätzen sind Männer damit beschäftigt, die Müllhalden durch Handsortierung nach brauchbaren Abfällen zu durchsuchen. Es ist beabsichtigt, in absehbarer Zeit ein maschinelles Sortierband anzuschaffen, wodurch eine wesentliche Steigerung des Anfalles des Altmaterials erzielt werden kann. Diese Maßnahmen entsprechen den Bestimmungen des Vierjahresplanes, der die Verwertung der Rohstoffdecke erstrebt.

*

Der hallischen Presse war gestern Gelegenheit gegeben, unter Führung von Betriebsleiter Renz in die Betriebe der Müllabfuhr Einblick zu nehmen.

Draußen in der Barbarastraße befindet sich die Hauptbetriebsstelle der Straßenreinigung. Hier sind die Garagen für die Umleerwagen, jene großen und zum Teil tonnenförmigen Wagen, die in ihrem Inneren große drehbare Schneckengewinde haben, mit denen der Müll im Wagen verteilt und, zum Teil, auch wieder aus dem Wagen entleert wird. Hier sind auch die verschiedenen Werkstätten, die zur Instandhaltung und Reparatur der Wagen sowie der Mülltonnen dienen. Auch die Fuhrwerke und Geräte der Straßenreinigung werden hier draußen betreut. Der Unterschied der Beanspruchung ist übrigens erheblich. Brauchen doch die sechs Bezirke, in welche die Stadt von der Müllabfuhr zur Abholung eingeteilt ist, im Sommer nur halb so oft wie im Winter abgefahren zu werden.

Die Garagen der Wechseltonnenwagen sind an einem anderen Ort, nämlich im Grundstück Fürstental 7, untergebracht. Hier werden insbesondere, da sie vorwiegend mit Akkumulatorenstrom fahren, ihre Batterien immer wieder aufgeladen. Hier befindet sich auch das Büro der Müllabfuhr. Das Gebäude, in dem es gelegen ist, ist aufgestockt worden, und droben im 1. Stockwerk hat man einen Gemeinschaftsraum eingerichtet, dem man ein schmuckes freundliches Aussehen gegeben hat. Helle Tische und Stühle sowie eine ebensolche Wandbank bilden sein Mobiliar. Eine Lautsprecheranlage fehlt nicht, und auch für eine kleine Bibliothek wird gesorgt werden. An der einen Querwand sieht man einen sehr guten farbigen Druck eines Führerbildes. Große Photographien von Dr. Ley und Dr. Goebbels hängen an der Längswand, die auch ein Führerwort und ein Wort von Dr. Ley trägt. Ihr gegenüber befindet sich eine lange Fensterreihe, von der aus man einen schönen Blick auf die Saale und die Pfännerschaftsinsel hat. Durch diesen vortrefflichen Gemeinschaftsraum erfahren die sonstigen Einrichtungen der Baulichkeiten, die der Kleiderablage und der Reinigung der bei der Müllabfuhr Beschäftigten dienen, eine wertvolle Ergänzung.

Ursprünglich war im Grundstück Fürstental 7 auch die Umladestelle für die Wechseltonnen untergebracht. Sie ist seit reichlich zwei Jahren nicht mehr in Betrieb, da man seit dieser Zeit die Umladung auf dem Kohlenplatz der Hallenschen Pfännerschaft vollzieht. Diese Umladestelle an der Mansfelder Straße dient der Abfuhr etwa der Hälfte des gesamten Mülls. Mit Hilfe einer Exhaustor-Anlage ist dafür gesorgt, daß sie staubfrei arbeitet. Hier werden übrigens auch durch eine Spülanlage die Mülltonnen, die dessen bedürftig sind, gründlich gereinigt. Von dem Betrieb, der hier herrscht, macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß hier im Winter täglich rund 1500 Mülltonnen ausgeleert werden. Das ist eine gewiß nicht leichte Arbeit.

Wie überhaupt die Arbeit derer, die bei der Müllabfuhr beschäftigt sind, hoher Achtung wert ist, wiegen doch die vollen Mülltonnen, die jeweils von einem Mann über Treppen hinweg vom Hof nach der Straße getragen werden, gefüllt bis zu zwei Zentner. Und da jeder der Arbeiter täglich rund 100 bis 120 Tonnen zu bewältigen hat, ist das eine sehr beachtliche Leistung. Gerade auch dieser Männer wollen wir am Tage des Jubiläums der Müllabfuhr gedenken, sowie all derer, die sich um diese Einrichtung verdient gemacht haben und noch verdient machen.

*

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die morgige Ausgabe unserer „Illustrierten Hallischen Nachrichten", die einen ausführlichen Bildbericht über die städtische Müllabfuhr enthalten.

Entrümpelungs-Beratungsstellen

Warnung vor unbefugten Eindringlingen

Entsprechend der Wichtigkeit der im ganzen Reich durchzuführenden Entrümpelungsaktion richtet der Reichsluftschutzbund in allen Revier-gruppen Beratungsstellen ein. Diese sind für alle Volksgenossen zugänglich und mit fachkundigen Beratern besetzt. Der Reichsluftschutzbund bittet um regen Zuspruch, damit möglichst sämtliche Unklarheiten beseitigt werden und die Entrümpelung, die ab 17. September planmäßig durchgeführt wird, keine Störung erleidet.

Die Beratungsstellen befinden sich und sind geöffnet: Revier-gruppe 1: Gr. Märkerstr. 21, Montag bis Donnerstag 19 bis 20 Uhr; Revier-gruppe 2: Weitiner Straße 23a, Dienstag bis Freitag 17 bis 19 Uhr; Revier-gruppe 3: Wörthstr. 28, Mittwoch und Sonnabend 18 bis 19 Uhr; Revier-gruppe 4: Reichsadler Trotha, Montag bis Donnerstag 15 bis 21 Uhr; Revier-gruppe 5: Kaiserstr. 10, Dienstag und Donnerstag 17 bis 19 Uhr; Revier-gruppe 6: Meckelstr. 6, Dienstag bis Freitag, 18 bis 19.30 Uhr; Revier-gruppe 7: Bernhardstr. 20, Montag bis Freitag 17.30 bis 19.30 Uhr; Revier-gruppe 8: Weingärtenschule, Montag und Donnerstag 18 bis 20 Uhr, Wörmlitzer Straße 6, Dienstag und Freitag 18 bis 20 Uhr; Revier-gruppe 9: Böllberger Weg 20, Lokal Weinrich, Dienstag und Freitag 19 bis 21 Uhr; Revier-gruppe 10: Ammendorf, Hindenburgstr. 10 Montag und Donnerstag 17 bis 19 Uhr.

*

Es ist leider in der letzten Zeit gelegentlich der jetzt im Gange befindlichen Vorentrümpelung zu beobachten, daß unverantwortliche Elemente unter der Angabe „sie seien vom Luftschutz geschickt" in die Dachböden eingedrungen sind und von dort Möbel und andere Gebrauchsgegenstände fortgebracht haben. Alle Volksgenossen werden deshalb besonders darauf hingewiesen, bei Besichtigungen von Böden usw. stets den Luftschutzausweis hinzuzuziehen, um derartige Vorkommnisse unmöglich zu machen. — Ferner wird darauf hingewiesen, daß die auf die Vorentrümpelung folgende planmäßige Entrümpelung unter Hinzuziehung der Partei, Polizei, NSV. usw. ab 17. September ihren Anfang nimmt.

Unsere Werkscharen beim Reichsparteitag

Die Werkscharen der DAF. aus dem Gau Halle-Merseburg werden auf dem Reichsparteitag mit 250 Männern vertreten sein, die unter der Führung von Oberwerkscharführer Kesselring im Zeltlager auf der Russenwiese in Nürnberg untergebracht werden. Sie sind in ein Haupt- und ein Sonderkontinger eingeteilt. Als eine der wenigen Werkscharmusik- und -spielmannzüge im Reich nimmt der Musikzug des Werkscharführers Leunawerke am Parteitag teil. Während das hauptsächlich aus hallischen und Merseburger Werkscharmännern gebildete Sonderkontingent auf 14 Tage nach Nürnberg kommandiert worden ist, bleibt das Hauptkontingent neun Tage in der Stadt der Reichsparteitage. Den Werkscharen obliegt diesmal insbesondere die Betreuung der KdF.-Stadt, in der die von der DAF. mit Sonderzügen nach Nürnberg beförderten Arbeitskameraden aus allen Gauen ihre Unterkunft finden werden. Darüber hinaus nehmen die Werkscharen an der 5. Jahrestagung der DAF., am Appell der politischen Leiter, am Appell der SA. und an der Kundgebung der HJ. teil. 70 Werkscharführer unseres Gaues, die aus der SA., SS. und aus der politischen Leitung hervorgegangen sind und sich in den Betrieben besonders ausgezeichnet haben, werden am Sonnabend, dem 11. September, anläßlich des Aufmarsches der Werkscharen vor dem „Deutschen Hof" in Nürnberg vom Führer begrüßt werden.

Neuer Gauführer des NS. Rechtswahrer-Bundes

Nachdem der Gauführer des NS. Rechtswahrerbundes, Pg. Prof. Dr. E. Noack, als Organisationsleiter des NSRB. in die Reichsführung des NSRB. berufen wurde, wurde der Gaurechtsamtsleiter, Pg. Dr. Hans Tießler, mit der Wahrung der Geschäfte des NSRB.-Gauführers des Gaues Halle-Merseburg beauftragt. Pg. Dr. Tießler ist Träger des goldenen Ehrenzeichens und der parteidienstälteste Rechtswahrer des Gaues Halle-Merseburg, der das Gaurechtsamt seit zehn Jahren verwaltet.

Fest der Traube und des Weines verlegt

Da in diesem Jahre im September eine Reihe besonders großer nationalpolitisch wichtiger Veranstaltungen stattfinden werden, hat es sich als zweckmäßig erwiesen, das „Fest der deutschen Traube und des Weines" zu verlegen. Es wird nunmehr nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben war, am 25. und 26. September, sondern am 16. und 17. Oktober gefeiert werden.

Sommerfahrt der Evangelischen Frauenhilfe

1100 hallische Frauen, Mitglieder des Stadtverbandes der Evangelischen Frauenhilfe, nahmen an dem Sommerfest teil, das diesmal in Bad Lauchstädt abgehalten wurde. Als der Sonderzug in Bad Lauchstädt einlief, läuteten die Glocken für die gottesdienstliche Feier in der geschmückten Kirche. Da das Gotteshaus die Besucher zu einem Male nicht fassen konnte, mußte eine zweite Feier unmittelbar im Anschluß an die erste abgehalten werden. Die Singegruppen der Gemeinden Briccius und Paulus unter Leitung von Frau Siebert verschönten die gottesdienstlichen Feiern; der Ortspfarrer von Bad Lauchstädt begrüßte die Frauen.

Die neue Provinzialvorsteherin, Frau Dagmar von Bismarck, welche die Nachfolgerin von Frau Braem ist, gestaltete ihre Ausführungen zu einem Aufruf zum Dienste Jesu Christi. Sie sprach von der Kanzel aus. Der Dienst der Frauenhilfe ist — so führte sie aus — herausgeboren aus dem Dank für Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus; die Frauen fragen nicht nach den Möglichkeiten des Dienstes, sondern nach seiner Notwendigkeit; sie wollen nicht nur in ihrer Kirchengemeinde helfen, sondern auch in Haus und Familien das Wort Gottes pflegen, ebenso aber in Verwandtschaft, Freundschaft und Nachbarschaft; solcher Dienst ist nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck; sie holen sich ihre Weisung aus Bibel, Kotechismus und Gesangbuch; sie sind sich bewußt, auch ihrem Volk zu dienen, das sie mit ganzer Seele lieben.

Den Dank für die zu Herzen gehenden Worte sprach der Vorsitzende des Stadtverbandes aus.

Tödlicher Betriebsunfall

Im Ammoniakwerk Merseburg wurde am 2. September das Gefolgschaftsmitglied Albert Knauer aus Halle bei einem Sturz während seiner Arbeit schwer verletzt. Knauer erlag im Krankenhaus seinen Verletzungen. Der Verunglückte war kinderlos verheiratet. Für die Witwe wird gesorgt werden.

*** Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie,** Gr. Steinstraße 5, ist am kommenden Sonntagvormittag von 9 Uhr ab für den allgemeinen Besuch geöffnet. Um 9 Uhr findet ein Vortrag über „Herz und Atmung" statt.

Mitteldeutschland

8. September.

BDM. zur Winterarbeit gerüstet

Freyburg (Unstrut). Am 1. September waren die BDM.- und JM.-Untergauführerinnen des Obergaues Mittelland auf der Neuenburg in Freyburg (Unstrut) zu einer Arbeitstagung zusammengerufen worden, deren Leitung die Obergauführerin Käthe Reifert hatte. Mit einem Rückblick über die geleistete Sommerarbeit, die besonders an die Führerinnenschaft größte Anforderungen stellte, wurde die Arbeitsbesprechung, die im wesentlichen der Vorbereitung für die Arbeit der kommenden Wintermonate dienen sollte, eingeleitet. Noch einmal konnte eindeutig der Erfolg, der der gesamten Mädelarbeit im Obergau, sei es in der Durchführung von Fahrten und Lagern oder von Sporttagen, beschieden war, festgestellt werden. Tausende von Mädeln sind in diesem Sommer in die Zeltlager des BDM. gekommen und gekräftigt und froh an ihre Arbeitsplätze zurückgekehrt. Etwa 10 000 Mädel stellten den Willen zur Körperertüchtigung im BDM. in all den Untergausportwagen unter Beweis.

Aufbauend auf dieser Arbeit kann nun an die Aufgaben herangegangen werden, die in den nächsten Monaten an die Führerinnenschaft und Mädel des BDM. herantreten, und von denen neben einer weltanschaulichen Schulung und Erziehung vor allem der Einsatz für das WBW. in den Vordergrund treten wird. Auch diese Arbeiten werden mit der gleichen Freudigkeit wie bisher in Angriff genommen werden, so daß mit einer restlosen Erfüllung und Durchführung der Aktionen im Obergau Mittelland zu rechnen ist.

Schulung der Singwartinnen

Döllnitz. Am kommenden Sonnabend und Sonntag führt der BDM.-Untergau Saalkreis in Döllnitz unter Führung der Musikreferentin des Obergaues Mittelland, Elisabeth Golling, eine Schulung der Singwartinnen durch. Als Auftakt dieser Schulung findet am Sonnabend im Gasthof zum Goldenen Stern ein offener Singabend statt. Die Jungmädel werden ein Stegreifspiel zeigen.

Hochzeit einer Enkelin Hindenburgs

Aulehen (Krs. Sangerhausen). Gutsbesitzer Freiherr Dr. v. Schlotheim hat sich mit Fräulein v. Pentz, einer Enkelin des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, vermählt. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz auf dem Aulehener Gute nehmen, das sich jahrhundertelang im Besitz der Familie v. Schlotheim befindet.

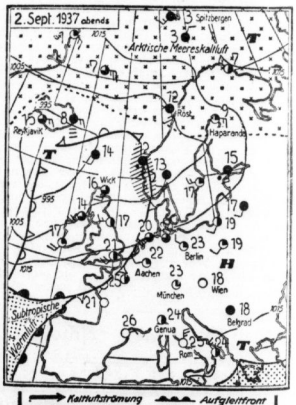
Eine Birne wird zum Mörder

Giersleben. An der Straße nach dem Hopfenberg nistete seit längerem ein Singdrosselpaar auf einem Obstbaum. Als die zweite Brut bald flügge war, verstummten auf einmal die Stimmen der Jungen, und die alten Vögel verließen die Gegend. Erst jetzt kam man hinter die Lösung des Rätsels. Beim Birnenpflücken fand man die vier Jungdrosseln tot im Nest. Eine große Birne war in das Nest gefallen und hatte die gesamte Brut erdrückt.

Die Böschung hinabgestürzt

Bitterfeld. Nachts vermochte ein Bitterfelder Personenkraftwagen die Kurve an der Umgehungsstraße nicht zu nehmen, fuhr gegen einen Straßenbaum und dann gegen ein Geländer, wobei mehrere Pfeiler weggerissen wurden. Der Kraftwagen fuhr die Böschung hinunter und überschlug sich. Der Fahrer kam glücklicherweise mit geringeren Verletzungen davon. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Wetterdienst der HN.



Voraussichtliches Wetter bis 4. September abends

Aussichten: Ziemlich warm, wolkig bis heiter, trocken, schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Wasserstände

am 3. September 1937

	Wchs	Fall			Wchs	Fall	
Kamaik	+9	002	—	Melnik	+34	—	002
Modrau	—80	—	—	Leitmeritz	+62	—	003
Laun	—38	—	004	Aussig	—32	—	031
Düben	+79	—	002	Nestomik	—32	—	026
Grochlitz	+172	—	001	Dresden	+133	—	004
Trotha Ob.-P.	+230	022	—	Torgau	+203	—	017
„ U.-P.	+148	003	—	Grimmitzau	—272	—	012
Bernburg	+142	—	—	Roßlau	+205	—	005
Calbe Oberp.	+144	005	—	Aken	+217	—	005
„ Unterp.	+208	016	—	Barby	+201	—	001
Grizehne	+216	011	—	Magdeburg	+170	—	003
Brandenburg	+201	—	—	Tangermünde	+257	—	003
„ U.-P.	+80	004	—	Wittenberge	+251	—	007
Rathenow	+236	—	—	Lenzen v. g.	+291	—	005
„ U.-P.	+134	—	002	Dömitz v. g.	+200	—	006
Havelberg	+130	—	002	Darchau v. g.	+305	—	005
Nimburg	—22	012	—	Boizenburg	+205	—	006
Brandnis	—64	—	001	Hohnsdorf	+215	—	008

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0006

Freispruch in einem Gasvergiftungs-Prozeß

Magdeburg. Im Oktober 1935 verstarb nach dreitägiger Erkrankung im Hause Knochenhauer Ufer 20 eine Frau, während gleichzeitig elf Personen sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Todesfall und die Erkrankungen waren darauf zurückzuführen, daß ein an das Haus anstoßender mehrstöckiger Kornspeicher vier Tage vorher unter Gas gesetzt worden war, um die Kornkäfer zu vertilgen und daß offenbar aus dem vergasten Speicher Gase in die Mietwohnungen eingedrungen waren.

Nunmehr stand vor der Großen Strafkammer Magdeburg unter der Anklage der fahrlässigen Tötung und der Körperverletzung der 55 Jahre alte Bruno Goerz aus Berlin, der seinerzeit die Vergasung des Kornspeichers veranlaßt und durchgeführt hat. In einer mehrtägigen Verhandlung und einer umfangreichen Beweisaufnahme, bei der u. a. sechs Sachverständige zu Worte kamen, wurde die Schuldfrage geprüft. Die Strafkammer konnte eine Verletzung der Sorgfaltspflicht nicht nachweisen und kam zu einem Freispruch aus Mangel an Beweisen.

Den Kopf zerschmettert

Zerbst. In einer Maschinenfabrik wurde der Arbeiter Paul Hahne ein Opfer der Arbeit. Die offenstehende Tür einer Lore, die nach der Drehscheibe geschoben werden sollte, schlug beim Vorüberfahren an einen nahe dem Gleis stehenden Bock und schlug zu. Unglücklicherweise befand sich Hahne gerade zwischen Tür und einer im Innern stehenden Kiste. Die Tür zerschmetterte H. den Kopf. Eine Stunde später erlag H. der schweren Verletzung.

Im Heimatdorf des Preußenlied-Dichters

An der Stelle im Unstruttal, wo der Fluß nordwestwärts von Laucha einen weiten Bogen schlingt, liegt Kirchscheidungen, vollkommen in Obstbäume eingebettet. Aber nicht diese Fruchtbäume allein sind es, die dem Ort die Note geben. Eine angeheure uralte Linde, zahlreiche Blumenkästen vor den Fenstern der Bauernhäuser sowie die mit Liebe gepflegten kleinen Vorgärtchen verschönern noch das Ortsbild, dessen landschaftliche Lage große Vorteile bietet.

Von all dem sieht der Autofahrer nur wenig, da ihn die große Talstraße um das Dorf herumführt. Er ahnt auch nicht, daß nur wenige Schritte von seiner eiligen Bahn entfernt ein reizendes, sauber getünchtes Häuschen steht, in dem einst die Wiegen zweier bedeutender Männer standen, deren Söhne, Enkel und Urenkel im deutschen Geistesleben gleichfalls ehrenvolle Stellen einnehmen.

(Zeichnung Kurt Marholz)

Der Dorfplatz in Kirchscheidungen, auf dem das Geburtshaus von Bernhardt Thiersch steht.

An der Giebelfront dieses schlichten Bauernhauses liest man auf der Gedächtnistafel: „Hier wurde geboren der Gelehrte Friedrich Thiersch am 17. Juni 1784 und der Dichter des Preußenliedes Bernhardt Thiersch am 26. April 1798".

Fr. Thiersch war Philologe, wurde Professor in München und machte sich durch Arbeiten über die antike Philosophie und über das deutsche Schulwesen einen Namen. Er starb 1860. Auch sein Bruder Bernhardt studierte Philologie. Er wurde Gymnasialdirektor in Dortmund. Ihm verdankt Preußen den Hymnus „Ich bin ein Preuße ..." Kirchscheidungen ehrte den von tiefer Vaterlandsliebe beseelten Idealisten durch die Errichtung eines Denkmals, dessen hoher Kunstwert in dieser ländlichen, stillen Umgebung erstaunt und besonders entzückt. Es besteht aus einem von einem Aar bekrönten hohen Obelisken, an dem ein eingelassenes Bronzemedaillon seinen Kopf zeigt. Darunter die Inschrift: „Dem Dichter des Preußenliedes Bernhardt Thiersch". Ein Widmungstext auf der Gegenseite des Steines fügt erläuternd hinzu: „Er wurde geboren zu Kirchscheidungen 1798 / Dichtete das Lied zu Halberstadt zum 3. August 1830 / Starb zu Bonn 1855".

Fr. Thiersch hatte zwei Söhne, die sich gleichfalls hervorteten, nämlich: Heinrich Thiersch, der als protestantischer Theologe zum Hauptvertreter des sog. Irvingianismus wurde — einer Sekte, die auf den Schotten Ed. Irving zurückgeht — und Karl Thiersch, der sich Verdienste um die Technik der Haut-Transplantation erworben hat. Von diesem Brüderpaar wiederum stammen ab: Friedrich von Thiersch, bekannt als Architekt, Erbauer des Münchner Justizpalastes, gestorben 1921, und Paul Thiersch, der Organisator der hallischen Kunstgewerbeschule und Architekt der Giebichensteinbrücke und des Flughafens in Schkeuditz. Er starb 1927 als Professor der Technischen Hochschule in Hannover. Seine Tochter war bis vor kurzem an der hallischen Kunstgewerbeschule in der Emailabteilung tätig und zeichnete sich durch eine eigenartige künstlerische Begabung aus. K. M.

Vom Fahren keine Ahnung —

— aber betrunken am Steuer — Fünfjähriges Kind überfahren — Drei Stunden nach dem Unfall schlafend im Bett — Zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt

Mit einem Falle grenzenloser Leichtfertigkeit und grober Fahrlässigkeit hatte sich das Weißenfelser Schöffengericht in seiner letzten Sitzung zu befassen. Der Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung, des Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung angeklagt, erschien der 49jährige Ernst Weiske aus Wählitz auf der Anklagebank.

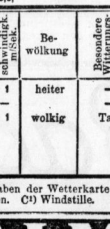
Der Angeklagte hatte sich Anfang 1937 für sein Fuhrgeschäft einen Trecker angeschafft, mit dem er am 3. März nach Hohenmölsen fahren wollte. Ohne eine Ahnung von der Behandlung eines Kraftfahrzeuges zu haben und stark angetrunken, setzte sich der Angeklagte ans Steuer. Vor dem Konsumvereinsgebäude in Wählitz hielt W. an, um den Betriebsstoff zu ergänzen. Als er dann wieder anfahren wollte, zog er in seiner Unkenntnis den Rückwärtsgang an. Als sich der Trecker infolgedessen nach rückwärts bewegte, fuhren mehrere hinter dem Fahrzeug stehende Kinder erschreckt auseinander. Der fünfjährige Dieter Berndt kam dabei zu Fall und wurde überfahren. Mit einer schweren Beckenverletzung und völlig zerrissener Harnröhre mußte der Junge sofort ins Krankenhaus Hohenmölsen übergeführt werden. Er ist trotz monatelanger Behandlung noch nicht völlig wiederhergestellt, und es erscheint fraglich, ob er jemals wieder völlig gesund wird. Nach dem Unfall fuhr der Angeklagte dann davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Der Angeklagte gab ohne weiteres zu, daß er von der Bedienungsmöglichkeit eines Kraftfahrzeuges keine Ahnung hatte, bestritt aber, betrunken gewesen zu sein. Dabei hatte ihn der Gendarmeriebeamte N. drei Stunden nach dem Unfall schlafend im Bett vorgefunden und eine derartige Betrunkenheit festgestellt, daß eine Berauschung unmöglich war. Ein als Zeuge vernommener Kraftwagenfahrer, der dem Trecker begegnet war, bekundete, daß der Angeklagte ständig im Zickzack fuhr und entgegenkommenden Fahrzeugen kaum richtig ausweichen konnte.

Der Staatsanwalt erklärte in seiner Anklagerede, daß ihm noch kein Fall vorgekommen sei, in dem ein Angeklagter mit derartiger grenzenloser Leichtfertigkeit handelte als der Angeklagte. Angesichts der groben Fahrlässigkeit könnte von einer Geldstrafe nicht die Rede sein, vielmehr sei eine empfindliche Gefängnisstrafe am Platze. Während der Strafantrag auf ein Jahr Gefängnis lautete, erkannte das Gericht auf zehn Monate Gefängnis und 40 RM. Geldstrafe.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Freitag, 3. Sept. 1937, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5⁵⁸ Mi.
Sonnenuntergang	18¹⁴ Mi.
Dauer der Dämmerung	40 Mi.
Mondaufgang	3⁵⁵ Mi.
Monduntergang	17⁴⁰ Mi.
Mondphase: Abnehmend	
Niederschlag d. letzten 24 Std.	— mm

Sonnenscheindauer in Std. am 2. 9. 8,0;

Sept.	Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschw. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
2.	14,12	+27,6	754,1	41	W	1	heiter	—
2.	21,12	+19,2	755,4	76	C1)	—		—
3.	7,12	+18,7	756,6	85	NNW	1	wolkig	Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen. C1) Windstille.

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte des Automobil-Rennsports von Alex Büttner und Fred Feez

11. Fortsetzung.

Copyright 1937 by Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Das Unglück von Monza

Ein Autorennen ist kein Hasardspiel. Keine Firma der Welt und kein Veranstalter der Welt hat ein Interesse daran, daß irgendwelche Unfälle vorkommen. Im Gegenteil. Bei aller scheinbaren Rücksichtslosigkeit, mit der man immer neue, immer großartigere Leistungen von den Fahrern verlangt, steht doch ein Gebot über allen anderen Forderungen: Sicherheit für Leben und Gesundheit. Und wenn das Schicksal sich bisweilen als stärker erweist als menschliche Vorsicht und Voraussicht, so darf man daraus nicht der Sache selbst einen Vorwurf machen. Nur wenn Leichtsinn und übertriebene Rekordsucht ihre Opfer fordern, dürfen wir anklagen und verurteilen.

Einmal leider in der Geschichte des Autorennsports ist solches geschehen. Einmal war der Stachel menschlicher Eitelkeit stärker als das Gefühl der Verantwortung. Furchtbare Opfer forderte dieser Fehler. Denn am 10. September des Jahres 1933 mußten drei der besten Rennfahrer der Welt innerhalb einer knappen Stunde in ein und demselben Rennen ihr Leben lassen.

Es war der schwarze Tag von Monza. Der schwärzeste Tag in der Geschichte des Autorennsports.

Der verhängnisvolle Oelfleck

Am Morgen des 10. September 1933 hatte es zunächst recht trübe um das größte Autorennen Oberitaliens aus. Die Sonne hat sich hier hinter dichten Wolken verborgen, ein sanfter Regen rieselt ununterbrochen herab, die Gesichter der Direktoren der Bahn sind nicht freundlicher als das Wetter. Aber ihre Befürchtungen erweisen sich als unnötig. Die Sportbegeisterung der Italiener ist stärker als das bißchen Regen. Schon in den frühen Vormittagsstunden setzt eine wahre Völkerwanderung nach dem Rennplatz ein. Man munkelt von phantastischen Rekorden, die bereits im Training gefahren worden sein sollen. Ueber zweihundert Durchschnitt hatten die neuen Alfas gefahren, und Maserati ist mit einem ganz neuen 3-Liter-Wagen zur Stelle, den Nuvolari steuern wird, ein Wägelchen, Kinder . . .!

Monza hat sich seit Wochen festlich auf diesen großen Tag vorbereitet. Man hat keine Kosten gescheut. Ein neuer prächtiger und überaus zweckmäßiger Eingang zu den Kassen ist erbaut worden. Ueber den Ersatzteillagern ist ein wunderbarer Tribünenbau entstanden, der einen ausgezeichneten bequemen Ueberblick über die ganze Rennbahnstrecke vermittelt. Den Veranstaltern wird die hohe Ehre zuteil, daß der Kronprinz selbst an diesem Tage in Monza erscheint. Könnten die neuen Anlagen eine festlichere Weihe erhalten? Nur eines hat man vergessen . . .

Die Monzabahn ist vor elf Jahren erbaut worden. Sie ist eine junge und eigentlich eine recht moderne Bahn. Aber damals, als man auf die Idee kam, im königlichen Park zu Monza eine Autorennbahn zu bauen, damals lagen die Geschwindigkeiten, die in solchen Rennen erzielt wurden, noch um die 150 Kilometer herum. In den Jahren aber, die seither verflossen sind, sind die Autorennen immer schneller geworden. Jetzt fährt man schon seine 180 Durchschnitt auf solchen Bahnen, jetzt geht es schon an die 200er-Grenze und sogar darüber hinaus. Hat man daran gedacht, das für solche Geschwindigkeiten die Kurven doch etwas schmal sind, daß vor allem die Ueberhöhung der Kurven heute nicht mehr ganz ausreicht? Wenn jetzt die Wagen mit so 250 und mehr durch die Gerade rasen und dann plötzlich in die Kurve gezogen werden, wird das gut gehen? Hat man schon vergessen, wie damals, vor drei, vier Jahren, der Wagen Materassi über die Böschung rutschte, wie er in die Zuschauer raste und zwei Dutzend Menschen unter sich begrub. Wäre es nicht vielleicht doch zweckmäßiger gewesen, das gute Geld statt für einen neuen Eingang und eine neue Tribüne für eine Verbesserung der Kurven aufzuwenden? Nun, vorläufig geht alles noch glatt.

Neunzehn der besten Fahrer der Welt liefern sich einen erbitterten Kampf, fünfzig Runden lang, um den Großen Preis von Italien. Sie flitzen nur so über die Geraden, aber in die Kurven gehen sie doch mit einiger Vorsicht, denn der Regen hat die Bahn verdammt glatt gemacht, und so kommen, obwohl Nuvolari und Fagioli sich die ganzen 500 Kilometer lang erbittert bekämpfen, doch nur 175 Kilometer Stundendurchschnitt heraus. Das Publikum ist fast ein wenig enttäuscht. Man will Rekorde sehen, Ueberraschungen erleben . . . Wartet nur! Ihr werdet heute noch Ueberraschungen erleben, an die ihr denken werdet bis in euer hohes Alter!

Am frühen Nachmittag fällt der Startschuß zum Großen Preis von Monza. Jetzt geht es auf den inneren Ring. Jetzt geht es ohne die vielen zeitraubenden, zur Vorsicht mahnenden Kurven. Jetzt ist die Bahn schon wieder etwas abgetrocknet. Jetzt kann es ein höllisches Rennen werden.

Gleich beim ersten Vorlauf — denn dieses Rennen wird in drei Vorläufen und einem Endlauf der Sieger ausgefahren —, gleich beim ersten Vorlauf also gibt es eine Ueberraschung: Nuvolari fehlt am Start. Tazio Nuvolari, der Held unzähliger Schlachten, der große Favorit des Rennens, der Champion der neuen Maserati-Monoposto. Er hat den Großen Preis am Vormittag um eine Rasenlänge gegen Fagioli verloren. Um eine lächerliche Reifenpanne hat er den sicheren Sieg an den Gegner abtreten müssen. Das ärgert ihn so, daß er jetzt einfach nicht mehr starten will. Nein, Nuvolari streikt.

Vielleicht hat dieser Streik ihm das Leben gerettet.

Der erste Vorlauf wird eine ziemlich zahme Sache für den Polen Graf Czaykowski, einen sehr sympathischen Fahrer, der erst kürzlich auf der Avus bei Berlin einige neue Weltrekorde aufgestellt hat. Er fährt das Rennen glatt nach Hause. Sieben Runden lang sieht es zwar so aus, als ob der amerikanische Duesenberg unter Graf Trossi ihm gefährlich werden könnte. Aber dann gibt dieser auf. Bruch der Oelleitung.

Start zum zweiten Vorlauf. Aber die Fahrer wollen nicht. Die Rennleitung möge sich, bitte, erst mal die Südkurve ansehen. Da ist dem Duesenberg das Oel ausgelaufen. Da liegt jetzt ein großer länglicher Oelfleck direkt am oberen Kurvenrand. Der Oelfleck muß weg. Wir sind ja schließlich keine Hasardeure, meine Herren. Wir haben unser bißchen Leben auch lieb.

Die Rennleitung tobt. Natürlich muß der Oelfleck weg. So rasch wie möglich muß der Oelfleck weg. Der Kronprinz ist da. Er will ein Rennen sehen. Das Publikum ist schon ungeduldig. Rasch fort mit dem Oelfleck . . .!

Nie ist ganz aufgeklärt worden, wie dieser Oelfleck „entfernt" worden ist. Man muß annehmen, daß man in der Eile das ausgelaufene Oel nicht sorgfältig genug beseitigt hat. Daß man einfach Sand darüber gestreut hat; der wird das Oel schon auftrocknen. Aber der Sand trocknete das Oel nicht auf. Unter dem Sand blieb das Oel. Es bildete nun erst recht eine gefährliche, gleitende Unterlage, eine richtige Rutschbahn sozusagen, eine Rutschbahn ausgerechnet am oberen Rande der Südkurve, jener Kurve, in die die Fahrer aus der großen Tribünengeraden mit guten 250 hineinzugehen belieben, jener Kurve, die an sich schon etwas schmal und für solche Geschwindigkeiten nicht genügend überhöht ist. Verhängnisvoller Oelfleck . . .

Im zweiten Vorlauf sind einige der besten und ehrgeizigsten italienischen Fahrer vereinigt. Da ist Giuseppe Campari, ein Fahrer der alten Garde, ein Rennfuchs par excellence, ein Mann, der seit zwanzig Jahren auf allen Bahnen der Erde mit seinen Wagen herumsaust. Ein halbes Dutzendmal mindestens hat er schon das Monzarennen mitgefahren. Er kennt die Bahn wie seine Hosentasche. Und Borzachini ist da, Mario Borzachini, einer von den Jungen, ein tüchtiger Mechaniker und strebsamer Autolenker, man prophezeit ihm eine große Zukunft; er hat vor zwei Jahren die „Tausend Meilen" gewonnen, das will viel heißen, er hat letztes Jahr hinter Nuvolari und Caracciola ein Dutzend gute Plätze belegt auf seinem Alfa. Und Graf Castelbarco ist da und Barbieri und noch ein paar. Das wird einen spannenden Lauf geben. Aber, ach, es gab einen kurzen Lauf. Gleich vom Start weg geht Campari an die Spitze, geht in höllischer Fahrt in die Südkurve hinein, dicht hinter ihm Borzachini und dann — —

Ein Schrei aus tausend Kehlen! Ein Schrei des Entsetzens, der sich mit Windeseile um die ganze Bahn pflanzt.

Am höchsten Punkt der Kurve ist Campari mit voller Wucht aus der Bahn geflogen. Hinter ihm Borzachini. Hinter ihm Castelbarco. Nur Barbieri kann seinen Wagen mit jähem Entschluß nach innen reißen, rennt gegen den inneren Wall, überschlägt sich, bleibt liegen. Entsetzt bremsen die anderen Fahrer. Was ist das? Drei der besten Fahrer der Welt geraten gleichzeitig aus der Bahn? Ha, der Oelfleck. Der verdammte Oelfleck!

Am Ende der steilen Rasenböschung liegen drei zertrümmerte Wagen. Liegen drei der besten Fahrer Italiens. Campari ist sofort tot. Borzachini stirbt wenige Minuten nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Castelbarco ist schwer verletzt.

Das Rennen wird abgebrochen

Man hat der Direktion der Monzabahn damals schwerste Vorwürfe gemacht, daß sie nicht sofort nach diesem entsetzlichen Todessturz das Rennen endgültig abblies. Aber man muß zugeben, daß die Fahrer selbst es waren, die sich für die Fortsetzung des Rennens aussprachen. War es der Ehrgeiz? War es das Gefühl unbedingter Pflichterfüllung?

Ohne Zwischenfall geht der dritte Vorlauf zu Ende. Das Publikum hat sich wieder beruhigt. Es bewundert jetzt aufrichtig diese Rennfahrer, diese Männer aus Stahl, die weiterfahren, ohne mit der Wimper zu zucken, obwohl keiner von ihnen weiß, ob nicht auch ihn bald . . .

Nun noch der Schlußlauf:

Runde um Runde geht die Jagd. Es ist ein sehr schnelles Rennen, denn Bugatti, Maserati und die Franzosen kämpfen erbittert um den Sieg.

Da erscheint plötzlich an den Ersatzteillagern das Stoppzeichen. Für alle Fahrer erscheint das Stoppzeichen. Was bedeutet dies?

Es bedeutet, daß die Monzabahn an diesem Tage ihr drittes Todesopfer gefordert hat. Es bedeutet, daß dieses Unglücksrennen nun endgültig abgebrochen wird.

In der Südkurve, genau an der gleichen Stelle, an der Campari und Borzachini den Tod fanden, kam der Wagen des Grafen Czaykowski ins Schleudern. Ueberschlug sich mehrmals seitlich und geriet sofort in Brand.

Als ein paar beherzte Zuschauer herbeieilen und den Fahrer aus dem brennenden Auto ziehen, starren gläserne Augen ihnen entgegen.

Ein Schädelbruch hat dem Leben Czaykowskis ein Ende gemacht. Der Wagen brennt völlig aus.

Der Donner der Motoren erstirbt. Schweigend treten die Zehntausende den Heimweg an. Schweigend verlassen die Rennfahrer die Stätte des Grauens.

Bis in den späten Abend hinein aber steht in der feuchten, von keinem Windhauch bewegten Luft eine dunkle Rauchsäule über dem Park von Monza. Ein schauriges Mahnmal der größten Katastrophe, die der Autorennsport je erlebte.

(Fortsetzung folgt.)

Die
Plakette des Reichsparteitages 1937
Deutsche Wertarbeit
aus deutschem Leichtmetall

1 Stück 32 ₰ PALMOLIVE-SEIFE regelmässig verwenden: das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint! 3 Stück 90 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0007

Seltsame Reise durch den Luftraum

Sonne als Großkraftwerk — Wie macht man eine Sintflut?

Der Vorstadtbahnhof der Atmosphäre

Es gibt eine ganze Reihe von Dingen zwischen Himmel und Erde, die selbst dem nüchternen Techniker noch ein Staunen abringen. Man braucht nur an die in astronomischen Dimensionen sich abspielenden Vorgänge der Bildung und des Vergehens neuer Welten zu denken. Allein, man braucht noch nicht einmal so weit zu greifen. Bleiben wir im „Vorstadtbahnhof" der Atmosphäre.

Wie groß ist diese „Vorstadt" eigentlich? Da sich die für unser Wetter wirksamen atmosphärischen Prozesse alle innerhalb einer Vertikalen von rund 20 Kilometer Höhe abspielen, können wir diese Atmosphäre folgendermaßen veranschaulichen. Man denke sich einen Globus von 65 Zentimeter Durchmesser, den man mit einer dünnen, nur einen Millimeter starken Pappschicht überzieht. Diese dünne Pappschicht stellt dann die Erdatmosphäre dar, in der sich alle Wettervorgänge abspielen. Sie ist sozusagen — der Vorstadtbahnhof.

Wieviel wiegt die Luftmasse?

Das Gewicht der Luftmasse unserer Erde läßt sich mit der elementarsten Schulmathematik berechnen. Es beträgt die „Kleinigkeit" von 5000 Mill. Tonnen. Unter dieser Zahl kann man sich nicht recht etwas vorstellen. Dagegen haben wir ohne weiteres eine Vorstellung von dem Gewicht einer Granit- und Basaltplatte. Wir sind oft Zeuge davon, welcher große Kraftaufwand von seiten eines muskulösen Straßenarbeiters — trotz des Brecheisens — erforderlich ist, um einen Gesteinsblock auch nur ein Stück fortzubewegen. Man denke sich nun ganz Deutschland bis auf das Niveau des Meeres abgetragen und dann mit Granit bedeckt, und zwar bis zur Höhe des Matterhorns (4800 Meter). Dieses unermeßliche Granitmassiv hätte dann das gleiche Gewicht wie unsere Erdatmosphäre. Wollte man ganz Europa mit einem Gesteinsblock vom Gewicht der Lufthülle gleichmäßig überziehen, dann würde dieser Block immerhin noch eine Höhe von mehreren hundert Metern aufweisen.

„Nach allen Richtungen gleichmäßig . . ."

Wie groß ist nun die Energie, die die Erde im Durchschnitt von der Sonne erhält?

Zunächst ist festzustellen, daß von diesem „Großkraftwerk", das die Sonne darstellt, eine ungeheure Zahl von Kabelleitungen, nämlich an 2 Milliarden, ausgehen, und daß die Belieferung mit irdischer Energie ausschließlich über eins dieser Kabel vor sich geht. Dieser Vergleich will folgendes besagen: Die Sonne strahlt nach allen Richtungen gleichmäßig viel Energie aus. Davon empfängt die Erde dann aber nur jenen verschwindend geringen Bruchteil, der in die Oeffnung des Winkels fällt, unter dem man die Sonne von der Erde aus sehen würde. Das ist, rund gerechnet, nur ein Milliardstel der Gesamtsonnenenergie. Die Wärmemenge, die durch die Sonnenstrahlung der Atmosphäre an ihrem oberen Rand in einer Minute zugeführt wird, beträgt an 2,5 Trillionen Wärmeeinheiten (Kalorien), wobei eine Kalorie gleich der Wärmemenge ist, durch die ein Kubikzentimeter Wasser um 1 Grad erwärmt wird.

Ein anschauliches Beispiel

Immerhin läßt sich die Größe der Energie, die von dem Großkraftwerk Sonne ausstrahlt, der Vorstellung durch ein einfaches theoretisches Experiment leicht nahebringen.

Der Rhein hat eine Länge von 1300 Kilometer. Nehmen wir seine durchschnittliche Breite zu 400 Meter an — was eher zu hoch gegriffen ist — und seine mittlere Tiefe zu 5 Meter, dann würde die am Rande der irdischen Lufthülle in der Minute aufgenommene Sonnenenergie ausreichen, um das gesamte Wasser des Rheins — selbst dann, wenn dieser sich gerade im Zustand des Zufrierens befinden sollte — in rund 6 Sekunden auf Siedehitze zu bringen.

Beim Passieren der Atmosphäre wird die Sonnenenergie in mannigfacher Weise geschwächt, so daß die am Erdboden ankommende Wärme nur noch 60 Proz. der am oberen Atmosphärenrand gemessenen Wärme ausmacht. Aber auch mit dieser Energiemenge könnte der Rhein noch zum Kochen gebracht werden — allerdings würden dann 10 Sekunden dazu erforderlich sein.

Es gäbe ein großes Sterben

Die Forschung ist heut zu jeder Zeit in der Lage, die mittlere Niederschlagsmenge auf der ganzen Erde im Zeitraum eines Jahres anzugeben.

Denken wir uns einen Kasten von der Länge, Breite und Höhe von einem Kilometer, dann würde er, bis an den Rand mit Regenwasser gefüllt, gerade einen Kubikkilometer Niederschlag ergeben. In dieser Einheit gemessen, beträgt die gesamte, in jedem Jahr auf die Erde niedergehende Regenmenge — 511 000 Kubikkilometer. Gefühlsmäßig wird man versucht sein, diese Zahl als viel zu groß ins Reich der Fabel zu verweisen, allein die Wissenschaft kann die Richtigkeit dieser Angabe — es handelt sich um eine Durchschnittsziffer — auf das Zuverlässigste belegen. Knüpfen wir dabei an alte Sintflut-Vorstellungen an und denken wir uns theoretisch, daß solche jährlichen Niederschlagsmengen von der Nord- und Ostsee über Deutschland hereinbrechen — dann gäbe es ein großes Sterben! Nur wem es gelänge, sich auf die höchsten Gipfel unserer Mittelgebirge oder auf die Hochalmen zu retten, würde verschont bleiben. Denn diese Mengen Regenwasser würden erst in einer Höhe von 1100 Meter aufhören, zu steigen. Dies gilt freilich unter der unmöglichen Annahme, daß längs der deutschen Grenzen ein richtiger Staudamm errichtet würde — andernfalls würden die Fluten ganz Europa überschwemmen, und zwar immer noch bis zu einer Höhe von 45 Meter.

W. L.

Wunderbares Nürnberg, die Stadt der Parteitage

Blick von der Burg auf Nürnberg mit seinen alten Türmen. (Presse-Bild-Zentrale)

Die Heimkehr der Totgeglaubten

Ein seltsames Idyll — Wenn das nur keinen Krach gibt

nrg. **New York**, 2. September.

Eine beinahe unwahrscheinlich klingende Geschichte wird aus Kansas City berichtet. Dort lebt ein Garagenbesitzer namens Henry Boyle mit seiner Frau, und in einem Nachbarhaus wohnen seine drei früheren Frauen in gemeinschaftlichem Haushalt. Henry hat ein zu gutes Herz. Er hat seinen früheren Frauen eine Wohnung kostenlos eingeräumt. Sie leben alle in bester Harmonie.

Für tot erklärt

Als Henry vor einigen Jahren Lucy O'Neil, eine Irländerin mit wasserblauen Augen und einem bezaubernden Mund, kennenlernte, hatte er bereits drei unglückliche Eheerfahrungen hinter sich. Er versuchte es noch einmal.

Mit seiner ersten Frau, Rosa, hatte Henry vier Jahre in vollendetem Einvernehmen gelebt. Dann ging sie eines Tages aus, um einzukaufen, und kam nicht wieder. Ihr Mantel wurde am Fluß gefunden. Ihre Leiche fand man nicht, aber nach einiger Zeit wurde sie für tot erklärt. Unterdessen hatte Henry seine zweite Frau, Rachel Slaki, kennengelernt. Er heiratete sie nach der Todeserklärung seiner ersten Frau, aber nach einjähriger Eheerfahrung stellte er seinen Irrtum fest. Er trennte sich im Guten von Rachel, und ihre Ehe wurde geschieden. Kaum hatte Henry mit der dritten Frau, Dorothy Roger, einer Tänzerin, den Bund fürs Leben geschlossen, als diese ihr Herz an einen anderen Mann verlor und abermals eine Scheidung erfolgte.

Zugunglück während der Hochzeitsreise

„Ich habe dreimal Pech gehabt", sagte er zu Lucy, „aber ich glaube, mit dir werde ich glücklicher sein als mit allen anderen. Alles das gehört der Vergangenheit an. Die arme Rosa ist tot. Rachel und Dorothy haben sicher wieder geheiratet . . ."

„Sind sie glücklich?" fragte sie.

„Ich weiß nicht, wo sie sind", sagte Henry. „Sie sind jedenfalls für mich so gut wie tot . . ."

Lucy und Henry gingen zum Pfarrer und ließen sich trauen. Dann setzten sie sich in den Zug, um ihre Hochzeitsreise nach Chikago zu machen. Glücklich und zufrieden fuhren sie dann zurück. Der Zug raste durch die Nacht. Sie lagen schlafend im Pullman-Wagen. Plötzlich war da ein Splittern, Krachen, die Welt schien zusammenzubrechen, und dunkle Nacht war vor ihren Augen. Der Expreßzug war entgleist.

Wo ist meine Frau?

Die erste Frage, die Henry stellte, als er aus der Bewußtlosigkeit erwachte, war: „Wo ist meine Frau?"

„Sie ist nur leicht verletzt. Wir haben sie nach dem Zettel an ihrem Koffer identifiziert. Bitte, kommen Sie."

Henry folgte hinkend dem Bahnangestellten, der ihn in den als Krankenraum eingerichteten Wartesaal einer kleinen Station führte. „Frau Boyle", stand auf einem Zettel neben dem Bett. Blauschwarzes Haar kam unter der Decke zum Vorschein. Henry riß die Augen auf. Seine Frau? Lucy war doch blond, rotblond. Die Frau auf dem Lager wandte ihren Kopf. Henry stieß einen Schrei aus. Dorothy!"

Dorothy Roger, seine dritte Frau, von der er sich hatte scheiden lassen, lag vor ihm! Sie hatte sich noch nicht wieder verheiratet und führte noch den Namen Boyle. Daher die Verwechslung durch den Bahnbeamten. „Ich bin froh, daß dir nichts passiert ist", sagte Dorothy. „Und ich auch", erwiderte Henry. Sie lächelten sich zu.

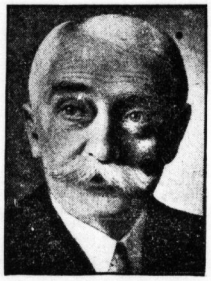
Selbstmord vorgetäuscht

„Hier ist Ihre richtige Frau", rief jemand von der Tür. „Wir haben sie eben gefunden. „Henry starrte in ein Gesicht, das er nie wieder zu sehen erwartet hätte: Rosa! Seine erste, für tot erklärte Frau! Sie war damals mit einem Mann geflüchtet, und sie hatte um die Flucht zu erleichtern, Selbstmord vorgetäuscht. Schon lange hatte sie der Mann im Stich gelassen, und sie — sie hatte sich geschämt, zu Henry zurückzukehren. Nun hatte sie im gleichen Zug mit ihm gesessen. Im gleichen Unglückszug, wie Henrys dritte Frau, Dorothy. In diesem Augenblick kam die wirklich richtige Frau Boyle in den Wartesaal. Dorothy und Rosa hatten ihr ganzes Gepäck verloren. Was konnte Lucy anders tun, als ihre beiden unglücklichen Vorgängerinnen einzuladen? Ein Sonderzug brachte sie nach Kansas City.

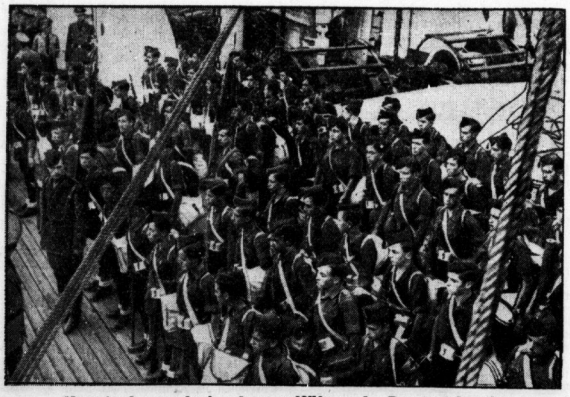
Alles ein Herz und eine Seele

Neben der Garage von Henry Boyle liegt ein kleines Sommerhaus. Rosa und Dorothy wurden hier untergebracht. Lucy war rührend um sie besorgt. Und als die beiden abreisen wollten, sagte Lucy selber: „Nein, bleibt! Wenn ihr mir versprecht, nur gute Freundinnen zu sein, habe ich gegen eure Anwesenheit nichts einzuwenden. Henry überließ ihnen die Wohnung kostenlos. Rosa und Dorothy haben in der Stadt eine Tätigkeit gefunden. Sie sind glücklich. Und als sie dann hörten, daß Rachel Slaki, die vierte Frau Henrys von ihrem zweiten Mann geschieden war, luden sie sie ein, zu ihnen zu kommen. Jetzt weilt auch sie im Hause der drei Witwen, und alles ist ein Herz und eine Seele.

Vo.



In Bern verstarb gestern plötzlich der Wiedererwecker der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin. (Siehe auch S. 3) (Aufn. HN.-Archiv, M.)



Hundert spanische Jugendführer in Deutschland

Im Hamburger Hafen trafen heute über hundert spanische Jugendführer ein, die als Gäste der Hitler-Jugend eine Reise durch Deutschland unternehmen werden. Unser Bild zeigt sie zusammen mit ihren deutschen Kameraden, die sich zur Begrüßung eingefunden hatten. (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Anekdoten

Die Uniform

Solange Fürst Bismarck im Amte war, trug er stets die Uniform der Halberstädter Kürassiere. Als nun Lenbach ihn einmal fragte, weshalb er denn ständig in Uniform sei, lächelte der Kanzler und antwortete:

„Erstens ist mir die Uniform bequem, weil ich nicht so oft die Anzüge wechseln muß; und zweitens hätte ich bei meinem alten Kaiser von dem, was ich erreicht habe, in Zivil nicht die Hälfte durchgesetzt."

F. L.

Kußlehre

Josephine Gallmeyer, die einst so gefeierte Wiener Soubrette, war zu einem Gastspiel nach Innsbruck gekommen. Gegeben wurde die damals viel gespielte Gesangsposse „Ihr Korporal". Ein junger Anfänger gab den „Istvan", der seiner Partnerin im zweiten Akt einen Kuß zu geben hatte. Bei der Probe nun wagte der junge Schauspieler aus lauter Hochachtung vor der berühmten Kollegin es nicht anders, als ihre Lippen nur leise und schüchtern zu berühren.

„Ha, das is nix", warf die Künstlerin ein. „Sie müssen besser küssen, viel stärker!"

Mit Vergnügen wiederholte der junge Kollege den Kuß, jetzt etwas stärker. Aber es war noch immer nicht genug. Denn abermals munterte die Gallmeyer ihn auf:

„Noch nicht gut! . . . Frischer, kecker, feuriger!"

Diese Szene mußte fünfmal wiederholt werden, bis es endlich klappte. Aber da lachte dann die Künstlerin:

„Na, was habt denn ihr für Mädeln in Innsbruck? — Da muß ich erst hierher gastieren kommen, damit mein Partner das Küssen lernt!"

F. L.

Der erste und der letzte Stein

Kaiserin Katharina von Rußland hatte die Gewohnheit, vieles zu beginnen, aber nur weniges zu beenden. Das war weit und breit bekannt, und man machte allerorts Glossen und Scherze darüber. Als Joseph II. einmal bei der russischen Kaiserin zu Besuch weilte, lud ihn Katharina ein, der Feier der Grundsteinlegung einer neuen Festung beizuwohnen. Kaiser Joseph war gern bereit, dem Wunsche seiner Gastgeberin zu willfahren und erschien zu der genannten Festlichkeit persönlich. Die Kaiserin legte den ersten Stein zu der Festung und Kaiser Joseph als Gast den zweiten.

Als der Kaiser wieder nach Wien zurückkehrte, berichtete er scherzend seinen Getreuen: „Ich habe mit der Kaiserin von Rußland — man möchte es nicht glauben — an einem Tag eine ganze Festung erbaut. Sie hat den ersten Stein dazu gelegt und ich — den letzten."

Sicherheit beim Backen

gewähren Ihnen zwei Dinge:

Die bewährten Oetker-Rezepte und

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Dr. Oetker's Rezeptbuch „Backen macht Freude!" Ladenpreis 20 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

49. Jahrg. / 3. September 1937 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 205 / Seite 9

Richtlinien für Leistungsabzeichen

Zum Beginn des Leistungskampfes der deutschen Betriebe hat der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, neben dem bereits bestehenden Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung drei weitere Leistungsabzeichen, die ebenfalls im Rahmen des Leistungskampfes verliehen werden, gestiftet, und zwar für „Vorbildliche Heimstätten und Wohnungen", „Vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit", „Vorbildliche Förderung von Kraft durch Freude". Für den Erwerb dieser Leistungsabzeichen, die selbstverständlich nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist, sind jetzt die Richtlinien festgesetzt worden.

Eine wichtige Berufung

Im Verfolg der Leipziger Vereinbarung berief der Leiter des Deutschen Handels, Pg. Feit, den stellvertretenden Leiter der Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe", Pg. Mentzberger, zum stellvertretenden Reichsfachgruppenleiter der Reichsfachgruppe „Das deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe" in der Reichswirtschaftsstelle „Der Deutsche Handel" in der DAF. In dieser Eigenschaft ernannte Pg. Feit den Pg. Mentzberger mit Wirkung vom 11. Oktober 1937 zum Leiter, und den Reichsfachgruppenwalter der Reichsfachgruppe, Pg. Gerisch, zum geschäftsführenden Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung des Deutschen Gaststättengewerbes.

Kartoffelmarktordnung 1937/38

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft in Nr. 62 des Verkündungsblattes des Reichsnährstandes vom 31. August 1937 eine Verordnung veröffentlicht. Der Herstellerpreis für Kartoffelflocken ist im Gegensatz zu dem Höchstpreis im Jahre 1936 als Festpreis festgesetzt und beträgt 7,60 RM. je 100 kg netto ausschließlich Säcke (17,50 RM. je 100 kg im Jahre 1936). Dabei erhöht sich der Festpreis für Lieferungen ab 1. Januar 1938 um 0,20 RM. je 100 kg und ab 1. April 1938 um weitere 0,20 RM. je 100 kg. Der Verbraucherpreis für Kartoffelflocken, die zu Futterungszwecken Verwendung finden, liegt um 1 RM. je 100 kg unter dem jeweils in dem betreffenden Vertriebsgebiet festgesetzten Erzeuger-Roggenpreis. Die Preisbestimmungen für Stärkeerzeugnisse tragen der Erhöhung des Fabrikkartoffelpreises entsprechend Rechnung.

Eine ebenfalls im Verkündungsblatt Nr. 62 erlassene Verordnung über allgemeine Bestimmungen über den Verkehr mit Kartoffeln, Kartoffel- und Stärkeerzeugnissen enthält in ihrem ersten Teil Bestimmungen über die Meldeo- und Andienungspflicht. Danach ist jeder Verkauf, Tausch oder jede sonstige Übernahme von Kartoffeln jeder Art durch Vertreter dem zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband zu melden. Neu ist die Andienungspflicht des Erzeugers beim unmittelbaren Verkauf an Verbraucher, soweit er sich nicht eines Vertreters bedient. Neu sind weiter die Bestimmungen über die Errichtung, Zusammensetzung des Beirats, die Verlegung und die Verpachtung von Betrieben. Alle Verarbeitungs- und Vertriebsbetriebe, die Mitglieder der Kartoffelwirtschaftsverbände sind, unterliegen zukünftig der Genehmigungspflicht der Hauptvereinigung.

Neuregelung des Vertriebs von Speisezwiebeln. Ein am 6. d. M. in Kraft tretendes Gesetz regelt die Verteilung von Speisezwiebeln neu. Danach muß der Erzeuger seine Ware in Zukunft der Ortssammelstelle rechtzeitig zuführen. Aufgabe der Bezirkssammelstelle ist es, im Einvernehmen mit der Ortsstelle zu bestimmen, welcher Käufer die Zwiebeln erhalten soll. Die Verteiler müssen ihren Bedarf an Zwiebeln ihrer zuständigen Bezirkssammelstelle mindestens zwei Tage vor Beginn der neuen Woche melden, damit eine geregelte Verteilung der Ware gesichert ist. Die Zuweisung, bei welcher Ortssammelstelle die Zwiebeln abzuholen sind, erfolgt durch die Bezirkssammelstelle.

Förderung der Rübenerntemaschinen. Die Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie und das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft haben für die Förderung der Entwicklung von Rübenerntemaschinen größere Mittel zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von einem Ausschuß verwaltet, der sich aus Vertretern der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie, des Reichsnährstandes und des Reichskuratoriums für Technik in der Landwirtschaft zusammensetzt.

Auf dem deutschen Eisenmarkt sind laut „Stahl und Eisen" die Auftragsbestände der eisenschaffenden Industrie in Höhe und Dringlichkeit durch die Ferienzeit nicht beeinträchtigt worden.

Der Bau von Arbeiterwohnstätten. Der Einsatz industrieller Mittel für den Arbeiterwohnstättenbau erreichte 1936 insgesamt etwa 45 (i. V. 40) Mill. RM., womit rund 24 000 (20 000) Wohneinheiten errichtet wurden.

Neun Kilometer Elbstrecke werden ausgebaut. Im Bezirk des Wasserbauamtes Hitzacker, das sich von Dömitz bis Boizenburg erstreckt, wird im Rahmen des gesamten Elbausbaues eine Regulierung des Stromes in Teilstrecken ausgeführt. Noch in diesem Jahre wird der Abschnitt Kleinstühren mit 9 km Baustrecke reguliert. Die Stromdreite soll verringert und die Fahrrinne vertieft werden.

Rauchwaren uneinheitlich

Rauwa Rauchwaren-Versteigerung

Die am Mittwoch in Leipzig durchgeführte Versteigerung der Rauchwarenversteigerungsgesellschaft Grabs & Wiesmann war nach nicht allzu umfangreicher Angebote recht gut besucht. Die Tendenz muß als uneinheitlich bezeichnet werden. Ueber die einzelnen Artikel läßt sich, soweit ein Gesamtüberblick überhaupt gegeben ist, folgendes sagen: Bei Tierfellen bestand von im Vormonat Aufnahmebereitschaft lediglich für Unterfarben, die sich schlank verkaufen ließen. Die Prima-Qualitäten lagen vernachlässigt, so daß ein beträchtlicher Teil zurückgezogen werden mußte. Verkäufe hierin kamen nur zu verringerten Preisen zur Durchführung. Rotfüchse lagen unverändert freundlich und zeigten letzte Preise. Bei Stein- und Baummardern wurden die unbedeutenden Qualitäten ziemlich restlos zu letzten Preisen aus dem Markt genommen. Während Wism-Unterfarben durchschnittlich 15 Prozent anzunehmen vermochten, mußten sich gründlichere 10 Prozent und Prima 5 Prozent Abschlag gefallen lassen. Die Herbst- und Gutsdunaware in Hamstern wurde zu reduzierten Preisen übernommen, die Maiware wurde zurückgezogen. Mauswürfe zeigten das gleiche Bild wie im Vormonat. Lediglich die Unterfarben ließen sich zu letzten Preisen verkaufen, die Prima blieben zurück. Bei Kürschnerkanin hält Zurückhaltung an, so daß auch diesmal ein beträchtlicher Teil des Angebots, und zwar mit Ausnahme weniger Lose, die gesamten Prima zurückgezogen werden mußten.

Das Ergebnis der Herbstmesse

Befriedigender Abschluß in Leipzig — Eine Mittelmesse

Eigener Bericht der Hallischen Nachrichten

Dr. St. **Leipzig**, 3. September.

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse weist im Ergebnis der einzelnen Branchen ein durchaus verschiedenartiges Gepräge auf, so daß es durchaus möglich ist, von den Vertretern der einzelnen Branchen ganz verschiedene Urteile zu hören. Es wäre vollständig abwegig, wollte man etwa einen Vergleich mit der diesjährigen Frühjahrsmesse anstellen, die in jeder Beziehung eine Rekordmesse war und wahrscheinlich eine Einzelerscheinung bleiben wird. Vergleicht man die Herbstmesse mit derjenigen des vergangenen Jahres, so wird man, im Durchschnitt aller Branchen genommen, feststellen können, daß die diesjährige Herbstmesse ungefähr das gleiche Ergebnis gebracht hat. Sie war eine Mittelmesse, die im allgemeinen in ihrem geschäftlichen Ergebnis befriedigt hat. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß die Erwartungen der Aussteller ziemlich hoch gespannt waren. Ueberall dort, wo Hindernisse in der laufenden Rohstoffbeschaffung nicht vorhanden sind, so daß Lieferfristen mit einiger Sicherheit festgesetzt werden können, ist der Geschäftsverlauf durchaus normal gewesen. Stilles Geschäft war in denjenigen Branchen zu verzeichnen, die noch von der Frühjahrsmesse her Aufträge vorliegen haben, die noch nicht ausgeführt werden konnten. Günstig lagen wiederum die Verhältnisse dort, wo für das Weihnachtsfest und für die Wintersaison gearbeitet wird.

Das ist im großen und ganzen das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse, das aber nun nicht für die gesamte deutsche gewerbliche Wirtschaft als ein Zeichen für ihre gegenwärtige Lage verallgemeinert werden darf, da auf der Herbstmesse nur ein, allerdings wesentlicher Teil der Verbrauchsgüterindustrien vertreten war, während die Produktionsgüterindustrien nur auf der Frühjahrsmesse ausstellen. Weitaus über den Durchschnitt der Messe liegt das wirtschaftliche Ergebnis des Kunsthandwerks, das außerordentlich gut abgeschnitten hat und bis zur letzten Stunde der Messe vollauf zu tun hatte. Es gibt eine ganze Anzahl von Kunsthandwerkern mit zum Teil recht großen Werkstätten, die in den fünf Tagen der Herbstmesse so viel Aufträge haben hereinholen können, daß sie zumindest bis zum Weihnachtsfest durch die Messeaufträge beschäftigt sind.

Auch die gesamte Geschenkartikelindustrie, vom Kunstgewerbe hinüber bis zur Galanteriewaren- und Metallwarenindustrie, hat ein sehr befriedigendes Messeergebnis erreicht. Der Erfolg der Textilmesse war für die Aussteller weitaus besser, als man gedacht hatte. Es hat sich gezeigt, daß die zahlreichen Neuheiten sehr große Beachtung fanden. Die Herbstmesse hat gezeigt, daß bei den Neuheiten erstaunliche Fortschritte erzielt worden sind, so daß sich wohl in Kürze auf dem gesamten Textilmarkt eine weitere Qualitätsverbesserung bemerkbar machen dürfte. Wie stark das Interesse an der diesjährigen Herbsttextilmesse und an der Bekleidungsmesse war, zeigt die Beobachtung, daß die Mehrheit der Textilaussteller nicht schon am Mittwoch ihre Stände schlossen, sondern sie auch noch am Donnerstag offen hielten. Die Vereinigten Textilmesshäuser werden zum Frühjahr des kommenden Jahres eine erhebliche Erweiterung erfahren, durch Hinzunahme von Stockwerken, die bisher anderweitig benutzt worden sind.

Das Auslandsgeschäft hat entgegen vielfachen Erwartungen in manchen Branchen nicht völlig befriedigt. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sich für die Zukunft für den deutschen Export insofern neue Möglichkeiten eröffnen können, als auf dieser Herbstmesse Einkäufer aus bisher nur selten vertretenen Ländern, wie Aegypten und Sudan, Syrien, Irak, Iran und Kanada Leipzig besucht haben. Das Ausland kaufte fast durchweg gute Mittelware und fand sich auch mit den Verrechnungsvorschriften und Lieferfristen ab. Ernstliche Hindernisse für den Geschäftsabschluß boten eigentlich nur die verschiedentlich sehr hohen Zölle,

Eine Milliarde für Schneideranzüge

125 000 Herrenschneiderbetriebe mit 75 000 Gehilfen und 25 000 Lehrlingen

Der am Sonnabend in München eröffnete Deutsche Schneidertag, der am Dienstag seinen Abschluß fand, hat interessanten Aufschluß über einen Handelszweig gebracht, mit dem zwar viele Millionen Menschen als Kunden zu tun haben, über dessen Bedeutung bisher aber doch nur wenig bekannt gewesen ist. Nur wenige haben beispielsweise gewußt, daß von dem 16 bis 18 Milliarden Mark umfassenden Umsatz des deutschen Handwerks im Jahre 1936 allein 1 Mrd. RM. auf das Schneiderhandwerk entfallen. Der Reichsinnung des Handwerks des Herrenschneiderhandwerks, der der Veranstalter der Münchener Tagung ist, stellt die Spitzenorganisation von rund 790 Schneiderinnungen dar, und diesen wiederum sind 125 000 Betriebe der Zivil- und Uniformmaßschneiderei angeschlossen. Welche Stellung dieser Handwerkszweig hat, geht daraus hervor, daß unabhängig von den Meistern in diesen Betrieben 75 000 Gehilfen und 25 000 Lehrlinge beschäftigt waren. Nimmt man die Familienangehörigen hinzu, so finden im deutschen Herrenschneiderhandwerk beinahe 300 000 Menschen ihr Brot. Der größte Teil der Betriebe, rund 75 Prozent, sind Ein-Mann-Betriebe. Die restlichen 25 Prozent beschäftigen Gehilfen, eine stattliche Zahl Betriebe gibt es, die 30, 50, ja sogar 100 Gehilfen beschäftigen. Die Gesamtsumme der im Jahre 1936 ausgezahlten Löhne beträgt nicht weniger als 125 bis 130 Mill. RM.

Welche Ergebnisse hat nun der Deutsche Schneidertag gehabt? Es hat sich einmal an die Fachwelt und zum anderen an die Oeffentlichkeit gewendet. Für die Fachkreise verdient die organisatorische Arbeit besonders unterstrichen zu werden. So hat sich das Handwerk seit mehreren Jahren auf dem Wege über die Landeslieferungsgenossenschaften mit erfreulichem Erfolge in die öffentlichen Lieferungsaufträge einzuschalten gewußt. Besonders die kleinen und mittleren Betriebe der Maßschneiderei, die oft wegen ihrer geringen Kapitalausstattung oder unzureichender technischer Einrichtungen nicht in der Lage sind, einzeln für sich größere Behördenaufträge zu bewältigen, haben aus der Einrichtung der Landeslieferungsgenossenschaften Nutzen gezogen. Seit 1933 sind über diese Organisation Aufträge mit vielen Millionen Mark Löhnen insbesondere in die kleinsten Betriebe der Maßschneiderei hineingeleitet worden.

Ganz besonderes Interesse verdient die Arbeit, die das Herrenschneiderhandwerk im Dienste des Vierjahresplans zu leisten hat. Man spricht so oft von den Leistungen der Industrie in der Schaffung neuer Werkstoffe. Hier im Handwerk, wo die unmittelbare Fühlung hinüber zum Verbraucher besteht, liegen nicht zuletzt die großen Möglichkeiten, um neue Werkstoffe populär zu machen, wenn sie es nicht schon sind. Der Handwerker hat andererseits sich mit diesen neuen Stoffen auch vertraut zu machen. Hier aufklärend zu wirken, war eine wichtige Aufgabe des Schneidertages. Es genügt ja nicht, die neuen Werkstoffe entgegenzunehmen, zu verarbeiten und an die Kundschaft weiterzugeben. Es gilt vielmehr, die neuen Werkstoffe wirklich gut zu verarbeiten, ungerechtfertigtes Mißtrauen der Kundschaft zurückzudrängen, besondere Verarbeitungstechniken herauszubilden. Es gilt, die Stoffmuster sparsam zu verwenden, keine Vergeudung im Zuschnitt zu treiben, das Material sorgsam zu verarbeiten, Abfälle zu sammeln und auch die Kundschaft über die pfleglichen Behandlung der Kleidung aufzuklären. Schließlich aber heißt es auch, für den tüchtigen und leistungsfähigen Nachwuchs zu sorgen.

Die Münchener Tagung gab zugleich Aufschluß über das deutsche Modeschaffen im Herrenschneiderhandwerk. Mehr als 500 Schneidermeister haben sich an der Modenausstellung in München beteiligt und gezeigt, wie an der Schaffung einer deutschen Kleidkultur gearbeitet wird. In einer weiteren Schau hat man sich in München mit der Werbetätigkeit und den Lieferanten des Schneiderhandwerks beschäftigt. Vom Gesamtumsatz des Schneiderhandwerks entfallen etwa 300 Millionen, also fast ein Drittel, auf den Einkauf von Werkstoffen. Die Summen zur Anschaffung neuer Maschinen und Werkzeuge sind dabei nicht mitgerechnet, obwohl sie zweifellos infolge Ausdehnung und Neugründung von Betrieben ebenfalls viele Millionen ausmachen.

In einem besonderen Vortrage hat man sich auf dem Schneidertage auch mit den Rohstoff- und Werkstoffragen beschäftigt. Die Bedarfsdeckung des Schneiderhandwerks und damit auch der Verbraucherschaft ist sowohl für die gegenwärtige Saison als auch für Frühjahr und Sommer nächsten Jahres in ausreichendem Maße gesichert. Der Zellwolle, so wurde betont, kommt im Rahmen des Vierjahresplanes eine besondere Bedeutung zu. Heute schon sei sie gleichwertig anderen textilen Rohstoffen, ja, teilweise sogar überlegen. Es stehe hier eine noch aussichtsvollere Entwicklung wohl bevor als der Kunstseide.

Bei der Waggons- und Maschinenbau AG. Görlitz ist, wie es in einem Börsenprospekt heißt, für 1936/37 voraussichtlich mit wieder 6 Prozent Dividende zu rechnen. Der erhöhte Auftragsbestand sichert für längere Zeit Beschäftigung.

Steuerkalender für September 1937

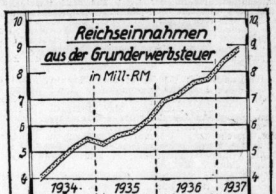
aufgestellt für den Geschäftsbereich der Finanzämter Halle (Saale)-Stadt u. Saalkreis, sowie für die Steuerverwaltg. der Stadt Halle

Fällig	Steuerart	Zahlstelle	Erläuterungen
6.	Lohnsteuer	Finanzamt	für die Zeit vom 16. bis 31. August; außerdem die 200 RM. insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1. bis 31. Aug. 1937; gleichzeitig Lohnsteueranmeldung für August. Arbeitgeber mit nicht mehr als fünf Arbeitnehmern haben Lohnsteuer abzuführen, wenn die einzelnen Beträge 50 RM. übersteigen.
7.	Versicherungsteuer	Finanzamt	Abschlagszahlungen und Anzeigen der vierteljährlichen Abrechner für August 1937.
10.	Umsatzsteuer	Finanzamt	Vorannmeldungen und Vorauszahlungen für Monatszahler (Umsatz 1936 über 20 000 RM.) für August 1937.
10.	Einkommensteuer und Körperschaftsteuer	Finanzamt	Vorauszahlungen für das III. Vierteljahr (Juli bis September 1937) nach dem letzten Steuer- oder Reichsmittelbescheid. (Nicht für Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft beziehen.)
10.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Personen- und Gepäckverkehr mit Kraftwagen, Anmeldung und Zahlung für August 1937.
10.	Schulgeld	Städt. Steuerkasse	
10.	Bier- und Getränkesteuer	Städt. Steuerkasse	nebst Abrechnung für August.
10.	Bürgersteuer der Arbeitnehmer	siehe Steuerkarte	von den Arbeitgebern einzuhebaltenen; für Wochenlöhner die halbe, für die übrigen die ganze Monatsrate.
15.	Börsenumsatzsteuer	Finanzamt	Anmeldung und Zahlung für August; Fehlanzeige erforderlich.
15.	Hundesabgaben	Städt. Steuerkasse	Fällig sind: Grundvermögensteuer nebst staatlichem und Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer, Kanalbenutzungsgebühren, Beitrag zu den Wegereinigungskosten, sowie Müllabfuhrgebühren.
15.	Gewerbesteuer	Städt. Steuerkasse	Lohnsummensteuer für August in Höhe von 1,2 Prozent (1,56 Prozent für ausmärkische Betriebe) der Lohnsumme.
20.	Lohnsteuer und Wehrsteuer	Finanzamt	für die Zeit vom 1. bis 15. September 1937 für einzubehaltende Beträge über insgesamt 200 RM. Wehrsteuer besonders angeben.
20.	Beförderungsteuer	Finanzamt	Werkfernverkehr, Anmeldung und Zahlung für August 1937.
24	Bürgersteuer der Arbeitnehmer	siehe Steuerkarte	Der von den Arbeitgebern einzubehaltende zweite Teilbetrag der Septemberrate für Wochenlöhner.
30.	Versicherungsteuer	Finanzamt	endgültige Abrechnung u. Zahlung der Monatsabrechner für Aug. 1937.

Fälligkeiten beachten, — Keine Schonfristen, — Zahlungsverzug verursacht Säumniszuschlag.

Höheres Aufkommen aus der Grunderwerbsteuer

Die Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer sind zwar für den Reichshaushalt von keiner ausschlaggebenden Bedeutung, aber die Entwicklung des Aufkommens aus dieser Steuer ist deshalb von besonderem Interesse, weil sich darin die Umsatztätigkeit und bis zu einem gewissen Grade auch die Preisgestaltung am Grundstücksmarkt widerspiegelt. Unter diesem Gesichtspunkt verdient das stetige Anwachsen der Einnahmen des Reiches aus der Grunderwerbsteuer Aufmerksamkeit. In dem Schaubild ist die Entwicklung dieser Reichseinnahmen, in denen die von den Landesbehörden erhobene Grunderwerbsteuer nicht enthalten ist, in Vierteljahrsabschnitten wiedergegeben.



In der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1937 waren die Einnahmen aus der Grunderwerbsteuer mit 17,8 Millionen Reichsmark höher als in der ersten Hälfte des Jahres 1936 (14,1 Millionen RM.). Die stetige Erhöhung dieser Einnahmen dürfte nicht nur auf das Anwachsen der Umsatztätigkeit an den Grundstücksmärkten, sondern auch auf Preiserhöhungen zurückzuführen sein, die als Anpassung der in den Krisenjahren tief gesunkenen Grundstückspreise an einen normaleren Stand anzusehen sind. Gegen Preissteigerungen darüber hinaus sind von den zuständigen Stellen Vorkehrungen insofern getroffen worden, als die Gestaltung der Grundstückspreise seit einiger Zeit in das System der Preisüberwachung einbezogen worden ist.

Berliner Börse

Aktien schwächer
Renten knapp behauptet

Berlin, 3. September. An den Aktienmärkten lagen die Kurse zu Beginn der heutigen Börse fast durchweg schwächer. Nur in vereinzelten Fällen konnten kleine Kursgewinne erzielt werden.

Am Montanmarkt hatten Stolberger Zink mit — 1¼ gegenüber ihrem letzten Kassakurs stärkste Einbuße.

Ferner stellten sich Vereinigte Stahlwerke ⅝, Rheinstahl und Harpener ¾ Prozent niedriger.

Die sonstigen Abschwächungen hielten sich in engen Grenzen.

Zu den weniger fester liegenden Werten gehörten am Montankohlenmarkt Eintracht (+ ¼) und Ilse Genußscheine (+ ⅜).

Niedriger stellten sich u. a. Deutsche Erdöl (— ⅜). Ziemlich stark abgeschwächt waren Kalimerte, von denen sich Wintershall ⅛, Aschersleben 1⅛ gegen letzten Kassakurs, Salzdetfurth und Westeregeln mit 2 Prozent niedriger stellten.

Von chemischen Werten lag nur die Farbenaktie mit + ⅜ etwas fester. Stärker abgeschwächt waren Goldschmidt (— 1).

Am Markt der Gummi- und Linoleumwerte waren Conti Gummi ½ Prozent höher.

Am Textilmarkt gingen Bemberg um ¾ Prozent zurück, während Christian Dierig weiter um ½ Prozent anziehen konnten. Von Zellstoffwerten konnten Aschaffenburger einen kleinen Gewinn erzielen, wogegen Feldmühle stärker abgeschwächt war (— 1¾ Prozent.).

Am Rentenmarkt bröckelte der Kurs der Altbesitzanleihe um 0,10 auf 127½ ab. Die kommunale Umschuldungsanleihe blieb bei 94,80.

Von Valuten war das Pfund etwas schwächer 12,37½ und der französische Frank 9,31¼, der Dollar unverändert 2,4940. Fester lagen der Schweizer Franken mit 57,29 und der holländische Gulden mit 137,60.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 2. September. Am Aktienmarkt hatten größere Umsätze: Fritz Schultz, Mechanische Weberei Zittau, verschiedene Papierfabriken und einige Werte der Gruppe Steine und Erden. Am Rentenmarkt konnten wieder Reichsschatzanweisungen, Reichsbahnschatzanweisungen und 4proz. Reichsanleihe in größeren Beträgen umgesetzt.

Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Freiverkehr

Berlin, 3. September. Absatzmöglichkeiten waren im Laufe der Vormittagsstunden für Brotgetreide nicht festzustellen. In Weizen und Roggen kann der laufende Bedarf gedeckt werden. Futtergetreide wird weiterhin nicht zum Verkauf gestellt, Industriehafer hat ruhigen Handel, Industriegerste kommen nur selten heraus. Am Braugerstenmarkt treffen die Käufer nur vorsichtig ihre Entscheidung.

Berliner Ekrpreise vom 2. September sind unverändert.

Zucker

Magdeburg, 2. September. Gemahlene Melis für September 32,55, 32,57½, 32,62½; Tendenz ruhig. Wetter warm. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 2. September. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 100. Kilogramm. 1937: September 1,11¼ Brief (1,08⅝ Geld), Oktober 1,11¼ (1,08⅝), November 1,12½ (1,10), Dezember 1,12½ (1,10); 1938: Januar 1,13⅝ (1,11¼), Februar 1,13⅝ (1,11¼), März 1,15 (1,12½), April 1,16¼ (1,13¾), Mai 1,16¼ (1,13¾). Tendenz ruhig.

Berliner Metallnotierungen vom 2. September

Elektrolytkupfer	78.50		Standard-Zink	29.75
Raffinadekupfer	—.—		Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupfer loco	72.75		Hütten-Alum. Drdt	137.—
Orig. Hüttenweichblei	28.—		Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Juli	28.—		Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenraßzink	29.75		Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—		Rein-Silber i. Barren	38.30-41.30

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 2 September

RM. für 100 kg	Kupfer		Blei		Zink	
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
August	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
September	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
Oktober	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
November	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
Dezember	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
Januar 1938	—	72.75	72.75	—	28.—	28.—	—	29.75	29.75
Stimmung	stetig			stetig			stetig		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0009

Sport-Nachrichten

HJ.-Mittelland bei den NS.-Kampfspielen

Bei den in den Tagen vom 27.—29. August in der Gaustadt Halle durchgeführten Sportagen des Gebietes und Obergaues Mittelland wurden die besten Mannschaften und Gebietsjugendmeister ermittelt, die an den deutschen Jugendmeisterschaften und Kampfspielen der HJ. in Nürnberg teilnehmen. Nach der endgültigen Entscheidung der Reichsjugendführung sind nunmehr folgende Kameraden zur Teilnahme zugelassen:

Mannschaftsmehrkampf der HJ.: Die beste Gesolgschaftsmannschaft des Gebietes Mittelland, Gefolgschaft 15566, bestehend aus folgenden Jga.: Haberland, Heidmann, Rostzka, Wilow, Schumann, Wimmenthal, Carlins, Kröcher, Zieger, Meier; Jg.: Die beste Fähnleinmannschaft des Gebietes Mittelland, Fähnlein 21/36, bestehend aus folgenden Jga.: Lies, Blaske, Neymann, Meier, Dort, Road, Lerche, Glaser, Tassen, Ebeling.

Wehrsportfünfkampf: Es starter eine Mannschaft des Gebietes Mittelland, bestehend aus folgenden Jga.: Führer der Mannschaft: Stammführer Willrodt, Jungbann 399 Cuxerfurt, Fähnlein: Weinreich, Jungbann 399 Cuxerfurt, Fähnlein: Bujmann, Jungbann 399 Cuxerfurt, Oberjungzugf. Schirmer, Jungbann 399 Cuxerfurt, Oberjungzugf. Bock, Jungbann 399 Cuxerfurt, Oberjungzugf. Eberhardt, Jungbann 399 Cuxerfurt, Rottenf. Hoppe, Bann 36 Halle, Jg. Porzdbut, Bann 36 Halle, Jg. Krause, Bann 356 Wittenberg, Jg. Becker, Bann 398 Zeitz, Jg. George, Bann 72 Torgau.

Schießwettkampf: Die besten Einzelschützen des Gebietssportlages nehmen in Nürnberg teil: Graß, Bann 396 Delitzsch, Gier, Bann 302 Merseburg, Wolfe, Bann 395, Liebenwerda, Jungzugf. Moritz, Bann 36 Halle, Oberjungzugf. Bohle, Jungbann 395 Liebenwerda, Lindner, Bann 36 Halle, Friedrich, Bann 395 Liebenwerda, Kameradschf. Kunnert, Bann 301 Bitterfeld, Palm, Bann 396 Delitzsch, Hoffmann, Bann 394 Saalkreis, Kameradschf. Trebling, Bann 203 Naumburg.

Führerzeltkampf: Als gebietsbeste Führer starten in Nürnberg: Klasse A (16—17 Jahre): Fähnlein: Barth, Jungbann 36 Halle; Klasse B (18—32 Jahre): Gefolgschaftsl. Rover, Abt. f. Leibeserziehung, Gebietsstab 15 Mittelland, Scharführer Treplin, Bann 303 Naumburg; Klasse C (33 Jahre und älter): Unterbannführer Brückleln, Bann 266 Eisleben.

4×100-Meter-Staffel: Bestehend aus: Jg. Wieland, Bann 36 Halle; Rottenf. Budier, Bann 36 Halle; Jg. Müller, Bann 36 Halle; Jg. Becker, Bann 256 Wittenberg; 100-Meter-Lauf: Wieland, Bann 36 Halle; Becker, Bann 256 Wittenberg; 800-Meter-Lauf: Jg. Welsch, Bann 36 Halle; 3000-Meter-Lauf: Jg. Rohll, Bann 203 Naumburg; Hochsprung: Jg. Wieland, Bann 36 Halle; Speerwerfen: Jg. Schickelang, Bann 395 Liebenwerda; Fähnlein: Barth, Bann 36 Halle; Kugelstoßen: Fähnlein: Barth, Bann 36 Halle; Jg. Koch, Bann 301 Bitterfeld.

Sportlicher Fünfkampf: Jg. Bremser, Bann 36 Halle.

4×50-Meter-Kraulstaffel: Bestehend aus: Jg. Müller, Schobb, Herfeldrab, Bachmann, Bann 100 Meter und 200 Meter Brust: Jg. Blanke, Bann 36 Halle, 100 Meter Kraul: Jg. Herfeldrab, Bann 36 Halle, 200 Meter Kraul: Jg. Wachsmann, Bann 203 Naumburg, 400 Meter Kraul: Jg. Helmuth Niedergesäß, Bann 36 Halle.

Diese Wettkämpfe, die erstmalig in der letzten Entscheidung im Rahmen des diesjährigen Reichsparteitages zur Austragung kommen, verpflichten die jungen Kameraden als die sportliche Auslese der Jugend des Gaues Halle-Merseburg nochmals zu ganz besonderem Einsatz, denn es gilt um die höchste Anerkennung zu kämpfen: den Handschlag des Führers.

Schmeling bort vorläufig nicht

Wie der deutsche Meisterboxer schon anläßlich seiner Abreise nach Amerika voraussehen hatte, wird es noch in diesem Herbst mit einem Kampf in USA. nichts mehr werden. Joe Louis erklärte, daß er wegen einer Handverletzung einige Zeit pausieren müsse. Und wenn diese Zeit vorbei ist, dann ist auch die amerikanische Freiluftsaison vorüber. An Stelle dieses Kampfes hat der amerikanische Veranstalter Mike Jacobs bereits einen „Ersatz" gefunden, denn er bringt am 29. Oktober in der Halle des Madison Square Garden ein Treffen zwischen James Braddock und Max Baer, das anscheinend die Grundlage zu neuen „Weltmeisterschaftsausscheidungen" darstellen soll.

Keine Millionen-Einnahmen mehr

Die bei dem Boxkampf Farr—Louis vereinnahmte Summe von rund 260 000 Dollar an Eintrittsgeldern zeigte deutlich das wenige Interesse, das die amerikanische Oeffentlichkeit zur Zeit an Schwergewichtsboxkämpfen nimmt, besonders dann nimmt, wenn sie wie diese sogenannte Weltmeisterschaft jeglicher moralischer Berechtigung entbehren, als Titelkampf aufgezogen zu werden. Die 260 000 Dollar sind weit davon entfernt, mit den Großeinnahmen amerikanischer Boxveranstaltungen konkurrieren zu können. An der Spitze stehen immer noch die 2 658 660 Dollar, die bei dem am 22. September 1927 in Chikago ausgetragenen Titelkampf Dempsey—Tunney vereinnahmt wurden. Den zweiten Platz nimmt mit 1 895 733 Dollar die erste Begegnung zwischen Dempsey und Tunney ein, die am 23. September 1926 in Philadelphia in Szene gesetzt wurde. An dritter Stelle folgt bereits der am 12. Juni 1930 in New-York ausgetragene Kampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey mit 749 985 Dollar vor dem Treffen Tunney—Heeney vom 26. Juli 1928 mit 691 014 Doll., der Begegnung Schmeling—Sharkey vom 21. Juni 1932 mit 475 000 Dollar, weiterhin Jack Delaney—Paul Berlenbach (Halbschwergewicht) vom 26. Juli 1926 mit 461 767 Dollar und Benny Leonard—Tom Tendler (Leichtgewicht!) vom 23. Juni 1928 mit 452 648 Dollar.

*

Die Punktentscheidung für Louis, die übrigens von den englischen Vertretern, die dem Kampf in New York beiwohnten, als korrekt angesehen wurde, ging auf folgende Urteile zurück: Ringrichter Arthur Donovan: Louis gewann 18 Runden, Farr gewann 2 Runden; Punktrichter Kid McPortland: Louis gewann 10 Runden, Farr gewann fünf Runden; Punktrichter Charley Lynch: Louis gewann 8 Runden, Farr gewann 4 Runden und 8 Runden endeten unentschieden. Die Entscheidungen weichen ziemlich voneinander ab, was auch bei der Beurteilung Ihrer amerikanischen Presse der Fall ist, wenn auch Louis zweifels die Mehrzahl der Runden für sich hat.

Interessantes, kurz gefaßt

Eine SA.-Kampfbahn wird in Erfurt geschaffen. Am kommenden Sonntag findet der erste Spatenstich statt, der der Führer der SA.-Gruppe Thüringen, Gruppenführer Günther (Weimar), vornehmen wird.

Zwei deutsche Meisterschaften der Berufsboxer werden am 19. Oktober in der Deutschlandhalle in Berlin ausgetragen, und zwar im Bantamgewicht zwischen Werner Riethdorf (Berlin) und Hermann Remscheid (Solingen) sowie im Leichtgewicht zwischen Albert Esser (Köln) und Rudolf Kretschmar (Dresden).

Die erste Weltmeisterschaftsrevanche der Berufssprinter gab es in Kopenhagen. Weltmeister Jeff Scherens siegte wiederum gegen Dan Bliet. Auch im Hauptfahren besetzte Scherens den ersten Platz.

Das alljährliche Marathon-Schwimmen auf dem Ontario-See bei Toronto brachte wieder zahlreiche Berufsschwimmer an den Start. Der Amerikaner Frank Prichard, der die Prüfung bereits im Vorjahre gewonnen hatte, siegte auch diesmal. Er legte die 10 engl. Meilen lange Strecke als Erster in 4:19:28 zurück. Der einzige europäische Teilnehmer, der Italiener Gianni Gambi, belegte 13 Minuten zurück den dritten Platz.

Am Grohen Masaryk-Preis (26. September bei Brünn) werden für Mercedes-Benz Caracciola, von Brauchitsch, Lang und Seaman starten.

Auf den Salzsee-Strecken von Bonneville (Utah) hat bereits der erste diesjährige Versuch begonnen, um die Auto-Weltrekorde über 24 und 48 Stunden zu verbessern. Der Amerikaner Ab Jenkins, der mit seinem Spezialwagen, „Marmon Mateor" genannt, im Vorjahre mit 247,453 und 239,145 km/std über 24 und 48 Stunden neue Weltrekorde aufstellte, startete jetzt wieder zu einem neuen Versuch, mußte diesen aber bereits nach 50 Meilen Fahrt abbrechen, da sich herausstellte, daß die Bahn zu weich war. Jenkins wird seinen Versuch in den nächsten Tagen wiederholen.

Auf dem Lago Maggiore konnte der Engländer Sir Malcolm Campbell abermals einen neuen absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorboote aufstellen. Nachdem er tags zuvor eine Schnelligkeit von 204,470 km/std über eine Seemeile (1855 Meter) herausgeholt hatte, kam er beim nächsten Versuch sogar auf 208,4 km/std.

Vom heimischen Betriebssport

Nachdem die Fußballmannschaft der Regierung in Merseburg kürzlich als Gau bei den Niederschen Montanwerken gewiß hatte und bei Wiedergabe des Begleitliedes „Heute Heidi" im friedlichen Wettkampf 3:1 unterlegen war — um dann in kameradschaftlicher Weise mit den Arbeitskameraden aus Ammendorf einige recht frohe Stunden zu verleben —, waren die Spielgaener jetzt in Merseburg Gäste. Der Vorsitzende des Vereins für Heimatkunde, Lehrer Pretzsen, gab den Gästen und den Merseburgern aus Regierung an der Ausgrabungen auf dem alten Klostergelände einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung der 1000jährigen Domstadt Merseburg und ein Rundgang durch das Merseburger Heimatmuseum unterstrich die vorangegangenen Erläuterungen. Das Fußballrüstspiel fad diesmal die Regierungsmannschaft 6:2 siegreich.

*

Eine Handballmannschaft der Fa. Gottfried Lindner gestaltete in Ammendorf gegen eine Elf der SA.-Standarte 36 mit 9:7.

Guter Start in Forest Hills

Henkel und Marie-Luise Hora glatt siegreich

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften in den Einzellpielen, die in Forest Hills begonnen haben, hatte Heinrich Henkel einen guten Start. Ihm konnte der Amerikaner Bobbitt nicht viel entgegensetzen, und mit 6:1, 7:5, 6:0 kam Henkel eine Runde weiter. — Im Fraueneinzel behielt Marie-Luise Horn über Fräulein Milne (USA.) leicht mit 6:0, 6:4 die Oberhand.

Wer wird Motorradmeister?

Mit dem am Sonntag zum 11. Male stattfindenden Hockenheimer Motorradrennen wird die Frage nach den neuen deutschen Motorradmeistern auf Solomaschinen beantwortet. Hockenheim stellt das sechste und letzte Meisterschaftsrennen dar. Praktisch sind die Meisterschaften der 250er und 350er Klasse bereits entschieden. In der Klasse nicht über 250 ccm beherrscht die Marke Auto-Union-DKW. die Lage durch Winkler, Kluge und Petitscheck, während in der Klasse nicht über 350 ccm der Vorjahrsmeister Heinrich Fleischmann (NSU.) mit großem Vorsprung vor Mellmann (NSU.) führt, so daß die Marke NSU. hier die Meisterehren einheimsen wird. Völlig offen dagegen ist die Lage in der schweren Klasse, denn bei den Halblitermaschinen stehen Bodmer (Auto-Union-DKW.), Gall (BMW.), Ley (BMW.) und Mansfeld (Auto-Union-DKW.) so dicht beisammen, daß erst das sonntägliche Rennen die Entscheidung bringen wird.

Was gibt's auf dem Turf?

Hoppegarten

Trollhetta-Rennen, 2400 RM., 1600 Meter: 1. N. n. Strbenikps Engelsburg (Erbalek), 2. Pucca (Jaekel), 3. Humbert (Gimpl). Tot.: Sieg 75 (Einl. 116), Platz 21, 16. — Preis von Bielau, 4500 RM., 2000 Meter: 1. Gestüt Schlettrau Makrone (Geld), 2. Prinzregent (Schmitsch), 3. Barus (Berndt). Tot.: Sieg 28 (Einl. 54), Platz 15, 20. — Falkenhausen-Rennen, 3800 RM., 1200 Meter: 1. Gestüt Gradiz' Liebesgabe (Jemisch), 2. Jibebe (Huber), 3. Feit vergeht (O. Schmidt). Tot.: Sieg 14 (Einl. 224), Platz 11, 19, 11. — Jungpferde-Rennen, 3800 RM., 1350 Meter: 1. Gestüt Schlenderhans Schill (Printen), 2. Gabo Rola (Geld), 3. Elfmeter (Kinzenz). Tot.: Sieg 27 (Einl. 44), Platz 13, 12. — Hoffnungs-Rennen, 2400 RM., 1200 Meter: 1. M. Starkes Worschster (Augustin), 2. Astrid (Dem. Müller), 3. Mentor (Huber). Tot.: Sieg 24 (Einl. 56), Platz 13, 15, 15. — Gaius-Rennen, 2400 RM., 2400 Meter: 1. Rittm. v. Reibnitz' Mark Aurel (Streit), 2. Pompejus (F. Müller), 3. Aktinie (O. Schmidt). Tot.: Sieg 55 (Einl. 1576), Platz 19, 42, 16. — Preis-Rennen, 2400 RM., 1600 Meter: 1. Kuckucks Whist (Sorchia), 2. Batz (Berndt), 3. Prinzenweg (Raftenberger), 4. Rin-tin-tin (Michael). Tot.: Sieg 86 (Einl. 1452), Platz 18, 26, 15, 19.

Clairefontaine

1. R.: 1. Gold Nish (R. Bates), 2. Espoir B. (A. Bates), 3. Girouette II (Moncomble). Tot.: Sieg 20 (Einl. 97), Platz 16, 30. — 2. R.: 1. Champvallon (Grunet), 2. Sundange (R. Bates), 3. Gabel Gonbolte (Roche). Tot.: Sieg 111 (Einl. 134). — 3. R.: 1. Maori (Lavialle), 2. Fil d'Argent (Delaurie), 3. Prince Consort (Robfor). Tot.: Sieg 24 (Einl. 65), Platz 12, 14. — 4. R.: 1. Propos Galant (Robbe), 2. De Cuelane II (Gibert), 3. Allusion (Lavialle). Tot.: Sieg 40 (Einl. 67), Platz 16, 14. — 5. R.: 1. Lampiade (Gaumain), 2. Cresson (Delaurie), 3. Popi (Robfor). Tot.: Sieg 22 (Einl. 27).

Im Jahnkreis alles startbereit

Beginn der Fußball-Meisterschaftsspiele — Staffeln Halle-Merseburg und Mansfeld

Wieder einmal wird am Sonntag der Startpfiff zu einer neuen Meisterschaft auf den Spielfeldern des Jahnkreises ertönen. Harte Kämpfe stehen die Fußballmannschaften auch diesmal bevor, aber soweit Sonntage von im letzten Spieltage werden nicht wieder benötigt, weil anstatt bisher in fünf, diesmal in sieben Abteilungen gespielt wird.

Die 1. Kreisklasse spielt zwei Meister aus, und zwar in einer Staffel „Halle-Merseburg" und einer Staffel „Mansfeld". Für Staffel Halle-Merseburg sind folgende Spiele angesetzt worden:

Luftwaffe Halle — Braunsdorf,
VfL. Reideburg — Neumark,
Beuna — Delitz Halle,
Kanna — Giebichenstein-Sportbrüder,
SV. Lettin — TSV. Leuna.

Nur in sehr guter Tagesform und äußerstärkster Aufstellung könnte Luftwaffe Halle seinen ersten Gegner Braunsdorf mit einer Niederlage überraschen — VfL. Reideburg erscheint uns noch nicht spielstark genug, als daß man ihm gegen Neumark mit Sicherheit eine Chance ausrechnen könnte. — Beuna muß gegen Weiße Halle schon mit einer guten Gesamtleistung aufwarten, wenn die Punkte nicht nach Halle entführt werden sollen. — Als sicheren Sieger aber erwarten wir Kanna im Spiel gegen Giebichenstein-Sportbrüder. — SV. Lettin empfängt daheim TSV. Leuna, Punktgewinn der Platzbesitzer ist kaum zu erwarten.

In Staffel Mansfeld spielen: Merkur Helfbetzl — SpV. Helbra, VfB. Eisleben — Veimdach, Wacker Helbra — Klostermansfeld, Hergisdorf — SV. Eisleben.

II. Kreisklasse:

Abt. A: Einen spannenden Kampf wird es zwischen Eintracht und Post Halle geben, den Eintracht schließlich knapp gewinnen wird. Knüpft Olympia in Cauena an die gegen Favorit gezeigte Form an, dann hat Cauena dadeim noch nicht gewonnen. Von Brachstedt erwarten wir nach Kampf gegen Dähnig einen knappen Sieg. Dömnitze ist wohl noch nicht so spielstark, daß die Elf gegen SC. Cröllwitz gewinnen könnte. — Im Spiel Ammendorf — Wallwitz hat Ammendorf den Platz vor dem Spiel der 1. Mannschaft gegen 98 Reserve. — Abt. B: LV. Dieskau hat seinen Gast Schweinitz nicht unterschätzen. Wahlitz hat leicht mit Glaspaserstedt gegen GTV. noch nicht gewonnen. Offen erscheint der Ausgang des Spieles Gielsen — Gehrolsen-LV. — Abt. C: Hier gelten die vier bauenden Vereine VfL. Dölau — Löcherben, Schkeuditz-Saltmünde — Brachwitz, Nietleben — Wortuna Langenbogen und Bennstedt — Halbeden-Zeitlitz als Anwärter auf den Sieg. Ueberraschen könnte Halbeden-Zeitlitz. — Abt. D: Das meiste Interesse wird hier wohl dem Totalsieger Kötzschen gegen Rotbendorf entgegengebracht werden. Neuhitz hat gegen Welsleben die bessere Ausstattung und wird daheim Wettin besiegen wir für stärker als seinen Gast Gerbstedt. — Im Spiel Mark gegen Beesenstaublingen kann es sich eigentlich nur um die Höhe des Sieges handeln. — Im Spiel Löbejün gegen Alsleben müssen die Gäste erst einmal gesiegt haben, ehe man ihnen einen Sieg zutraut. — Abt. E: Wegwitz erwarten wir gegen Meuschau als Sieger. Spergau hat seinen Gast Jäschen, der immer zur Spitzengruppe gehörte, nicht unterschätzen. LSB. Merseburg hat im Spiel gegen Schortewitz seine neu aufgestellte Mannschaft vor. — Abt. F: Das leichteste Spiel hat wohl Altranstädt gegen Pissen, während der Ausgang der Spiele Schiedersdorf — Günthersdorf und Groß-Kayna — Teuditz offen ist.

In Staffel Mansfeld spielen: Abt. A: Oberröblingen gegen Oberfarnstedt, Siebenn — Eisdauten und Cuckfurt — Sportlust Teutschenthal, von denen die bauenden Mannschaften als Sieger erwartet werden; Abt. B: Aylsdorf — Wolferode, Helfta — Bornstedt, Wimmelburg — Kreisfeld, Sieseleben gegen Hettstedt und Burgörner — Wippra.

Reservefestspiele: VfL. 96 — Wacker Halle, Borussia — Ammendorf 1910 und Sportfreunde — Preußen Merseburg.

Vor den Spielen der ersten Mannschaften spielen die unteren Mannschaften ebenfalls um Punkte.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Hallescher Sportverein 98 e. V.: Am Sonnabend, dem 4. September, 20 Uhr, findet im Vereinsheim die erste Monatsversammlung nach den Ferien statt. Reichzahl Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. — Am Sonntag, dem 5. September, nach den Spielen unserer 1. und 2. Mannschaften der Hand- und Fußballer Unterhaltungsmusik und Tanz.

HJR. Sportfreunde:
Unser nächster
Kameradschaftsabend
findet am Dienstag, dem 7. September, im „Markgrafen" statt.

SpV. Borussia: Alle Jugendlichen haben am kommenden Sonntag früh 10 Uhr bei Kloppe zur Jugendversammlung zu erscheinen. 1 RM. für Reichsbundpaß ist mitzubringen.

Sport-Club Cröllwitz von 1925: Morgen, Sonnabend, den 4. September, 20 Uhr, findet auf der Weißenfelser unser Stiftungsfest statt. Hierzu sind alle Mitglieder, Freunde und Gönner des SC. Cröllwitz herzlich eingeladen. Vorher, 1/2 18 Uhr, findet ein Alt-Herren-Spiel Cröllwitz — Dölau auf unserem Platze statt.

Berliner Börse

2. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.665	12.695	0.721	0.723
Argentinien	1 Pap. Peso	0.750	0.754	5.694	5.706
Belgien	100 Belga	41.14	42.02	49.00	49.10
Brasilien	1 Milreis	0.159	0.161	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	62.15	62.27
Canada	1 k. kanad.	2.492	2.496	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	55.21	55.33	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	11.23	11.25
England	1 Pfd. Sterl.	12.365	12.395	12.365	12.395
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	63.76	63.88
Finnland	100 finn. Mk.	5.47	5.48	57.21	57.33
Frankreich	100 Francs	9.308	9.324	16.58	17.02
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	0.666	0.684
Holland	100 Gulden	137.36	137.64	1.958	1.962
Iran	100 Rials	15.35	15.39	—	—
Island	100 isl. Kron.	55.27	55.39	1.459	1.461
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer. 1 Dollar	2.492	2.496

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	2. 9.	1. 9.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.50	101.50
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ „ 35 II	99.—	99.—
4½% Deutsche Reichsanleihe 34	99.25	99.—
5% „ Young-Anleihe	104.90	105.12
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.30	109.20
„ „ „ 36	100.50	100.50
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34	100.50	100.50
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ „ 3	99.—	99.—
4½% „ „ „ 5, 6	99.—	99.—
5% „ Liq. Goldrt.	105.20	105.20
4% „ „ Abfind.	108.—	108.—
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.25	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	98.75
4½% „ „ „ 16 A 1	98.25	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	99.50	—.—
4½% „ „ „ 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.62	99.62
4½% „ „ „ 28 A 1	98.25	98.37
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.—	134.10
„ „ „ „ „ S. 2	152.—	152.—
„ „ „ „ ohne Ausl.	47.50	47.50

Steuergutscheine		
Fällig 1934	—.—	100.75
Fällig 1935	—.—	107.75
Fällig 1936	—.—	111.75
Fällig 1937	—.—	115.75
Fällig 1938	117.25	117.25
Steuergutscheine Gr. II Durchschn.	111.20	111.28

Pfandbriefe	2. 9.	1. 9.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—28	99.75	99.75
5% „ „ „ 26	99.75	99.75
„ „ „ R. 32 (Liqu.)	101.70	101.—
5% „ „ „ Komm. S. 6	99.—	99.—
4½% „ „ „ Komm. S. 7	99.—	—.—
5% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.75	99.75
„ „ „ „ Em. 31	99.75	99.75
5% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.70	101.70
„ „ „ Komm. E. 7, 13, 14	—.—	—.—
4½% „ „ „ „ „ 15	99.50	99.50
5% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.62	99.62
4½% „ „ „ „ „ 3	98.87	98.87
4½% Md. Landesbk. 1929 A 1 u. 2	99.87	99.87
„ „ „ 1930 A 1 u. 2	99.87	99.87
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, 1	99.12	99.12
„ „ „ „ „ 26, II	99.12	99.12
5% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.75	99.75
4½% „ „ „ „ „ 29	99.75	99.75
5% „ „ „ Komm. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.50	99.50
5% „ „ „ „ „ Komm. E. 1	99.50	99.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	—.—	—.—
5% „ „ „ „ „ R. 17, 18	—.—	—.—
4½% „ „ „ „ „ R. 17	—.—	99.50
5% „ „ „ Komm. R. 20	—.—	98.75
5% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.50	99.50
4½% „ „ „ „ „ E. 45, 46	99.50	99.50
5% „ „ „ Komm. E. 17—19	98.50	98.50
5% Pr. Zentrat. Gd. 14/15	99.50	99.50
4½% „ „ „ „ 24	99.50	99.50
4½% „ „ „ „ 25/27	99.50	99.50
4½% „ „ „ „ 28	99.50	99.50
4½% „ „ „ „ 29/21	99.50	99.50
5% Pr. Sächs. Lds.-Crd.-Pfbr.	—.—	—.—
4% (7) „ „ „	—.—	99.—
4% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4% „ „ „ Liqu. Pf.	102.30	102.30

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	3. 9.	2. 9. Ausk.
Dt. Ani. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	127.50	127.50
4½% Dt. Reichsanl. Bg. 36	99.50	99.50
4½% F. Krupp 36	—.—	99.25
5% Mitteld. Stahl 36	102.62	102.25
7% Ver. Stahl B	—.—	—.—
5% do.	—.—	—.—
4½% do.	99.62	—.—
4½% do. u. Zus.Vz.	—.—	98.12

Banken		
Bank f. Bauind.	—.—	140.—
Reichsbank	212.12	213.12

Verkehr		
AG. f. Verkehr	127.62	127.87
Allg. L. u. Kraft	—.—	—.—
Dt. Reichsbahn	127.75	127.87
Hambg. Paket	81.50	83.25
Rhe.-Sidamerika	—.—	—.—
Dt. Dampf. Hansa	138.62	139.25
Nordd. Lloyd	86.50	89.75

Aktien		
Accumulatoren	—.—	—.—
Allg. Elektr.-Ges	130.25	130.50
Aschaff. Zellstoff	152.50	—.—

	2. 9.	1. 9.
Dresdn. Gardinen	116.—	116.37
Dresd. Lpz. Schnell	113.37	113.75
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	89.87	88.—
Erdmannsdorf	128.50	128.50
Erlanger Baumw.	—.—	—.—
Fahlberg List	—.—	190.—
Falkenst. Gard.	123.37	123.75
Fein-Jute-Spinn.	128.—	128.—
Feinkost Drecker	—.—	143.—
Fröbeln Zucker	—.—	143.—
Gerresheim. Glas	113.50	113.—
Gladbach Wolle	—.—	—.—
Glauziger Zucker	155.50	159.—
Görlitzer Waggon	139.25	135.50
Gritzner Masch.	53.62	54.50
Gruschwitz Textil	119.—	119.75
Hageda	126.62	—.—
Hallesche Masch.	—.—	126.37
Hemmoor Cement	—.—	210.50
Hildebrand Masch.	93.—	—.—
Hirschberg Leder	149.—	—.—
Hochtief AG.	153.—	153.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	153.—	153.75
Lor. Hutschenr.	96.25	100.—
Ing	—.—	—.—
Industrie Plauen	136.—	138.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	92.87	91.75
Kahla Porzellan	153.—	155.50
Keram. Werke	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Köttitzer Leder	163.—	161.—

	2. 9.	1. 9.
Leipz. Riebeck-Br.	90.—	99.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Lindenberg	180.87	180.12
Lindner, Gottfried	162.25	162.25
Lingnerwerk	—.—	164.50
Lowenbr. Böhm.	—.—	105.50
Magdeburger Gas	—.—	85.50
Magdeb. Mühlen	174.25	174.25
Maschfbr. Buckau	147.—	146.75
Meyer-Kauffm.	143.—	143.—
Miag Mühlenbau	149.50	149.—
Mimosa AG.	162.75	162.50
Mühle Rüningen	—.—	185.—
Münchner Bergbr.	161.—	160.—
Natron Zellst.	136.37	136.37
Nordd. Eiswerke	—.—	—.—
Norddt. Kabel	158.—	—.—
Nordsee-Dtsch.	146.75	—.—
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	118.—	118.50
Pinsch AG.	205.75	204.50
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	178.—	178.—
Reichelbräu	108.50	—.—
Rhein. Braunk.	172.—	173.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	—.—
Riebeck Montan.	118.25	—.—
Rosenthal Porz.	108.—	107.87
Rositz. Zuckerraff.	95.50	94.87
Sachsenwerk	—.—	—.—
Sächs. Webstuhl	135.—	134.87

	2. 9.	1. 9.
Sachtleben AG.	—.—	—.—
Sangerh. Masch.	137.75	137.50
Saotti	119.—	120.—
Schering	—.—	—.—
Schöffenhof-Br.	—.—	—.—
Fritz Schulz jun.	106.75	107.25
Siemens Glas	133.—	134.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	173.50	174.25
Stern. Portl. Zem.	128.—	127.25
Stollwerck	133.—	132.75
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tülfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	238.50
Ver. Berl. Mörtel	105.—	100.—
Verein d. Nickel	171.25	170.—
Ver. Glanzstoffbr.	227.—	227.50
Ver. Metall-Haller	47.—	47.—
Wagner Masch.	129.87	129.87
Wanderer-Werke	181.50	—.—
Wenderoth	113.—	114.75
Westeg. Wolfenbüttel	—.—	126.—
Wickül. Küpper B.	—.—	107.—
Wilhelm Metall	96.50	99.25
Wede	122.87	123.—
Zeitz Masch.	152.87	152.75
Zeitzer Maschin.	169.25	169.—
Zucker f. Kl. Wanzl.	139.50	—.—
Zuckerf. Rastenb.	103.—	100.87

Unnotierte Werte		
Burbach Kali	—.—	66.75
Oberbedarf	90.75	90.25

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	2. 9.	1. 9.
4½% Schatz d. D. R. 35	—.—	—.—
5% Dt. Reichsanl. 27	101.50	101.50
4% Dt. Reichsanl. 34	99.25	99.12
5½% Young-Anl.	104.75	104.75
4½% Pr. Schatz. 36	100.40	100.40
4½% Sachs. Staatl. 27	99.62	99.62
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. Abl.-Sch.	127.60	127.60
4½% Mein. H. Bk. E. 25	99.75	99.75
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 1, 13, 14	98.50	98.50
4½%

Eine Erzählung aus dem wilden Texas von Herbert Stahl

Copyright 1935 by Wilhelm Goldmann-Verlag, GmbH., Leipzig

11. Fortsetzung.

Jane entgegnete dem Banditenführer Brand: „Ich brauche sie nicht. Aber einen Banditen, nie in meinem Leben. — Aber lassen wir das überhaupt. Sie sagten, ich bin frei. Gut, ich möchte ausreiten. Ich kann nicht mehr schlafen jetzt. Ich muß einen freien Kopf bekommen. Ich werde Mittag wieder zurück sein."

„Ja, gehen Sie", antwortete er, und da fiel mir wieder auf, wie müde er aussah. „Gehen Sie, nehmen Sie mein Pferd oder ein anderes. Eines, das Ihnen gut genug erscheint. Ich — ich könnte Sie lieben, wenn die andere nicht wäre." Er verließ das Zimmer.

Da ging ich auch. Draußen auf dem Gang blieb ich eine Weile stehen und lauschte seinen Schritten. Er ging hinüber in den anderen Flügel des Hauses. Dann tastete ich mich leise über die knarrende Stiege hinab. Unten schob ich den Riegel zurück. Ob Henley noch dort sein würde? Ich hatte keine Angst. Als ich in die frische Morgenluft hinaustrat, kam eben der erste Schimmer eines Morgenrotes im Osten herauf.

Neben der Türe lehnte MacMallon und war im Begriff, sich eine Zigarette zu drehen. Als er mein erstauntes Gesicht sah, grinste er.

„Sie haben eine solch laute Stimme", entschuldigte er sich. „Sie haben mich aufgeweckt."

„Aufgeweckt?" fragte ich verständnislos. „Mit was habe ich Sie aufgeweckt."

„Nun, Sie riefen es so laut, daß Sie nie in Ihrem Leben einen Banditen nehmen würden. Ich kann nichts dafür, daß ich es gehört habe. Ich schlief eben hier unter Ihrem Fenster."

„So, war es Ihnen zu heiß in Ihrem Zimmer?"

„Sehr heiß, ja!"

„Hm", machte ich. „Habe ich Sie etwa heute nacht verwechselt?"

„Verwechselt?"

„Ja, ich dachte nämlich hier auf Henley zu treffen."

„Henley? Ich habe ihm eben vor einer Stunde durchs Fenster in sein Zimmer geholfen." Aus den grauen Augen des Banditen blitzte der Spott. „Es ist gut, daß er nicht mehr gehört hat, daß Sie nie in Ihrem Leben einen Banditen heiraten würden."

„Wh!"

„Ja, auch Colon und Curris oder auch Stading würden sehr traurig darüber sein."

„So und Sie?"

„Ich? Ich wüßte nicht, warum ich traurig darüber sein sollte!"

„Allerdings, ich wüßte es auch nicht", erwiderte ich schnippisch und ging zu den Ställen hinüber. Dort nahm ich Nelson, den braven Nelson, sattelte ihn und ritt in den Morgen hinaus. Kein Mensch hinderte mich daran. MacMallon stand immer noch an derselben Stelle und sah mir nach. Ich merkte es mit einem kurzen Seitenblick. „Ich wüßte nicht, warum ich traurig darüber sein sollte", hatte er gesagt, und dabei hätte ich mein Leben darum gegeben, wenn ihm nur etwas an mir gelegen wäre, auch wenn er zehnmal ein Bandit war. Meinetwegen hätte er ein Räuber sein können, größer noch als Blandoom.

9. Kapitel

Nach diesem Gespräch in der Nacht mit Brand konnte ich tun und lassen, was ich wollte. Niemand paßte mehr auf mich auf, niemand hinderte mich. Da ich aber nach wie vor bei Brand blieb und weiter mit nach Norden ritt — es ging jetzt langsam und auf Umwegen vorwärts — aber keiner der Männer vor unserer Besprechung etwas wußte, merkte ich bald, wie man über mich tuschelte. Nun, die Meinung der Banditen über mich war mir total gleichgültig. Das eine Gute hatte die Geschichte, daß man mich nicht mehr belästigte. Selbst Henley wagte keinerlei Anspielung auf die Szene im Hofe des Wirtshauses von Bakeford. Er hatte Angst, ich könnte Brand etwas erzählen.

Brand selbst war wieder unverständlich und launisch wie zuvor. Bald verschlossen und finster, dann wieder losbrechend, gewaltätig und bösartig. Er sprach nur noch einmal ganz kurz mit mir, während wir dem Trupp etwas vorausritten.

„Ich habe es mir überlegt", sagte er. „Ich wollte Ihnen zuerst einen Brief mitgeben. Aber das ist sinnlos. Man könnte ihn auch finden. Sie haben die Frau gesehen. Fragen Sie sie, fragen Sie nicht von mir, fragen Sie sie von sich aus, wie sie lebt, ob sie zufrieden ist oder nicht. Sehen Sie ihr Gesicht an und dann schreiben Sie mir. Sie haben nichts weiter zu tun, als die Frau noch einmal zu treffen, sie zu fragen. Dann geben Sie mir Nachricht. Schreiben Sie mir nach Bakeford, schreiben Sie an Joe Parker in Bakeford. Dann, dann haben Sie mir einen großen Dienst getan. Sehen Sie zu, dann nach El Paso zu kommen, steigen Sie dort in die Bahn und fahren Sie nach Antonio. Dann sind Sie zu Hause und alles ist wieder vorbei."

Er wollte mir einen Haufen Geld geben, so daß ich mir eine Farm dafür hätte kaufen können, aber ich nahm es nicht. Ich nahm nur das Nötigste. Er kaufte mir eine neue Ausrüstung und wollte mir sogar sein Pferd geben. Aber ich hatte keine Lust, mich von Nelson zu trennen. Er kaufte mir auch Männerkleidung. Er war der Ansicht, daß ich damit besser fortkommen würde, aber ich weigerte mich, sie anzuziehen. Nein, mochte Tante Rose auch sagen, was sie wollte, in Männerhosen lief ich denn doch nicht herum. Mit einem Achselzucken packte Brand sie ein. „Das Pferd wird nicht schwer daran tragen. Vielleicht können Sie das Zeug doch gebrauchen."

Dann zog ich los. Ganz einfach hinein ins Big Bend. Wie ich zu Blandoom kam, war meine Sache.

Eigentlich war die Geschichte gewagt und gefährlich genug. Es war nur gut, daß ich mir darüber nicht ganz im klaren war. Ich verließ mich auf mein Glück. Außerdem hatte ich an derlei Dingen Spaß. Das war mir früher gar nicht zum Bewußtsein gekommen. Das war doch etwas, Blandoom zu suchen. Brand war hinter ihm her und die Texasreiter. Jim McCarty auch, das hatte doch MacMallon gesagt. He, wollten doch einmal sehen, wer mehr fertigbrachte, diese berühmten Männer oder die unscheinbare Jane Silver. Zeit hatte ich ja in Menge. In Longcity hatte man mich vergessen, und wer weiß, ob Wells überhaupt noch lebte. Es schien wir wenigstens, als ob ich ihn schon lange Jahre nicht mehr gesehen hätte.

Was MacMallon sich wohl dachte? Ah, weg mit diesen dummen Gedanken. Der dachte sich gar nichts. Was ihn wohl aus seiner Ruhe einmal bringen könnte? Ein Mann wie Kate! Der hatte ihn etwas in Bewegung gebracht. Ah, weg mit Mallon! Er hatte mich gedemütigt, als er mir sagte, es wäre nur ein Irrtum, wenn ich mir einbildete, er hätte Kate meinetwegen erschossen. Meinetwegen, ha, meinetwegen würde Mr. MacMallon wohl keinen Finger rühren.

Erneuern Sie Hosenträger Sockenhalter bei **Gummi-Bieder**

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Marianne mit dem Regierungs-Assessor Hans Hermann Sommer, Liegnitz, zeigen wir an

Walther Flakowski
Frau Martha Flakowski
geb. Wilke

Halle (Saale)
Robert-Franz-Ring 12
Zu Hause: Sonntag, 19. September

Meine Verlobung mit Fräulein Marianne Flakowski, Tochter des Bankherrn Walther Flakowski und seiner Gemahlin Frau Martha Flakowski geb. Wilke gebe ich bekannt

Hans Hermann Sommer

im September 1937 Liegnitz
Jochmannstraße 12.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern infolge eines Unglücksfalles mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Albert Knauf

kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres.

In tiefem Schmerz zeigt dies an
Louise Knauf
im Namen aller Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 3. September 1937.
Thomasiusstraße 32.

Die Beerdigung findet am Montag 13¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Blumenspenden an Beerdigungsanstalt Jahnke, Rudolf-Haym-Straße 38, erbeten. (h

Für alle Liebe, Verehrung und Teilnahme, welche mir beim Hinscheiden meines herzensguten Mannes und unvergeßlichen Vaters in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Baugeschäft Wilhelm Bode und der gesamten Gefolgschaft, dem Vorsitzenden der Deputation für die öffentliche Fürsorge, Herrn Dr. May, und der 6. Bezirks-Kommission, Herrn Pastor Usener herzlichen Dank für seine zu Herzen gehenden Worte.

Frieda Kupfer und Söhne.
Halle a. S., Lange Straße 4.

Balatum u. Stragula
Läufer von 85 Pf. an per Meter | Teppiche o. Kte. von 4.05 RM. an | vom Stück 2 Mtr. breit von 1.35 RM. qm
Hugo Nehab Nachf., Gr. Ulrichstr. 3

Wie wollen Sie zurückkommen?

Wie neugeboren wollen Sie sich fühlen, wenn Sie aus den Ferien wiederkommen. Möchten Sie aber auch so unerfahren sein wie ein unbeschriebenes Blatt? Und haben dann das Vergnügen, durch Fragen ein wenig zusammenzufragen, was Ihnen entgangen ist. Nichts entgeht Ihnen, wenn Sie die Hallischen Nachrichten vorm Reiseantritt zur Nachsendung aufbestellen. Dann erfahren Sie jeden Tag, was daheim und in aller Welt geschieht.

Die Trauerfeier zur Einäscherung des Herrn **Arthur Kohlemann** findet morgen Sonnabend **bereits 10½ Uhr statt** nicht wie irrtümlich veröffentlicht 11½ Uhr.

Malerarbeiten
aller Art, sowie Fassaden u. Treppenhäuser führt aus billig und gut. Malerei.
K. Holland, Otto-Küfner-Str. 20

Bleyle Kleider, Anzüge, Pullover, Westen, Hosen usw.
Niederlage bei **H. Schnee Nachfolger** Gr. Steinstraße 84 (e

Verschiedenes

Erstlingswäsche Jäckchen à 38 Pf. Hemdchen à 40 Pf. Windeln à 35 Pf. **H. Schnee Nchf.** Gr. Steinstr. 84.

Wäschetruhen in üb. 100 Mustern **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str.

Beziehen Sie sich bei Ihren Bestellungen auf die Hallischen Nachrichten

Auch Sie
sind bestimmt zufrieden, wenn Sie bei mir auf **Teilzahlung** kaufen.
Damen-Mäntel
Kleider / Kostüme
Röcke / Blusen
Herren-Mäntel
Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Tennishosen
Wetter-Mäntel
Oberhemden
1/8 Anzahlung
Wochen- od. Monatsrat.
Carl Klingler
Inhaber: Alfred Georgi
Halle a. S., Leipziger Straße **11!**
Eingang Kl. Sandberg

Ärzte-Tafel

Zurück
Adolf Giehler
Dentist
Universitätsring 7.

Silbergeld Pfandscheine über **Brillanten u. gold. Uhren** kauft **Juw. Alfr. Koch** Gr. Steinstr. 15

Herren- und Familienwäsche wäscht und plättet **M. Quinque,** Gütchenstr. 1.

Handwerker-Anzeigen

Klavierstimmen u. Rep. Adlheit, Torstraße 56.

Verloren Gefunden

Handtasche m. Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Lindner, Herderstr. 5.

Weißer Kanarienvogel entflogen. Gegen Belohn. abzugeb. Kluge, Gustav-Nachtigalstr. 27.

Auto-Nummerschild 32596 verloren. Abzugeben Langestraße 7, Müller.

2 Schlüssel am Ring verlor. Gegen Belohng. abzugeben (b Schwertfeger, 1. part. links.

Heiraten

Suche jung. Mädel auf Land bis 29 J. alt, welches Lust zum Geschäft u. Haushalt hat, evtl. spät. Heirat. Angebote E. 4425 HN-Ulrichstr. *

Hausangestellte, 24 J., 1,68 groß, vollschl., wünscht nette Herrenbek. zwecks Heirat. Angebote K. 4470 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 33 J., m. 1 Kind, in sicherer Stellg., sucht solid., wirtschaftl., kinderlieb. Mädel zw. Heir. kennen zu lernen. Artsch. Abkamm. erf. Angeb. mögl. mit Bild, unter B. 4402 HN-Ulrichstraße.

Unser tägliches Kochbuch

Sonnabend, den 4. September.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Reis mit Tomaten zu beliebigem Fleisch (für vier Personen. Preis etwa 1,30 RM.).

250 Gramm Reis, 1 Liter Brühe, 6 Tomaten, 1 Zwiebel, 2 Eßlöffel Fett, Salz, Pfeffer, etwa Prise Zucker, 500 Gramm Fleisch. Die fein geschnittene Zwiebel wird in dem heißgemachten Fett gelb angeschwitzt, gibt den gewaschenen Reis dazu, den man unter ständigem Rühren 5 Minuten bei kleinem Feuer dünsten läßt. Man gibt die Brühe hinzu und läßt den Reis langsam weichkochen. Inzwischen werden auch die in Scheiben geschnittenen Tomaten in heißem Fett angedünstet, durch ein Sieb gestrichen und zu dem Reis gegeben. Man rührt gut durch und läßt nochmals kurz aufkochen. Verwendet man gekochtes Fleisch dazu, dann hat man gleich die Brühe, sonst muß man Würfelbrühe nehmen.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Pilzkartoffeln zu Rindfleisch.

Das Fleisch wird in kochendem Wasser aufgekocht, die Brühe durch Würze und Einlage verbessert und als Suppe gereicht. Das Fleisch schneidet man in Scheiben und richtet es zu den Pilzkartoffeln an. 250 Gramm Pfifferlinge (Gierschwämme), 3 Eßlöffel Fett, 2 Eßlöffel Mehl, 1½ Kilogramm Kartoffeln, ¾ Liter Wasser, Salz, Pfeffer, etwas Würze und Petersilie. Die gut vorbereiteten Pilze werden feingeschnitzt und im heißgemachten Fett angeschwitzt. Man gibt noch etwas Wasser und das angerührte Mehl hinzu und läßt das Ganze gut durchkochen. Die in der Schale gekochten Kartoffeln werden geschält, in Scheiben geschnitten und in ¾ Liter Wasser zu dem Pilzgemüse gegeben. Man läßt das Gericht aufkochen und schmeckt es mit Salz und Pfeffer ab. Zuletzt gibt man etwas Würze und Petersilie dazu.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Würfelsuppe, Kotelettes von gehacktem Rindfleisch mit Salat.

Vier Teile aur abgelagertes Fleisch und einem Teil Nierenfett werden mit Salz zusammen feingehackt, runde, glatte Scheiben davon geformt, in einem Ei, gewürzt mit Nelken und Muskatnuß, umgedreht, mit Paniermehl bestreut und in heißem Fett gebraten.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gebratene Kalbsniere mit 120 Gramm Kartoffeln und Salat.

150 Gramm Niere wird gewaschen, gehäutet, in feine Scheiben geschnitten und in 5 Gramm Fett mit 50 Gramm Brühe, Salz und Zwiebel weichgedünstet.

Verschiedenes

Mauersteinebruch abzugeben Neuwerk 6, d. Hausmann. *

Kammermusik. Gut. Klavierspiel, sucht Anschluß. * Angebote L. 3437 HN-Leipzigerstr.

Anfertigung eleganter Kleider, Mäntel, Kostüme in od. außer dem Hse. Merseburger Str. 584, II. (f

Dreirad wag, neu, sucht feste Arbeit. Thüring. Augustaftr. 6. (f

Wir empfehl. von neuer Jagd:
Rotwild in Braten jeder Gr., Brieftauben, Kuchlfleisch usw. 500 g v. 50 Pf. an,
Jg. Enten sind auch sehr vorteilhaft u. prsw.! Ebenso j. Tauben, Brathähnchen, Suppenhühner, von uns nach Bedarf frisch geschlachtet und in großer Auswahl!
Steinpilze in selt. gut. Qual.
Maronenpilze 500 g nur 30 Pf. **Reichert's, Geiststr. 37**

Kirchliche Nachrichten

für den 15. Sonntag n. Trin., den 5. Sept. 1937

U. L. Frauen: Sonnabend, 4. Sept., 20 Fritze; Sonntag 10 Kawerau; Mittwoch 18½ Roblingsche Orgelfeierstunde. — **St. Ulrich:** 8 Thiede, 10 Nagel. — **St. Ulrich-Ch.-Gemeindehaus:** 10 Thiede. — **St. Moritz:** 8 Keller, 10 Moebius; Dienstag 20 (B) Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 8 Lang, 10 Jahr, (A) Lang; Dienstag 20 (B) Mitte, Lang. — **Laurentius:** Wegen baulicher Veränderungen geschlossen; Dienstag 18 (B) Hannabund; Mittwoch 20¼ (B) Gabriel. — **Stephanus:** Sonnabend 20½ Wochenschlußandacht, Duda; Sonntag 8 Gabriel, 10 Foertsch (A); Donnerstag 20 Bittg. — **St. Georgen:** 8 Oehler, 10 Ufer (K); Mittwoch 20 (B) Gemeindehaus, Usener. — **Blindenanstalt:** 10 Schröer. — **Gesundbrunnen:** 9 Otto; Donnerstag 20 (B). — **Paulus:** 8 Sichtenfeld, 10 Gueinzius; Dienstag 20 (B) Leopold. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20¼ (B) Schroeter. — **St. Johannes:** 8 Gueinzius (A), 10 Schellbach; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus, Gueinzius. — **Luther:** 10 Roenneke. — **Leuchtturm:** 10 Hoppert. — **Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B). — **Alters- und Pflegeheim:** 8 Schellbach. — **St. Bartholomäus:** 8 Schröer, 10 Brachmann; Freitag 20 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Deweyenn. — **St. Briccius:** 10 Hohn. — **Diemitz:** 9½ Herold (wegen Erneuerungsarbeiten a. d. Kirche: bei gutem Wetter im Ehrenhain, sonst im Pfarrhaus). — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend 19 Wochenschlußandacht. — **Klinikkapelle:** 10½ Pflaumer.

Kleine Anzeigen — großer Erfolg!

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtliches Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Universität. Heute, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung für Parteigenossen und Parteianwärter im Restaurant „Nikolaus", großer Saal. Es spricht Kreisamtsleiter Pg. Seifert. — **Ortsgruppe Vogelweide.** Heute, Freitag, 3. Sept., 20 Uhr, Ortsgruppen-Versammlung im Schrederhaus „Süd" mit Gauredner Pg. Heinz Mey.

NSKOB., Kameradschaft Kaiserplatz. Sonnabend, 4. September, 20.15 Uhr, Kameradschaftsabend bei Thomas, Boelckestraße 1/2.

Ich habe Schwein, denn ich bekomme „Hops", deshalb bleibe ich gesund und werde satt!
„gewürzte Futterkalkmischung"
Mediz.-Drogerie Helmbold & Co., Leipziger Str. 104, Adler-Drog. A. Steinbach, Königstr. 14, In Dölau: Heide-Drog. H. Quellmalz, Heideweg.

Familien-Anzeigen
genießen in den Hallischen Nachrichten vorteilhafte Aufnahme - Bedingungen!

Unterricht

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium
Halle (Saale)
An der Johanniskirche 1—2
Anmeldungen Mittwochs 9½—10½ in der Schule

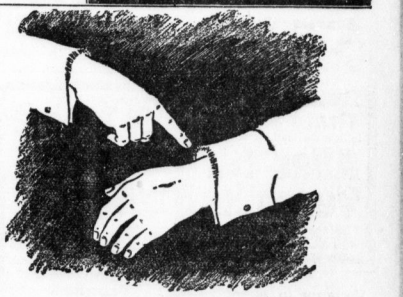
Verleih Gange, Friedrichstr. 52

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

KÄSE
Ist ein billiges hochwertiges Nahrungsmittel

	125 Gramm
Edamer 40% Fett	30 ₰
Tilsiter 45% Fett	28 ₰
Schweizer 45% Fett	33 ₰
Allgäuer Limburger 20% Fett	15 ₰
Thüringer Stangen Stück	10 ₰
Thüringer Korb Stück	12 ₰
Harzer Kümmel Stück	5 ₰

BUTTER-KRAUSE
3% Rabatt



„..... schon durchgescheuert? das ist doch kaum getragen!"

Aufs Tragen der Wäsche kommt es oft weniger an — viel mehr leidet die Wäsche beim Waschen, wenn sie flüchtig gerieben oder scharf gekocht werden muß. Gerade bei Manschetten und Kragen gehen die Ränder, an denen der Schmutz besonders fest sitzt, zuerst kaputt. Eine einfache Abhilfe: Burnus ins Einweichwasser, dann brauchen Sie nicht zu reiben und zu bürsten. Burnus löst den Schmutz. Probieren Sie es bei Ihrer nächsten Wäsche.

Burnus
Kleine Dose 20 15 Pfg.
Große Dose 40 40 Pfg.
erspart scharfes Waschen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0011

Gedanken können einen quälen, wenn man sie nicht will, und sie lassen sich nicht vertreiben. Es war ein nebeliger Tag. Ich ritt zwischen lauter Weidengestrüpp, das seine guten zwei Meter und mehr hoch war, so dicht als möglich dem Flußlauf des Rio Grande entlang. Erstens sah einen hier niemand, zweitens konnte man sich am wenigsten verirren. Nelson allerdings schien nicht besonders erfreut von diesem Weg. Er bockte manchmal und schnaubte. Das störte mich aber nicht. An meinem rechten Ohr hörte ich das gleichmäßige Rauschen des großen Flusses. Um mich herum nichts wie Weiden und Nebel. Dieses Weidendickicht breitete sich meilen- und meilenweit aus. Es hatte eine ansehnliche Breite in das Land hinein. Ich ritt nun schon den ganzen Tag. Es würde auch heute kein Ende mehr nehmen. Ich war eben darauf und daran, ein einigermaßen bequemes Plätzchen herauszusuchen, um mich niederzulassen, als ich Pferdegetrappel hörte. Es kam mir jemand entgegen.

Langsam entfischte ich Brands Colt, den er mir mitgegeben hatte, und ließ Nelson in Schritt fallen. Am besten war es wohl, ich drückte mich etwas in die Weiden und ließ den Fremden einfach passieren. Ich wollte schon diesen Entschluß ausführen, als der Reiter vor mir auftauchte. Das Gerüsch hier in dem weichen, leicht sumpfigen Gelände täuschte, und er war mir also schon näher gewesen als ich dachte.

Fast gleichzeitig hoben wir unsere Colts, parierten das Pferd, wandten uns halb zurück, um dann anzuhalten und einander zu betrachten.

Der Fremde war ein mittelgroßer, untersetzter Mann.

„Ein Mädchen!" rief er erstaunt, als er mich in meinem Mantel erblickte.

„Ja", erwiderte ich freundlich, denn es galt hier ja eine Rolle zu spielen. „Ich habe mich verirrt. Wissen Sie wohl einen Weg aus diesem Labyrinth heraus?"

Er steckte seinen Colt ein. „Wo wollen Sie denn hin?"

„Irgendwohin, wo Menschen sind."

„Wo kommen Sie denn her?"

„Von ganz da hinten." Ich deutete weit nach rückwärts. „Ich habe keine Ahnung, wie die Gegend hier heißt."

„Das ist aber merkwürdig, das kann man wohl sagen."

„Ja, nicht wahr? Aber Sie kommen doch sicher eben von irgendeinem Ort her, Sie können mir also sicher sagen, wie weit ich noch zu reiten habe."

„Hm", machte der Mann zweifelnd. Er sah mir nicht recht geheuer aus. Er war blaß und saß schlecht im Sattel. „Das ist keine gute Gegend, aus der ich komme. Zumal nicht für ein Mädchen, das vollkommen allein ist."

„Warum nicht?", fragte ich harmlos.

„Das kann ich Ihnen nicht so sagen. Aber ich glaube, es ist besser, Sie kehren um."

„Umkehren?" rief ich. „Niemals. Ich bin eben aus den Händen schrecklicher Banditen entkommen."

„So, was für Banditen?"

„Weiß ich nicht. Aber — Fremder, was fehlt Ihnen?"

„Oh, nicht viel. Bin nur etwas müde."

Der Mann war verwundet. Jetzt sah ich es deutlich. Er konnte sich kaum mehr im Sattel halten, und ich quälte ihn hier mit dummem Geschwätz.

„Müde? Sie sind krank, wie mir scheint." Ich sah förmlich, wie es ihm schwarz vor den Augen wurde. Er schwankte. Aber da war ich auch schon von Nelson herunter und bei ihm.

„Oh, lassen Sie nur, Miß, es fehlt mir wirklich nichts", lallte er. Dabei fiel er mir aber schon in die Arme. Er war ziemlich schwer, und es kostete mich einige Mühe, ihn ordentlich auf die Erde herunterzubringen. Als ich ihn zwischen die Weiden gelegt hatte mit meinem Bündel unter dem Kopf, war er schon bewußtlos.

Er hatte einen Schuß durch die Brust, eben über dem Herzen, wie ich gleich danach feststellte. Er trug einen breiten dicken Verband unter dem Hemd. Die Sache sah nicht gut aus. Er tat mir leid.

Ich tat, was ich konnte. Ich holte Wasser aus dem Fluß, wusch ihn, erneuerte seinen Verband, flößte ihm Whisky ein, den mir Colon mitgegeben hatte, bettete ihn so weich ich konnte, deckte ihn zu und scheuchte die Mücken von seinem Gesicht. Er ließ alles mit sich geschehen, ohne sich zu rühren und ohne zu sich zu kommen. —

Und so saß ich diese ganze Nacht hindurch im Weidengestrüpp am Rio Grande und konnte meinen Gedanken nachhängen. Die waren nicht gut. Ich war traurig darüber, daß es soviel Leid auf der Welt gab, überall wo man hinsah, und niemand konnte helfen. Am nächsten Morgen, als die Sonne eben auf meinen kleinen Lagerplatz herlugte, wachte der Mann auf.

Er rührte sich nicht. Er schlug nur die Augen auf, große, dunkle Augen. Er wußte sofort, wo er war.

„Ja", seufzte er, und ein leichtes Lächeln erschien auf seinem eingefallenen Gesicht. „Habe ich gut geschlafen. 's war einfach herrlich. Das hat mich vollkommen gesund gemacht."

„Na", meinte ich, „bleiben Sie nur noch schön liegen, ein Kugelloch wächst nicht in einer Nacht so einfach wieder zu. Auf was haben Sie denn nun Appetit. Ein bißchen Tee oder 'nen Schluck Whisky?"

„Tee, Miß, wenn Sie nichts dagegen haben. Whisky ist 'ne altbekannte Sache."

„Tee ist auch viel besser." Während ich kochte, sah er mir zu.

„Haben Sie recht große Schmerzen?" fragte ich ihn.

„O nein, nicht im geringsten."

Damit log er aber sicher.

„Es geht mir glänzend. 's ist mir auch in meinem ganzen Leben noch nicht passiert, daß ich bewacht von so einem schönen Mädchen eine ganze Nacht hindurch schlafen durfte."

Ich mußte über sein holpriges Kompliment lachen.

„Na, die Hauptsache ist, daß Sie bald wieder auf dem Damm sind."

„Bin ich, bin ich", versicherte er. Mir schien aber, als fiel ihm das Sprechen schwer, so leicht er es auch hinzustellen suchte.

Als er den Tee getrunken hatte, schwieg er. Zu essen wollte er nichts. Eine ganze Stunde lang lag er mit geschlossenen Augen, während ich darüber nachgrübelte, was ich mit ihm anfangen sollte. Es war ganz unmöglich, ihn auf ein Pferd zu bekommen, und wo sollte er auch hin.

Dann fing er plötzlich zu sprechen an.

„Sie, Sie sind der erste und einzige Mensch, der nett zu mir war."

Ich unterbrach ihn zwar, er solle das Sprechen sein lassen, sondern lieber schlafen, und ich wäre gar nicht darauf aus, solche Dinge zu hören, aber er ließ sich nicht beirren.

„Sie haben sich verirrt, sagten Sie. Das ist eine schlimme Sache hier, Miß. Ich kann Ihnen nur sagen, gehen Sie nicht weiter hinauf nach Norden. Ich komme gerade vor dort her. Da oben ist die Hölle los. Haben Sie schon von Blandoom gehört?"

„Doch, Blandoom kenne ich."

„Na, dann brauche ich Ihnen nichts zu sagen. Bleiben Sie da lieber weg."

„Hat Blandoom etwa auf Sie geschossen?"

„Nicht gerade, aber es war Wiewface, und der ist bald so gut wie Blandoom."

„Ein Unterführer?"

„Ja, Wiewface und Mikely. Bleiben Sie lieber von dort weit weg."

Das Blut trat ihm, während er sprach, auf die Lippen, und ich wischte es mit meinem Taschentuch

„Schlafen Sie doch", ermahnte ich ihn. Aber er blieb hartnäckig.

„Ich muß Ihnen das doch sagen", brachte er mühsam hervor. „Mit mir ist es ja ohnedies zu Ende. Das weiß ich genau. Aber Sie können doch nicht so einfach ins Verderben rennen, nachdem Sie mir nun so geholfen haben."

Daraufhin mußte er aber mit Reden innehalten. — Den ganzen Tag verbrachte er dann in dämmerndem Halbschlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi-Bieder bedient Sie zuvorkommend preiswert

LICHT SPIEL CT LICHT SPIEL

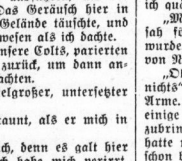
Am Riebeckplatz
Der sensationelle
Lustspiel-Erfolg!
Heiratsinstitut Ida & Co.
Eine ganz tolle Komödie der Irrungen und Verwechslungen und ein heiterkeitgeladener Stoff mit der einzig dastehend.
Lustspiel-Besetzung:
Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Carsta Löck, Rudolf Platte
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Große Ulrichstr. 51
Ellen Schwanneke
Rolf Wanka
in dem Großfilm:
Arme kleine Inge
(Erste Liebe)
nach dem Roman
„Die Sextanerin"
von E. Neubauer
Heiter u. ernst, beschwingt und schwer, wie eben das erste Erlebnis der Liebe, so ist dieser Film, dessen Schönheit und Zartheit sich niemand entziehen kann.
Für Jugendl. nicht zugelassen!

Schauburg
Lachen
ist die beste Medizin!
Dafür sorgen ab heute
Theo Lingen, Hans Moser
Grete Weiser
in dem übermütigen Lustspiel
Alles für Veronika
Für Jugendl. nicht erlaubt!
W.: 4, 6, 8.20 — S.: 2.30, 4, 6, 8.20

Verlangt in allen Gaststätten die HN

UFA
Alte Promenade
Heute Freitag u. morgen Sonnabend 11 Uhr abends
2 Sonder-
Spätvorstellungen
R. Talmagde



Kampf um den
Piraten-Schatz
Ein modernes Abenteuer
Veranstalter: Scherff, Leipzig.

Feldschlößchen Halle-Trotha
Haltestelle der Linie 5
Morgen Sonnabend, 20 Uhr, großes
Geld-Preisskaten
Sonntag: Der beliebte Tanz

Schreberschlößchen Galgenberg
Heute u. morgen TANZ!

Werbt für Eure Zeitung!

Miele Staubsauger
leistungsstark, geräuschgedämpft und dabei außerordentlich preiswert.
Miele-Ideal RM 58.-
Miele S RM 98.-
Miele-Meister RM 80.-
Miele K RM 135.-
Günstige Ratenzahlungen gegen mäßige Zinsen
Prophete
Rannische Str. 15-16

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 2. September 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 368810
4 Gewinne zu 5000 RM. 10607 35477
12 Gewinne zu 2000 RM. 28406 133468 142182 205465 247860 263092
72 Gewinne zu 1000 RM. 417 3293 5669 11327 23728 36397 37379 49054 60561 68263 74999 80616 85445 109665 114124 139424 151106 178212 184495 226669 236391 239492 239510 240495 262125 278909 279168 290971 295007 296216 306160 336786 353191 363691 365478 369800
94 Gewinne zu 500 RM. 8197 12044 16479 27008 31302 39164 41069 54571 71158 75031 82537 90614 147491 149706 166094 170366 175433 195815 204383 205001 206715 211034 215767 219695 222949 226930 228107 236173 248513 258196 266047 268056 268423 271661 275004 277640 281118 319673 324024 340934 349029 358296 378636 380459 387894 393560 397390

180 Gewinne zu 300 RM. 994 2109 3696 5336 11306 21792 22029 23509 26250 28278 27241 31275 35620 36579 37629 47109 57094 59816 63765 74513 76763 77968 82962 90294 91442 104057 104840 112091 119619 121304 122717 139332 140695 144016 150847 155293 155830 156551 156951 157166 158369 161490 163377 164038 166531 171757 183100 186665 193496 195261 198726 199444 200663 221019 229294 231641 242740 243342 245569 248316 248422 255399 263686 266244 276912 294802 296369 299797 302485 307750 307903 311930 312184 312210 318588 321336 326341 326777 329916 329653 336656 338920 339225 341394 353472 360027 373054 375438 383860 390069

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

10 Gewinne zu 3000 RM. 117381 142375 164127 178406 188345
10 Gewinne zu 2000 RM. 17965 78184 121099 390909 396681
44 Gewinne zu 1000 RM. 18099 45836 56487 67618 67704 74681 120746 133278 157121 171595 203014 230000 268907 292466 329509 331649 352296 360299 371086 387305 396775 398019
86 Gewinne zu 500 RM. 3733 10095 11420 31639 33246 33745 35062 35678 63570 81509 123589 129057 130188 141754 143156 147391 175701 189070 209415 225363 226002 228533 229738 235588 246732 255357 265707 269925 272393 272613 285497 285928 289267 290347 297742 316326 325287 336734 341658 342014 362962 374499 397106

140 Gewinne zu 300 RM. 4735 6691 14636 22199 23924 24758 24983 27892 37429 46879 49998 60006 65229 65275 71756 75332 77986 82726 90471 92895 96359 103961 126812 127191 135762 141357 143822 146511 148022 149298 150123 156903 160591 164092 167015 169213 174232 184029 211442 235002 237830 239079 239343 241830 246519 252236 253158 274283 277127 277256 289740 294619 303186 308339 308422 323462 324887 336040 340563 341022 345653 364572 365663 368651 387132 388587 392849 393550 395569 397707

Im Gesamtrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 26 zu je 10000, 50 zu je 5000, 86 zu je 3000, 186 zu je 2000, 692 zu je 1000, 1022 zu je 500, 2144 zu je 300, 47776 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Schulze, Brüderstr. 3 — Frenkel, Gr. Steinstr. 14
Arndt, Leipziger Str. 33 — Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Str. 58

Auch im Anzeigenteil sind die HN ein treuer Freund und Beater

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT
Volksbildungsstätte Halle.
Heute, Freitag, den 3. September, 20.15 Uhr, Universität: Russisch. 20.15, Dorotheenstr. 1: Photolehrgang. 19.45 Uhr, Dorotheenstr. 1: Blockflöte für Fortgeschrittene II (Kursusbeginn).
*
Achtung Wanderwarte! Heute findet im Restaurant „Rheinland", Gr. Steinstraße, 20 Uhr, eine wichtige Besprechung der Wanderwarte des Stadtkreises und der umliegenden Ortschaften des Saalkreises statt. Das Erscheinen ist unbedingt erforderlich.
*
KdF.-Sport am Sonnabend
Frühsport: Universitätssportplatz: 7—8 Uhr. — Reichssportabzeichen für Männer, Frauen und Jugendliche: Universitätssportplatz: 15.30—17 Uhr; 98er Sportplatz, Merseburger Str.: 16.30—18 Uhr. — Schwimmen: Stadtbad: für Männer und Frauen: 19—20 Uhr. Vorbereitung für das Reichssportabzeichen. — Reichssportabzeichenprüfung: Sonnabend, den 4. Sept., ab 16.30 Uhr: Ser. Sportplatz; Sonntag, den 4. Sept., ab 20 Uhr: Schwimmprüfung: Stadtbad. Sonntag, den 5. Sept., ab 9 Uhr: Universitätssportplatz. Jahressportkarte, und Sportabzeichenheft mitbringen.

Sonntag, den 5. September zum
Brocken
(Schierke) / Herrliche Fahrt z. Vater Brocken
Abfahrt 6.30 Uhr Marktkirche / Hinfahrt: Leimbach-Alexisbad-Güntersberge-Stiege-Rübeland / Wanderung zum Brocken (Gelegenheit ab Schierke mit der Brockenbahn)
Rückf. Blankenburg-Quedlinburg-Aschersleben-Halle / Fahrpreis incl. Beförd.-Steuer Mk. 7.35 / Karten bei HN-Reiseauskunft und Emil Banse, Beesener Str. 250 (Veranstalter)

Allerlei Modisches

Mod. Pelerinchen 1.25 aus kunstseidenem Taffet-Satin
Mod. Ansteck-Jabot 1.95 aus kunstseid. Georgette, mit schöner Spachtelspitze
Bubi-Kragen 1.75 mit Beffchen, kunstseid. Relief-Satin
Eleg. Kleiderpasse 2.45 aus feiner, baumwollener Spachtelspitze
Mod. Viereckiuch 3.90 in verschiedenen, hochmodern. Farbstellungen
Schräg-Schal 2.25 aus modern bedruckten Krepp-stoffen

KARSTADT

Verschiedenes

Mey's Stoffragen
1 Dpd. 2.50.
Niederlage bei
H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstr. 84.

Möbel
rep., modernisiert und poliert
Kappel,
Berlinerstr. 29.

Verchromen
Chrom-Becker
Große Märkerstraße 6-7

Gut, dauerhaftes
Gummiband
f. Strumpfbänder kauft man bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Rundfunk

Reichssender Leipzig
Sonnabend, 4. September

5.50: Frühgymnastik, Wetter.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Musik am Morgen.
9.30: Erzeugung und Verbrauch.
9.45: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der Läufer von Marathon. Hörspiel.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert; dazw. (13.00) Zeit, Wetter, Nachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.15: Musik nach Tisch.
15.20: Kinder wir basteln ein Kasperleideater.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Froher Funk für Alt und Jung. Allerlei Allotria.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Mut und Uebermut. Bunte Folge.
18.45: Umschau am Abend.
19.00: Blaskonzert.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Don Cesar, Operette.
22.00: Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Mit tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender
Sonnabend, 4. September

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht, anschließend Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachr. des Drahtl. Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Volk und Staat: Der Läufer von Marathon (Hörspiel).
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Leichter, schneller, besser, anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag: dazwisch. (12.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.10: Buntes Wochenende (Industrie-Schallplatten).
16.00: Musik am Nachmittag. An der Pause (17.00—17.10) Fröhlicher Pferdehandel (Erzähl.).
18.00: Eugen Wolff spielt —
18.45: Sport der Woche.
19.00: Melodien von Edvard Grieg.
20.00: Wetterbericht und Kurznachr.
20.10: Melodien von Edvard Grieg (Fortsetzung).
21.00: Nürnberg-Expo.
21.15: Der Tag klingt aus . . .
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Tanzmusik aus Berlin.

Die Kleinanzeige
ist die billige, erfolgreiche, aber auch schnelle Vermittlerin

Die Fahrt an die Arbeit
kostet mit dem Fahrrad nichts. Auch sind Sie von keiner Fahrzeit abhängig. Schnell und billig vorwärts mit einem Fahrrad von
Prophete
Rannische Str. 15-16
Fahrräder-Zubehör-Reparaturen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193709039/fragment/page=0012